# Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Donnerstag
21. März 1940

47. Jahrgang
Nummer 69
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 35 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 54


# Briten bombardierten dänisches Gebiet

## in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwochvormittag — Mehrere Fischerhäuser zerstört — Lächerlicher englischer Triumphgesang: „Die ganze Insel Sylt stand in Brand"

Kopenhagen, 20. März.

**Englische Flugzeuge haben in bekannter Rechtsbrechermanier am Dienstag abend wieder das dänische Hoheitsgebiet an verschiedenen Stellen verletzt und außerdem sogar auf dänisches Land Bomben abgeworfen.**

**Ueber Esbjerg wurde gegen 20.30 Uhr in etwa 1000 Meter Höhe ein Flugzeug gesichtet, das als ein englisches erkannt worden ist. Die dänische Flugabwehr feuerte einen Warnungsschuß ab. Wie das dänische Nachrichtenbüro Ritzau meldet, hat der englische Flieger durch Schüsse wahrscheinlich auf die Scheinwerferanlage der dänischen Batterie erwidert. Die Anlage wurde aber nicht getroffen.**

**Ueber Holmsland-Klitt, einer Landzunge an der westjütischen Küste, die den Ringköbing Fjord etwa 75 Kilometer nördlich von Esbjerg von der Nordsee trennt, wurden dann kurz nach Mitternacht von zwei Flugzeugen Brandbomben abgeworfen. Glücklicherweise handelt es sich um eine wenig bewohnte Gegend. Dennoch sind mehrere Fischerhäuser völlig zerstört worden bzw. in Brand geraten. Wie durch ein Wunder sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Kurz darauf wurden wahrscheinlich von einem anderen Flugzeug, über Sönda-Lyngvig zwei Bomben abgeworfen. Durch die Detonationen wurden in Hvide Sande sämtliche Fensterscheiben der Häuser zertrümmert.**

### Bombardierungen Mittwochvormittag wiederholt

**Neue Einzelheiten über die unerhörten Bombenabwürfe britischer Flieger auf dänisches Gebiet sind im Laufe des Vormittags bekannt geworden. Ganz offen spricht man jetzt in vielen Kreisen Dänemarks von systematischen Angriffen auf dänisches Gebiet. Infolge der Verbindungsschwierigkeiten sind genaue Einzelheiten über die Bombenabwürfe noch nicht bekannt geworden. Großes Aufsehen hat die Tatsache erregt, daß die Engländer auch am Mittwoch vormittag wieder dänisches Gebiet angegriffen haben.**

**Gegen 9.30 Uhr vormittags richteten die Flakbatterien Esbjergs, die bereits zweimal im Laufe der Nacht feindliche Flieger abwehren mußten, ihr Feuer gegen Flieger unbekannter Nationalität, die versuchten, ihre Bomben abzuwerfen. Ueber die Zahl der angreifenden Flugzeuge ist noch nichts bekannt, doch scheint es sich um mehrere gehandelt zu haben.**

**Weiter wird bekannt, daß in der vergangenen Nacht zweimal britische Flieger Hvide Sande mit Bomben belegt haben. Mittlerweile sind verschiedene Krater aufgefunden worden sowie Bombensplitter, die untersucht werden sollen. Auch in Oelgod, einem Ort etwa 28 Kilometer nördlich von Varde, wurden in der vergangenen Nacht Bombenexplosionen gehört. Mittwoch vormittag durchgeführte Ermittlungen ergaben, daß die Bomben über der Ballundheide abgeworfen worden sind. Einschlagkrater wurden bei Oestergaarde gefunden.**

### Stärkste Erregung an der dänischen Westküste

Der unerhörte nächtliche Bombenangriff der britischen Luftpiraten auf die dänische Westküste hat vor allem in der Stadt Esbjerg stärkste Unruhe und Erregung hervorgerufen. Dies ist um so verständlicher, wenn man sich daran erinnert, daß diese Stadt bald nach Beginn des Krieges bereits — angeblich „versehentlich" — von der britischen Luftwaffe bombardiert worden ist, wobei eine Frau getötet und mehrere Häuser zerstört wurden. Hatte schon das Erscheinen englischer Flieger über der Stadt, zuletzt um 1.30 Uhr, große Beunruhigung ausgelöst, so riefen die verschiedenen Bombenexplosionen, deren Ort zunächst nicht ermittelt werden konnte, eine wahre Panik unter der Bevölkerung hervor. Später wurde festgestellt, daß die Bomben über Dalum bei Esbjerg abgeworfen wurden. In Esbjerg wurden die Polizei und das Rettungswesen alarmiert. Die Bevölkerung lief trotz der nächtlichen Stunde auf die Straßen. Aufeinanderfolgende Explosionen steigerten die Erregung, und erst gegen Morgen trat langsam wieder Ruhe ein.

Nicht weniger als die Esbjerger wurden auch die Bewohner von Hvide Sande durch die Bombenabwürfe in Erregung versetzt. Da im übrigen von Augenzeugen versichert wird, daß vor dem Abwurf der Explosivgeschosse von den Maschinen, über deren englische Nationalität kein Zweifel bestehen kann, fünf bis sechs Leuchtbomben abgeworfen wurden, die die Landschaft hell erleuchteten, so wird diese Verletzung der dänischen Neutralität noch krasser, zumal sie dann nicht mit einem „Irrtum" über die Gegend entschuldigt werden kann. Zwei der Explosivbomben fielen auf ein Feld, 100 Meter von einem kleinen Haus in der Nähe der Hvide Sande, nieder, ohne Schaden anzurichten.

### Die meisten Bomben fielen ins Wasser

#### beim englischen Luftangriff auf Sylt

dnb Berlin, 20. März.

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Am 19. März gegen 20 Uhr griffen britische Flugzeuge die Insel Sylt an. Die Angriffe wurden von einigen Flugzeugen bis 2.40 Uhr fortgesetzt. Ein Haus wurde getroffen, sonst dank der deutschen Abwehr kein Schaden angerichtet. Die meisten Bomben fielen ins Wasser. Ein britisches Kampfflugzeug wurde durch deutsche Flak abgeschossen.**

**Im Zusammenhang mit dem Angriff wurde von den britischen Flugzeugen dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet überflogen.**

*

Englische Flieger haben gestern versucht, die Niederlage von Scapa Flow durch einen Luftangriff auf die Insel Sylt wettzumachen. In bekannter Knappheit hat der deutsche Wehrmachtbericht hiervon Kenntnis gegeben. Im englischen Unterhaus hat Herr Chamberlain den Angriff als einen Sieg zu einer Zeit gefeiert, als die britischen Flugzeuge noch in der Nähe von Sylt und über dänischem Gebiet operierten. In auffallender Eile hat Chamberlain so seinem Parlament Mitteilung von dem Unternehmen gemacht. Er hat aber verschwiegen, daß die Bombenlast zum größten Teil auf dänischem Gebiet niederging. Der dänische Ort Esbjerg, der bereits einmal, von englischen Bombern heimgesucht wurde, und andere dänische Ortschaften sind bombardiert worden. Mister Chamberlain hatte also mit seiner übereilten Berichterstattung aufgelegtes Pech. Das wird der Protest beweisen, der von der dänischen Regierung zu erwarten ist. Jedenfalls ist den Neutralen abermals ein aufschlußreicher Anschauungsunterricht erteilt worden, was an Respektierung der Souveränität und Neutralität fremder Staaten von England und von seiner Kriegführung zu erwarten ist. Die verdächtige Schnelligkeit aber, mit der Chamberlain einen „Sieg" zu proklamieren versucht, beweist nur, wie sehr es der englischen Regierung darum zu tun war, ihrer Oeffentlichkeit eine Beruhigungspille für die schweren Schläge von Scapa Flow zu verabreichen. Hält man der übereilten, aber deshalb gerade mangelhaften Regie im Falle „Sylt" die schleppende Berichterstattung anläßlich des schweren Angriffs auf Scapa Flow entgegen, so wird der Propagandatrick offensichtlich. Von dem angeblichen Luftsieg bei Sylt bleibt schließlich nichts anderes übrig als eine wissentliche und schwere Neutralitätsverletzung. Die nordischen Staaten sind von neuem belehrt, was von England zu erwarten ist.

### Feige britische Piratenmethoden

Bei ihren Luftangriffen auf die deutsche Insel Sylt haben die Engländer sich einer Methode bedient, die für ihre unanständige Kampfesweise und ihre brutale Mißachtung der Rechte neutraler Staaten kennzeichnend ist.

Von der nördlich von Sylt gelegenen dänischen Insel Röm wird berichtet, daß die englischen Flugzeuge immer wieder von dieser dänischen Insel aus ihre Angriffe vorgetragen haben. Die Bevölkerung der Insel ist über diese unerhörte Neutralitätsverletzung der britischen Luftpiraten auf das äußerste erregt. Man ist auf Röm überzeugt davon, daß die Engländer sich bewußt und planmäßig immer wieder in den Schutz der dänischen Inseln begaben, um die völlige Entfaltung der deutschen Abwehr zu verhindern. Man vertraute auf englischer Seite in hinterhältigster Weise auf die deutsche Rücksichtnahme auf die Neutralität Dänemarks und erwartet, daß die deutschen Flakbatterien es nach Möglichkeit vermeiden werden, daß ihre Geschosse auf neutrales dänisches Gebiet fallen.

# Dr. Todt Bewaffnungs- und Munitionsminister

## Ein neues gewaltiges Waffen- und Munitionsprogramm



dnb Berlin, 20. März.

**Zur Durchführung des vom Führer aufgestellten gewaltigen Waffen- und Munitionsprogramms ist es erforderlich, alle in der Waffenherstellung und Munitionserzeugung tätigen Stellen zu höchster Kraftentfaltung unter einheitlicher Leitung zusammenzufassen. Der Führer hat daher durch Erlaß vom 17. März 1940 zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, berufen, der nicht nur das großartige Werk der Reichsautobahnen geschaffen, sondern auch in kürzester Zeit mit unvergleichlichem Schwung die riesenhafte Befestigungslinie des Westwalls ihrer Vollendung entgegengeführt hat. Die Durchführungsbestimmungen, die den Umfang seiner Aufgaben und Befugnisse näher regeln, hat der Führer bereits erlassen.**

Mit Dr.-Ing. Fritz Todt hat der Führer in die überaus wichtige Stelle des Reichsministers für Bewaffnung und Munition einen Mann berufen, der durch die von ihm bisher geschaffenen Werke gezeigt hat, daß sich in ihm nationalsozialistische Tatkraft und äußerste Energie gepaart mit höchster Leistungsfähigkeit und einem ungewöhnlichen Organisationstalent vereinen.

Das deutsche Volk beglückwünscht Dr. Todt zu dieser neuen ehrenvollen Berufung und ist überzeugt, daß genau so wie der Name Todt mit der Reichsautobahn und dem Westwall für alle Zeiten verbunden ist, auch hier wieder der richtige Mann auf den richtigen Platz gestellt wurde.

**Dr. Fritz Todt, 1891 in Pforzheim geboren, studierte Ingenieurwissenschaften an den Technischen Hochschulen in München und Karlsruhe und promovierte mit einer Arbeit über Straßenbau zum Dr.-Ing. Im Weltkrieg war Dr. Todt vom ersten bis zum letzten Tag an der Westfront. Bereits im Jahre 1922 schloß er sich der NSDAP. an, wo er Fachberater für den Straßenbau war. Am 5. Juli 1933 wurde Dr. Todt durch den Führer zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen bestellt, und mit der von ihm bewältigten Hauptaufgabe des Baues der Reichsautobahn wurde sein Name für das deutsche Volk zu einem Begriff. Im Mai 1938 beauftragte ihn der Führer, das gewaltigste Festungswerk aller Zeiten, den Westwall, bis zum Herbst 1938 fertigzustellen. Bereits im September 1938 stand er vor seiner Vollendung. Für diese ungewöhnlichen Leistungen wurde Dr. Todt der deutsche Nationalpreis des Jahres 1938 verliehen. Dr. Todt, der SA.-Obergruppenführer ist und das Hauptamt für Technik der NSDAP. leitet, erhielt am 19. Oktober vorigen Jahres den Charakter als Generalmajor. Dies ist in großen Zügen die ungewöhnliche Laufbahn eines ungewöhnlichen Mannes.**

**Konzentration der Kräfte und Leistungssteigerung, das sind die beiden wesentlichsten Gesichtspunkte, unter denen die Berufung Dr. Todts zu werten ist. Aufgaben, in denen sich der Reichsminister für Bewaffnung und Munition vielfach und mit außerordentlichem Erfolg bewährt hat.**

# Ein Kriegshetzer ging, ein anderer kommt

## Rücktritt der französischen Regierung Daladier

Brüssel, 20. März.

**Die französische Kammer hielt seit den gestrigen Abendstunden bis heute früh gegen 4½ Uhr eine Geheimsitzung ab, die mit einer Abstimmung endete. Das Ergebnis der Abstimmung ist, wie aus Paris berichtet wird, folgendes: Von den insgesamt 550 Abgeordneten nahmen 239 das Vertrauensvotum für die Regierung an. 303 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Ein Abgeordneter, der Unabhängige Delaunay, stimmte gegen die Regierung. Sieben Abgeordnete waren beurlaubt abwesend.**

**Die 303 Abgeordneten, die sich der Stimme enthielten, setzten sich wie folgt zusammen: Von der Linken 157 Sozialdemokraten, zahlreiche Abgeordnete der Gruppe der Französischen Union, die meisten Abgeordneten der Sozialistischen und Republikanischen Union und ein Teil der Unabhängigen Linken. Von der Rechten enthielten sich der Stimme 20 Abgeordnete der Republikanischen Föderation und zahlreiche Mitglieder der Demokratischen Allianz und der Nachbargruppen.**

**Ministerpräsident Daladier und die Mitglieder seines Kabinetts übermittelten gegen 10.30 Uhr im Elysee dem Präsidenten der französischen Republik ihren Rücktritt. Der Präsident hat den Rücktritt angenommen und sogleich die Verhandlungen zur Neubildung des französischen Kabinetts aufgenommen.**

### Reynaud versucht Regierungsbildung

Der Präsident der Republik hat ein Mitglied des zurückgetretenen Kabinetts Daladier, nämlich Paul Reynaud, mit der Neubildung der Regierung betraut. Reynaud wird Donnerstag früh dem Präsidenten seine Antwort übermitteln.

*

### Für Deutschland ohne Bedeutung

Wie auch immer das der zurückgetretenen Regierung Daladiers folgende Kabinett aussehen mag, ob es ein Kabinett der nationalen Einigung sein wird, wie dies die Sozialisten wünschen, die zum Regierungseintritt bereit sein sollen, oder ob Monsieur Daladier schließlich mit einem umgebildeten Kabinett zurückkehrt oder wie sonst die Lösung sein mag: die kommende französische Regierung wird nicht nur den von Daladier eingeschlagenen Kurs beibehalten, sondern die Englandhörigkeit noch weiter treiben. Die heute morgen von Reuter ausgegebene Meldung über die bereits erfolgte Wiederbetrauung Daladiers war jedenfalls unrichtig, und gerade deshalb verräte sie, wie peinlich und überraschend den Engländern der Rücktritt ihres Freundes und diplomatischen Vasallen an der Seine gekommen ist. Gewiß, es ist für London ein wenig hart, nach der Schlappe im finnischen Konflikt, nach der Niederlage in Scapa Flow und nach dem Fiasko in den Bemühungen um Italien nun auch noch den Rücktritt des französischen Busenfreundes einstecken zu müssen. Für die europäische Auseinandersetzung jedoch wird auch der Kabinettswechsel in Frankreich kaum von Bedeutung sein. Auch während des Weltkrieges waren Kabinettsumbildungen und Regierungswechsel in Frankreich an der Tagesordnung, bis der große Hasser Clemenceau die Regierungsgeschäfte in die Hand nahm und mit diktatorischen Maßnahmen gegenüber dem Parlament regierte.

Zwei Geheimsitzungen der französischen Kammer und eine Geheimsitzung des Senats haben genügt, um Daladier zum Rücktritt zu veranlassen, ehe er durch das Votum des Parlaments zum Rücktritt gezwungen wurde. Der Kabinettswechsel wirft zwar ein bezeichnendes Licht auf das parlamentarische System, hat aber insofern nur interne französische Bedeutung, als ein neuer Mann aus den gleichen Kreisen hervorgehen wird, die die engste Verbindung an England und die bekannten Kriegsziele vertreten. Gerade in der letzten Zeit wurden diese Ziele von der französischen Presse ausnahmslos plakatiert: Zerstückelung Deutschlands nach dem Vorbild des Westfälischen Friedens. Wir wissen nur zu genau, daß diese Kriegsziele der Regierung Daladier als Köder von England vorgehalten wurden, wodurch das Kabinett seine knechtische Abhängigkeit von London ausdrücklich bewiesen hat. Wir wissen aber ebenso genau, daß auch ein kommendes Kabinett sich aus dieser Abhängigkeit nicht zu befreien gedenkt. Am 10. März 1938 hatte Daladier die Ministerpräsidentschaft als Kandidat und Vertrauensmann des französischen Generalstabs übernommen. Aber während er noch im Jahre 1938 zusammen mit seinem Außenminister Bonnet eine Politik der friedlichen europäischen Lösung zu betreiben vorgab — er war es, der zur Münchener Vierer-Konferenz kam, sein Außenminister Bonnet unterzeichneten den deutsch-französischen Garantiepakt —, ging er unmittelbar nach München in die Front der Kriegstreiber über und verstrickte Frankreich in den von England gewollten Krieg. So ist der Rücktritt Daladiers ein deutliches Symptom für die innere Unruhe, die sich des französischen Parlamentarismus angesichts der großen Ereignisse der letzten Wochen bemächtigt hat, anderseits aber der deutliche Beweis, daß das Gesetz des Handelns ausschließlich bei Deutschland und seinen nächsten Freunden liegt. Auf die Kriegsziele der Weltdemokratien haben sich Politik und Wehrmacht Deutschlands eingestellt. Mit einer Einsicht der kommenden Männer in Frankreich rechnen wir nicht, denn wir wissen, daß die Entscheidung in diesem, das europäische Schicksal bestimmenden Krieg nicht von der Diplomatie, sondern von den Waffen getroffen wird.

Diese unsere Auffassung wird durch die nunmehr erfolgte Beauftragung des bisherigen Finanzministers Paul Reynaud mit der Regierungsbildung nur bestätigt. Unter den bisherigen Mitgliedern des Kabinetts vertrat Reynaud rein englische Interessen, und es ist schon heute vorauszusehen, daß Reynaud, falls ihm die Kabinettsbildung gelingen sollte, die französische Politik nur noch stärker an London binden und damit die französische Armee zum Festlanddegen Großbritanniens bestimmen wird. Als Vertreter der französischen Schwerindustrie hat Reynaud überall dort, wo er sich außenpolitisch in der letzten Zeit zu Wort meldete, die Ziele der französisch-englischen Plutokraten und des Hochkapitalismus vertreten. Aus belgischen Kreisen erfährt man ergänzend, daß bereits seit dem 14. März die Kabinettsumbildung in den politischen Zirkeln der französischen Hauptstadt erörtert wurde, daß aber dennoch der plötzliche Rücktritt Daladiers überrascht hat. Für uns hingegen kann ein Kabinett Reynaud nur einen Personenwechsel oder höchstens noch eine Steigerung der Abhängigkeit von England bedeuten.

## Deutsche Flieger treffen besser

### Britischer Geleitzug vor Scapa Flow zersprengt Mehrere Schiffe versenkt oder schwer getroffen

dnb Berlin, 20. März.

**Auf der Höhe von Scapa Flow wurde am Mittwoch gegen Abend ein durch Kreuzer und Zerstörer stark gesicherter britischer Geleitzug erfolgreich von deutschen Fliegern angegriffen und zersprengt. Mehrere Schiffe wurden versenkt oder schwer getroffen. Unsere tapferen Besatzungen befinden sich auf dem Rückflug.**

## Gesunken an Englands Todesküste

Amsterdam, 20. März.

**Der 1585 BRT. große englische Dampfer „Abbotsford" ist seit einer Woche überfällig und gilt, wie Reuter meldet, als verloren. Das Schiff hatte am 8. März den Hafen von Gent verlassen und hätte seinen Bestimmungshafen Dundee nach drei Tagen erreichen müssen.**

**Die Direktion der Nederlandsch-Indische Tankstoomboot Matschappij teilt mit, daß ihr Motortankschiff „Phoboos" (7412 RBT.) Mittwoch morgen an der Südostküste Englands auf eine Mine gelaufen ist. Das Schiff, das eine Ladung Rohöl an Bord gehabt habe, befinde sich noch in treibendem Zustande. Funkberichten eines andern holländischen Schiffes zufolge sind bei der Explosion der Erste Steuermann und sechs chinesische Besatzungsmitglieder ums Leben gekommen.**

## Generaloberst von Brauchitsch

### 40 Jahre Soldat



Am 22. März 1900 trat der Fähnrich von Brauchitsch in das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 ein. Es sind nun in der Laufbahn dieses Soldaten vierzig Jahre verflossen. Heute steht der Generaloberst von Brauchitsch an der Spitze des Heeres, das zu einem großen Teil mit sein ureigenstes Werk ist. Vierzig Jahre soldatischer Pflichterfüllung und militärischen Könnens liegen hinter dem Generaloberst von Brauchitsch, und dieser Tag des vierzigjährigen Militärjubiläums ist ein seltener Ehrentag, an dem der Oberbefehlshaber des Heeres der Wünsche seiner Soldaten und der Wünsche des deutschen Volkes sicher sein darf. Hauptmann von Brauchitsch hat seine militärische Schulung im Großen Generalstab erhalten und sich hier an den militärischen Vorbildern der alten Wehrmacht schulen dürfen. Im Weltkrieg hat er sich durch seinen mutigen persönlichen Einsatz in den Argonnenkämpfen verdient gemacht, und so war es kein Wunder, daß er auch dem Generalquartiermeister Ludendorff sehr bald auffiel. Ludendorff hat persönlich am 10. Mai 1917 den Vorschlag zur Verleihung des Hohenzollernordens für den damaligen Hauptmann von Brauchitsch unterzeichnet. Die Begründung ist charakteristisch. Ludendorff schreibt u. a.:

Fast 1½ Jahre als erster Generalstabsoffizier der 34. Infanteriedivision hat Hauptmann von Brauchitsch während der schweren Kämpfe in den Argonnen und vor Verdun in rastloser und verständnisvoller Arbeit die verantwortungsvollen Dienste geleistet und jederzeit seine Persönlichkeit rücksichtslos eingesetzt. Sein klarer Blick, seine Umsicht, Energie und sein Organisationstalent haben sich in den Tagen während der Vorbereitung und im Verlauf der Abwehrschlacht glänzend bewährt."

Alle diese Eigenschaften, die Ludendorff dem Hauptmann von Brauchitsch bescheinigt, haben sich späterhin ebenso bewährt, als nach dem Kriege die Arbeit für den Wiederaufbau der jungen deutschen Wehrmacht durchzuführen war. Am 4. Februar 1939 wurde der verdienstvolle Offizier unter Beförderung zum Generaloberst zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt, und gerade in dieser letzten Stellung hat er seine Fähigkeiten voll für das Wohl des Vaterlandes eingesetzt. Durch

den polnischen Feldzug ist der Name des Generaloberſten in die Geſchichte eingegangen und es iſt nicht im geringſten daran zu zweifeln, daß der Oberbefehlshaber des Heeres auch die weiteren Aufgaben, die ihm der gegenwärtige Krieg ſtellt, bis zum glorreichen Siege durchführen wird.

Generaloberſt von Brauchitſch ſtammt aus einem uralten ſchleſiſchen Geſchlecht. Als der Stammſitz gilt Brauchitſchdorf ſüdlich von Lüben. Das Geſchlecht führt im Wappen in Silber einen ſpringenden ſchwarzen Hirſch. Der erſte Namensträger iſt urkundlich 1259 nachzuweiſen. Die Stammreihe beginnt mit Nikolaus von Brauchitſch, Herrn auf Oberau, nördlich Liegnitz um 1500.

## Zum Lachen, wenn es nicht ſo traurig wäre

**Berlin**, 20. März.

Der Londoner Rundfunk nimmt den mißlungenen Angriff britiſcher Luftſtreitkräfte auf die Inſel Sylt zum Anlaß, um in einem Bericht in den höchſten Tönen einem angeblichen engliſchen Luftſieg ein Loblied zu ſingen. In allen Einzelheiten wird über die ſiebenſtündige Dauer des Angriffs berichtet, werden Brände aufgeführt und ſchließlich u. a. auch feſtgeſtellt, daß „die ganze Inſel Sylt in Brand geſtanden" habe.

Wenn dieſe Angelegenheit nicht ſo traurig wäre, dann könnte man eigentlich nur darüber lachen. Die Inſel, die brannte, war nicht Sylt, ſondern eine däniſche Inſel. Es brannten — abgeſehen von einem Haus auf der Inſel Sylt — nicht deutſche Gebäude, ſondern däniſche Fiſcherhäuſer. Soweit die engliſchen Bomben nicht ins Waſſer fielen, liegen die Krater ihrer Einſchläge nicht auf deutſchem, ſondern auf däniſchem Gebiet. Die Treffſicherheit der engliſchen Flieger erprobte ſich nicht an deutſchen militäriſchen Zielen, ſondern an dem Hab und Gut der Angehörigen eines kleinen neutralen Staates. Ja, der „Aktionsradius" der engliſchen Bomber reichte bis etwa 100 Kilometer nördlich der deutſch-däniſchen Grenze: Bei den däniſchen Ortſchaften Varde und Oelgod, die noch weit nördlich und landeinwärts von dem bekannten Esbjerg liegen, künden tiefe Löcher von der Güte derartiger britiſcher „Siege". Betrachtet man die immer zahlreicheren Einzelheiten der aus Dänemark einlaufenden Berichte, ſo muß man zwangsläufig zu dem Ergebnis kommen, daß der Hauptangriff der Engländer überhaupt nicht deutſches, ſondern däniſches Hoheitsgebiet getroffen hat.

## „Genug mit dem Oelzweiglein"

**Eindeutige italieniſche Stellungnahme gegen die plutokratiſchen Schwindelmanöver**

**Rom**, 20. März.

Die im Zuſammenhang mit der hiſtoriſchen Begegnung am Brenner von den weſtlichen Kriegshetzern ausgeſtreuten Gerüchte von einer „Friedensoffenſive" veranlaſſen den Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" zu der entſchiedenen Feſtſtellung: „Jetzt iſt aber der Augenblick gekommen, um zu erklären: Genug mit dem Oelzweiglein!"

Man müſſe, ſo ſchreibt das halbamtliche Blatt, dieſen ausländiſchen Politikern mit aller Deutlichkeit erklären, daß die großen Geiſten nicht ins Unendliche fortgeſetzt werden könnten, ohne den Wert zu verlieren, und daß ſie auch außerhalb der internationalen Realität und der nationalen Würde ſtünden. Der Duce habe einmal Schritte zur Rettung des Friedens gegen den Ausbruch dieſes unnützen Krieges unternommen, und zwar im richtigen Augenblick. Es ſei aber vergeblich und abſurd, eine Wiederholung zu erwarten. Man dürfe nicht vergeſſen, daß das Italien Muſſolinis bei aller Liebe für ſeine großen Kulturwerke keinen berufsmäßigen Pazifismus betreibe. Während der 18 Jahre faſchiſtiſchen Regimes habe Italien drei Kriege geführt — in Libyen, Aethiopien und Spanien — und habe eine große militäriſche Operation anläßlich der Beſetzung Albaniens durchgeführt. Alle dieſe Dinge hätten dem Hauptziel der Verteidigung und Verwirklichung der italieniſchen Rechte und Intereſſen gegolten. Aber auch heute ſeien noch lebenswichtige italieniſche Intereſſen zu wahren, die zu den großen Problemen des Syſtems eines beſſeren Europas zählten.

Für die Weſtmächte ſei, ſo erklärt das Blatt abſchließend, die angebliche „Friedensoffenſive" nur der Vorwand für eine noch ſtärkere Wiederaufnahme der Kriegstreibereien gegen Deutſchland und auch gegen Italien.

## Italiens militäriſche Vorbereitung

**Rom**, 20. März.

Der Duce hat den Generalſtabschef des italieniſchen Heeres, Marſchall Graziani, empfangen und ſich mit ihm eingehend über einige Probleme der militäriſchen Vorbereitung Italiens unterhalten.

## Neutrale Firmen unneutral

**Einſeitige Gefügigkeit gegenüber britiſchem Wirtſchaftsdiktat**

**Amſterdam**, 20. März.

Neuerdings werden aus verſchiedenen neutralen Ländern wieder zunehmende Fälle bekannt, die von einer ziemlich einſeitigen Gefügigkeit mancher neutraler Firmen gegenüber dem britiſchen Wirtſchaftsdiktat zeugen. Mehrfach hört man, daß neutrale Firmen an alle ihre Abnehmer Erklärungsformulare verſenden und darauf von ihren Abnehmern gewiſſe Auskünfte und Garantien gegen eine Nichtwiederausfuhr der von ihnen bezogenen Waren verlangen, da ſie ſich einer britiſchen Kontrolle hätten unterwerfen müſſen. In dieſen Erklärungsformularen wird im einzelnen ſolchen Firmen ſogar zugemutet, alle gewünſchten Informationen zu geben und auf Anforderung ſelbſt Beweisunterlagen für die Beſtimmung der bezogenen Waren zu liefern.

Bemerkenswert iſt, daß in Holland z. B. das „Nationale Dagblad" in ſeiner Ausgabe vom 22. Februar 1940 ein Rundſchreiben der NV.-Metallhandel v. h. Suri und Lingemann in Amſterdam an ihre Abnehmer veröffentlicht, in dem dieſe aufgefordert werden, Nichtwiederausfuhrerklärungen einzuſenden. Es wirft ein ungünſtiges Licht auf die Neutralität, wenn ſie ſich mit ſolchen Erklärungen begnügen will, die die Nichtwiederausfuhr „zugunſten eines Landes, das mit England Krieg führt", verſprechen. Aus ſolchen und anderen Meldungen tritt deutlich zu Tage, daß ſich die Praxis der Nichtwiederausfuhrerklärungen, die ſich im Geſchäftsleben gewiſſer neutraler Länder einzubürgern beginnt, hauptſächlich gegen Deutſchland richtet. Es bedarf keiner beſonderen Betonung, daß dadurch eine ernſtliche Verletzung des gegenüber Deutſchland von den neutralen Regierungen feierlich zugeſicherten Grundſatzes der wirtſchaftlichen Neutralität gegeben iſt.

## Frankreich verletzt Braſiliens Neutralität

**Rio de Janeiro**, 20. März.

Die braſilianiſche Preſſe beſchäftigt ſich in ſteigendem Maße mit den eigentümlichen Vorgängen an der Amazonas-Mündung, wo offenſichtlich unter Mißachtung der braſilianiſchen Neutralität franzöſiſche Kriegseinheiten in Tätigkeit ſind. Bereits vor einigen Tagen wurde in den braſilianiſchen Hoheitsgewäſſern ein Boot mit bewaffneter franzöſiſcher Bemannung angetroffen, das nach franzöſiſchen Erklärungen das Boot eines „harmloſen Bananendampfers", nach braſilianiſchen Preſſemeldungen jedoch das Boot eines als Minenleger bewaffneten Oelſchiffes war. Nunmehr bringt die Preſſe in Rio de Janeiro die Meldung, daß das braſilianiſche Flußſchiff „Sao Chriſtovao" in der Amazonas-Mündung durch ein franzöſiſches Kriegsſchiff angehalten und durchſucht worden iſt.

Dieſe ſchwere Mißachtung der Hoheitsrechte Braſiliens veranlaßt verſchiedene Blätter, für energiſche Gegenmaßnahmen einzutreten. Die „Gazetta de Noticias" hält allerdings alle Maßnahmen zur Wahrung der amerikaniſchen Sicherheitszone ſo lange für praktiſch wenig wirkſam, ſo lange europäiſche Nationen noch Stützpunkte in Amerika beſitzen.

# Zum Schutze der Jugend

### Eine Verordnung des Reichsinnenminiſters

dnb **Berlin**, 20. März.

Der Reichsinnenminiſter hat eine Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend erlaſſen. Wegen der durch den Krieg bedingten veränderten Lebensverhältniſſe wird danach beſtimmt, daß Jugendliche unter 18 Jahren ſich auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder an ſonſtigen öffentlichen Orten während der Dunkelheit nicht herumtreiben dürfen. Der Aufenthalt in Gaſtſtätten aller Art iſt Jugendlichen unter 18 Jahren, die ſich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten volljährigen Perſon befinden, nach 21 Uhr verboten. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen ſich ohne Begleitung des Erziehungsberechtigten oder Beauftragten in Gaſtſtätten überhaupt nicht aufhalten. Der Beſuch von öffentlichen Lichtſpieltheatern, Varietés und Kabarettvorſtellungen iſt Jugendlichen unter 18 Jahren, die ſich nicht in entſprechender Begleitung befinden, nach 21 Uhr verboten. Jugendlichen unter 18 Jahren iſt ferner in Gaſtſtätten der Genuß von Branntwein oder überwiegend branntweinhaltigen Genußmitteln verboten, Jugendlichen unter 16 Jahren in Abweſenheit des Erziehungsberechtigten oder ſeines Beauftragten auch der Genuß von anderen alkoholiſchen Getränken. Die Verordnung bringt ferner für alle Jugendlichen unter 18 Jahren ein Verbot des Genuſſes von Tabakwaren in der Oeffentlichkeit. Der Aufenthalt in Räumen, in denen öffentliche Tanzluſtbarkeiten ſtattfinden, und die Teilnahme an Tanzluſtbarkeiten im Freien iſt Jugendlichen unter 18 Jahren nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten volljährigen Perſon geſtattet, und auch dann nur bis 23 Uhr.

Die Vorſchriften der Verordnung gelten nicht für Angehörige der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienſtes. Die Beſtimmungen über die Fernhaltung aus öffentlichen Lokalen gelten ferner nicht für Veranſtaltungen der Partei ſowie für Jugendliche, die ſich nachweislich auf Reiſen befinden. Jugendliche, die vorſätzlich gegen die Verordnung verſtoßen, werden mit Haft bis zu drei Wochen oder Geldſtrafen bis zu 50 RM. beſtraft. Für Erwachſene ſind Geldſtrafen bis zu 150 RM. und in beſonders ſchweren Fällen Haft bis zu ſechs Wochen angedroht.

# MG.-Feuer auf wehrloſe deutſche Seeleute

### Piratenſtück eines britiſchen Fliegers — Offenbar Syſtem auf höheren Befehl

dnb **Berlin**, 20. März.

**Aus zuverläſſiger neutraler Quelle wird erneut eine brutale Verletzung des Völkerrechts durch britiſche Flieger auf hoher See bekannt. Der deutſche Dampfer „Adolf Leonhardt", der den Hafen Lobito am Abend des 8. Dezember 1939 verlaſſen hatte, wurde am Vormittag des 9. Dezember 1939 90 Seemeilen ſüdweſtlich von Benguella, an der Küſte der portugieſiſchen Kolonie Angola, von einem engliſchen Flugzeug geſtellt, das durch Maſchinengewehrſalven ins Waſſer und gegen die Bordwand ſowie durch Zuwinken das Schiff aufforderte, Kurs nordwärts zu nehmen. Um der Aufbringung zu entgehen, gab der Kapitän des deutſchen Handelsſchiffes daraufhin den Befehl zur Selbſtverſenkung. Als der britiſche Flieger dies bemerkte, beſchoß er den Kapitän auf der Brücke und legte Maſchinengewehrſalven in den Maſchinen- und Heizraum. Der Kapitän beorderte dann die ganze Beſatzung in die Boote, deren Beſteigen der britiſche Flieger durch ſtarkes Maſchinengewehrfeuer verhindern wollte. Es wurde von ihm ſogar auf die ſchon zu Waſſer gefierten Boote geſchoſſen, wobei das Steuerbordboot beſchädigt und vier Mann der Bootsbeſatzung leicht verwundet wurden.**

*

Genau wie im Falle der „Watuſſi" haben britiſche Flieger in brutalſter rechtswidrigſter Weiſe ein unbewaffnetes deutſches Handelsſchiff beſchoſſen und wehrloſe deutſche Seeleute ſelbſt in den Rettungsbooten noch unter Maſchinengewehrfeuer genommen. Die merkwürdige Häufung dieſer Vorkommniſſe zeigt, daß hinter dieſem unrühmlichen Vorgehen britiſcher Flieger offenbar Syſtem und höherer Befehl ſtehen. Von einem derartig piratenhaften Verhalten wird die ganze rechtlich denkende Welt nur mit Abſcheu und Empörung Kenntnis nehmen.

## Freiplatzſpenden

### für erholungsbedürftige Soldaten

dnb **Berlin**, 20. März.

Die zahlreichen Einſendungen von Spenden für Erholungsbedürftige der Wehrmacht haben bis zum Beginn des neuen Jahres beim Heer rund 1000 Freiplätze mit über 15 000 Erholungstagen von vielen hundert Spendern ergeben. Dieſer Dank der Heimat wird von den Männern unter den Waffen mit beſonderer Genugtuung und Freude empfunden. Die Spenden konnten jetzt allen Dienſtſtellen zwecks Zuweiſung von Erholungsbedürftigen übersandt werden.

Ferner hat ſich die NSV. mit der Adolf-Hitler-Freiplatzſpende und 50 000 Freiplätzen, die von der SA. für heimatloſe Urlauber geſchaffen wurden, in den Dienſt der Wehrmacht geſtellt. Die Truppenkommandeure ſind unterrichtet, daß ſich Urlauber, die zu Hauſe kein Heim erwartet, an die NSV. wenden können, wo ſie alles für ihre weitere Betreuung während des Urlaubs vorbereitet finden.

# „Eine der größten Niederlagen zur See"

### Engliſches Blatt gibt die Scapa-Flow-Lügen Churchills preis

**London**, 20. März.

Die engliſche Preſſe ſelbſt gibt die Scapa-Flow-Lügen Churchills und Chamberlains preis. So ſpricht „News Chronicle" z. B. trotz aller Ableugnungen Chamberlains und Churchills von den „ſchweren Verluſten der engliſchen Flotte, die gleichbedeutend mit einer der größten Niederlagen zur See" ſeien. Wenigſtens hätte man das, wenn es ſchon wahr ſei, prompt und radikal dementieren ſollen. Aber auch mit ihren Lügen komme dieſe Regierung zu ſpät, wie es denn bei ihrer ganzen Kriegführung immer nur heiße: „Morgen, morgen!"

„Daily Mail" fragt erboſt, wer denn nun eigentlich für die Verteidigung des wichtigſten engliſchen Flottenſtützpunktes verantwortlich ſei, der Koch und der Keller, die Admiralität oder das Luftfahrtminiſterium. Alles gehe da durcheinander und auseinander. Jedenfalls denke, ſo ſtellt der Marineſachverſtändige von „News Chronicle" feſt, „die engliſche Oeffentlichkeit ſehr geringſchätzig über die engliſche Abwehr" beider, und der Labour-Abgeordnete Dalton ſagte im Unterhaus rundheraus, die engliſche Blockade gegen das verruchte Deutſchland habe „Löcher wie ein Sieb".

## Revolution in den Grundlagen des Seekrieges

**Rom**, 20. März.

Der große Erfolg der deutſchen Luftwaffe bei dem nächtlichen Angriff auf Scapa Flow wird vom „Tevere" erneut ſtark unterſtrichen, der betont, daß alles Leugnen der Engländer nichts anderes als ein großer Bluff ſei. Was die techniſche Seite des Angriffes auf den engliſchen Flottenſtützpunkt anlange, ſo komme er einer Revolution in den Grundlagen des Seekrieges gleich.

**Der isländiſche Dichter Gunnarsſon vom Führer empfangen**

Der Führer empfing Mittwoch den bekannten isländiſchen Dichter Gunnar Gunnarsſon. Der Dichter, der bei ſeinem Empfang durch den Führer vom Präſidenten der Nordiſchen Geſellſchaft, Gauleiter Lohſe, und Oberbürgermeiſter Dr. Drechsler (Lübeck) begleitet war, hat im Laufe des Winters in 44 deutſchen Städten für die Nordiſche Geſellſchaft mit großem Erfolg Vorleſungen aus ſeinen Werken abgehalten.

# Achtung! Feind hört mit!

### Feindliche Agenten haben gute Ohren

Im letzten Augenblick haben die vier Freunde nach der ſchweren Tagesarbeit vorm Fabriktor noch eine Straßenbahn erwiſcht und ſind froh, auch noch einen Sitzplatz bekommen zu haben. „Na, das wäre geſchafft", meint Karl Berger. „Es wird auch höchſte Zeit, daß ich nach Hauſe komme, denn mir knurrt der Magen ganz gehörig. Das war ja wieder heute mal eine Schicht mit hohen Touren."

„Wenn das ſo weiter geht", miſcht ſich Paul ins Geſpräch, „dann werden wir wohl am Wochenende einen Flugzeug-Rekord aufgeſtellt haben. Und dabei ſagt der Meiſter, daß in der nächſten Woche noch neue Anlagen in Betrieb genommen werden ſollen."

„Die Engländer werden beſtimmt nichts zu lachen haben, wenn dieſe Serien neueſter Kampfflugzeuge zum erſten Male über dem Firth of Forth ihren Beſuch machen werden."

Die vier Arbeitskameraden ſitzen in der verdunkelten Straßenbahn und reden noch einiges hin und her, bis ſie plötzlich merken, daß ein Mann im dunklen Mantel, der hinter ihnen ſaß, es mit dem Verlaſſen der Straßenbahn ſehr eilig hat, und zwar ſo eilig, daß ſogar die vier Freunde es merken. „Donnerwetter, wir haben doch keinen Blödſinn gequatſcht?" entfuhr es Karl Berger. Einen Augenblick herrſcht betretenes Schweigen. „Menſch, man ſoll doch verdammt die Schnauze halten, man weiß doch nie, wer in der Straßenbahn neben oder hinter einem ſitzt." Und als ſie dann an ihrem Ziel waren und an der kleinen Siedlung gemeinſam ausſtiegen, da ſahen ſie noch beim Ausſteigen das Schild über der Tür: Achtung! Feind hört mit!

*

Auf dem Markt war endlich wieder einmal Betrieb, denn die Kälte hatte etwas nachgelaſſen und es gab auch wieder Kartoffeln und Gemüſe zu kaufen. Frau Hartung und Frau Wilke hatten ſich lange nicht geſehen und waren nun froh, endlich wieder einmal miteinander ſprechen zu können. „Haben Sie denn Neues von Ihrem Jungen?" „Ja, der iſt mit ſeinem U-Boot in der vorigen Woche wieder nach K. gekommen, aber er ſoll ſchon in 14 Tagen wieder ausfahren. Und was macht der Ihrige, Frau Hartung?" „Unſer Hermann hat bisher in der U-Schule gelegen. Aber er hat gehört, daß er in der nächſten Zeit zur Front kommen ſoll. Die Schule ſoll ſowieſo geräumt werden, und außerdem ſoll es in nächſter Zeit ja bei Z. losgehen. Dort ſoll ſchon Urlaubsſperre und Poſtſperre verhängt worden ſein."

Und während die beiden Frauen ſo ungeniert ſchwatzen, bemerken ſie gar nicht, daß hinter ihnen eine Frau ſteht, die ſich zwar ſcheinbar damit beſchäftigt, die einzelnen Wurſtſorten zu prüfen, die aber in Wirklichkeit ein ſehr gutes Ohr hat und nicht nur bei Frau Hartung und Frau Wilke ſtehen bleibt, ſondern die merkwürdig lange Zeit auf dem Markt zubringt und überall bei den Gruppen ſteht, die eine ungenierte, allzu ungenierte Unterhaltung führen.

*

„Menſch, das iſt aber fein, daß ich dich getroffen habe. Nun komm erſt mal und trink ein Bier und einen Korn mit mir." Und der Ziviliſt geht mit ſeinem Freund, einem Artillerie-Unteroffizier, an die Theke und erzählt munter drauflos. „Ja, weißt du, den B. haben ſie eingezogen, der G. kommt in 14 Tagen dran, und ich war auch auf dem Bezirkskommando, und da haben ſie mir geſagt, ich brauchte nun nicht mehr lange zu warten, von unſerem Jahrgang würden zum Frühjahr größte Einziehungen vorgenommen. Und wo ſteckſt du nun eigentlich?" fragt der junge Kaufmann ſeinen Freund. „Nun, wo ſoll ich ſtecken, bei meiner Batterie im Weſten." „Im Weſten? Die Weſtfront iſt groß und du kannſt dich deinem alten Freund gegenüber ſchon ruhig etwas genauer ausdrücken. Was macht ihr eigentlich dort den ganzen Tag? Was machen eure Kanonen? Hier erzählt man ja tolle Dinge, was die deutſchen Geſchütze leiſten können!"

„Lieber Freund,", entgegnet ihm da der junge Unteroffizier. „Du fragſt mehr als zehn Weiſe beantworten können, aber ich denke gar nicht daran, dir das alles haarklein auseinanderzuſetzen. Ganz abgeſehen davon, daß wir, bevor wir auf Urlaub fuhren, noch einmal ſtrengſtens auf das Schweigegebot hingewieſen worden ſind, ſo iſt doch hier in einer Kneipe am allerwenigſten der Ort, über ſolche Dinge zu reden. Du verſtehſt doch noch nicht viel davon, und wenn ich dir davon erzählen würde, ſo beſtünde gar zu leicht die Gefahr, daß ein Unberufener gerade das hört, was er nicht hören ſoll. Wenn du wirklich nächſtens eingezogen wirſt, dann wirſt Du ja noch darauf hingewieſen werden, wie notwendig es iſt, den Mund zu halten. Wir haben genug Beiſpiele, wo durch ein leichtſinniges Geſpräch dem Gegner wichtige Mitteilungen zugekommen ſind. Auch dann, wenn irgend etwas erzählt wird, was nicht oder nicht ganz mit der Wahrheit übereinſtimmt, ſo kann der feindliche Nachrichtendienſt auch daraus noch Schlüſſe ziehen; und eins laß dir ſagen, wer ſiegen will, muß ſchweigen können."

„Menſch, da hab ich tatſächlich nicht dran gedacht, und ich nehme dir deine Belehrung auch nicht im geringſten übel." „Na, dann iſt es ja gut und dann können wir auf dieſe Lehre noch mal gut und gern ordentlich anſtoßen."

*

Drei kleine Geſchichten aus dem Leben, die ſich heute überall ereignen und ereignen können. Wer mit offenen Ohren auf der Eiſenbahn fährt oder in Gaſtſtätten ſitzt, der hört oft, wie geradezu haneböchene Sachen leichtſinnig dahergeredet werden. Gewiß gibt es Leute, die ſich hier und da mit dem, was ſie angeblich von ihrem Vetter im Generalſtab gehört haben, wichtig machen, und es iſt nicht immer eine böſe Abſicht dahinter. Aber deshalb iſt es unter Umſtänden doch Landesverrat, und ſelbſt fahrläſſiger Landesverrat wird nach den heutigen Geſetzen ſtreng beſtraft, und es muß ſo ſein. Zum Schwatzen iſt nicht die Stunde, und mancher hat vielleicht ſpäter bereut, was er leichtſinnig von ſich gegeben hat. Vergeſſen wir nie, daß jede unbedachte Mitteilung oft Hunderten oder Tauſenden von Soldaten das Leben koſten kann. Darum: Vorſicht bei Geſprächen! Achtung! Feind hört mit!

## Deutſchland reſtlos vernichten!

**„Um nach dieſem Krieg wirklichen Frieden zu haben, darf auf der Landkarte Europas nichts mehr von Deutſchland übrigbleiben.**

**Die Heuchelei, daß wir uns nicht im Kriege mit dem deutſchen Volke befinden, muß aufhören. Wir ſollten damit aufhören, uns wegen des Verſailler Vertrages Vorwürfe zu machen. Wenn dieſer Krieg aus iſt, muß Deutſchland in kleine Staaten zerſchlagen werden. Wenn jemand an einem bösartigen Geſchwür leidet und geſunden will, ſo ſchneidet er es ſich aus. Nazismus, Preußentum, deutſcher Militarismus, dieſes alles bildet das bösartige Geſchwür, an dem die Welt leidet."**

So ſchrieb vor kurzem die engliſche Bilderzeitſchrift „Picture Post", die von dem jüdiſchen Emigranten Stefan Lorant herausgegeben und in England viel geleſen wird.

**Die Zertrümmerung der Einheit des Reiches, die Aufteilung Deutſchlands in ohnmächtige Kleinſtaaten, die von der Gnade Englands und Frankreichs leben:**

**Das iſt ihr wahres Kriegsziel!**

## Verpflichtung der Hitler-Jugend

### Feierſtunde in den Standorten

dnb **Berlin**, 20. März.

Zum erſten Male findet in dieſem Jahre am 31. März die Verpflichtung der vierzehnjährigen Jungen und Mädel aus dem Jungvolk und dem Jungmädelbund auf die Hitler-Jugend ſtatt. Dieſe an Stelle der bisherigen Ueberweiſungsfeiern veranſtaltete „Verpflichtung der Hitler-Jugend" wird im Rahmen einer Feierſtunde der Standorte für Hitler-Jugend und BDM. gemeinſam durchgeführt. Da die Verpflichtung in einem beſonders bedeutungsvollen Wendepunkt im Leben jedes Jugendlichen erfolgt, wird den Standortsfeiern ein beſonderer Charakter dadurch verliehen, daß ſowohl die Eltern der betreffenden Jugendlichen wie auch die örtlichen Hoheitsträger der Partei daran teilnehmen. Die neue Verpflichtungsformel lautet: „Ich verſpreche, in der Hitler-Jugend allzeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unſerer Fahne."

## Wieder eine britiſche Lüge feſtgenagelt

dnb **Berlin**, 20. März.

Vor einigen Wochen wurde in einer United-Preß-Meldung aus Kairo berichtet, daß ein aus einem griechiſchen Hafen kommender deutſcher Frachtdampfer, der unter neutraler Flagge gefahren ſei, von einem engliſchen Kriegsſchiff im Mittelmeer aufgebracht worden ſei. Dieſe britiſche „Heldentat" iſt allerdings in die nach dem Kriegsende herauszugebende Märchenſammlung Winſton Churchills einzureihen, da ſich ſeit September 1939 kein deutſches Schiff mehr in einem griechiſchen Hafen befand, ſo daß für die „tapferen" britiſchen Seeſtreitkräfte keinerlei Aufbringungsmöglichkeit beſtand. Damit entfällt auch die britiſche Lüge eines Mißbrauches neutraler Flaggen durch deutſche Schiffe, eine Methode, die der Welt bisher nur von britiſchen Handelsſchiffen und U-Bootfallen bekannt geworden iſt.

## 28 Tote, 34 Verwundete

### Engliſche Polizei ſchießt in Indien auf Prozeſſion

**Amſterdam**, 20. März.

Die engliſche Gewaltherrſchaft in Indien hat neue blutige Früchte getragen. Nach einer Londoner Meldung griff am Dienstag in Lahore Polizei während einer Prozeſſion von Angehörigen des moslemitiſchen Stammes der Kaſars ein, worauf Zuſammenſtöße erfolgten. Die Polizei ſchoß darauf rückſichtslos in die Menge. 23 Prozeſſionsteilnehmer wurden getötet und 39 verletzt. Von den Schwerverletzten ſind fünf geſtorben. Auf ſeiten der Polizei wurden zwei Mann getötet und acht verletzt, außerdem ein Bezirksbeamter. Es wurden Polizei- und Militärverſtärkungen angefordert.

## Kurze Nachrichten

**Dr. Glaiſe von Horſtenau aus ſeinem Miniſteramt verabſchiedet**

Der Führer hat den Miniſter der ehemaligen öſterreichiſchen Landesregierung, Generalmajor z. b. V. Dr. h. c. Edmund Glaiſe von Horſtenau aus ſeinem Amt verabſchiedet und ihm für ſeine dem deutſchen Volk geleiſteten treuen Dienſte, beſonders im Hinblick auf die Wiedervereinigung Oeſterreichs mit dem Deutſchen Reich, ſeinen Dank ausgeſprochen. Generalmajor z. b. V. Dr. Glaiſe von Horſtenau, der zur Zeit beim Oberkommando der Wehrmacht tätig iſt, wird nach Beendigung des Krieges weiterhin im Reichsdienſt Verwendung finden.

**Oſtermontag nicht fleiſchfreier Tag**

Das Reichsernährungsminiſterium gibt bekannt: Der diesjährige Oſtermontag kommt als fleiſchfreier Tag in Fortfall, ſo daß in den Gaſtſtätten und Beherbergungsbetrieben an dieſem Tage gegen Abgabe von Fleiſchmarken fleiſchhaltige Gerichte verabfolgt werden dürfen.

**Behördendienſt am Tage vor Oſtern wie an anderen Sonnabenden**

Der Vorſitzende des Miniſterrats für die Reichsverteidigung hat angeordnet, daß bei den ſtaatlichen Behörden, den Gemeinden, Gemeindeverbänden und ſonſtigen Körperſchaften, Anſtalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes mit Rückſicht auf die Kriegsnotwendigkeiten am Tage vor Oſtern in gleichem Umfange Dienſt zu leiſten iſt wie an den anderen Sonnabenden.

**Beſorgung von Sichtvermerken**

Der Reichsverkehrsminiſter hat durch Erlaß vom 4. März 1940 entſchieden, daß Perſonen und Unternehmen, die gewerbsmäßige Beratung bei der Beſchaffung von Sichtvermerken und deren Beſorgung übernehmen, ebenſo wie die Reiſebüros zur Mitgliedſchaft in der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs verpflichtet ſind. Demnach haben alle Stellen, die ſich mit der Beſchaffung von Sichtvermerken befaſſen, umgehend ihre Mitgliedſchaft zur genannten Reichsverkehrsgruppe zu erwirken.

**Der ungariſche Miniſterpräſident in Trieſt**

Der ungariſche Miniſterpräſident Graf Teleki traf am Dienstag abend, von Budapeſt kommend, in Trieſt ein. Teleki wird am 21. März ſeine Weiterreiſe nach Rom antreten, wo er Gaſt des ungariſchen Geſandten ſein wird.

Hauptſchriftleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde), Stellvertretender Hauptſchriftleiter Dr. Joſef Schwermann. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs, Bochum, Rathausplatz 8. Ruf 675 51—54.

**Rauchen Sie als Kenner*).**

**ATIKAH 5Pf**

*) Rauchen Sie kritiſch prüfend, und Sie werden ſelbſt feſtſtellen, daß zum wahren Rauchgenuß beſſere Cigaretten gehören, bei denen man jeden Zug genießeriſch auskoſten kann.

Bochumer Nachrichten

## Nun sind schon Ferien ...

Nun sind die langersehnten Osterferien da, langersehnt, weil sie einen ziemlich großen Abschnitt der Schulzeit des Jahres abschließen. Für manche Kinder war die letzte Zeit ein Hangen und Bangen in schwebender Pein. Aber jetzt haben sie es geschafft, ob in gutem oder in schlechtem Sinne, das wird das Zeugnis erweisen haben. Klein-Karlchen hat am Mittwoch morgen einen Jauchzer getan, weil er das „I-Männeken" abstreifen konnte. Mit dem Bemuttertsein und Gegängeltwerden ist es jetzt vorbei. Er warf sich in die Brust, als er beim Mittagessen im Familienkreise diese große Weisheit von sich gab. Ob er sich zu ihr bekennen wird, wenn ihn das Leben am Gängelband genommen hat? Das dachten Vater und Mutter. Aber sie sagten es nicht laut, sondern behielten es für sich. Denn es wäre ja falsch gewesen, dem Kinde die schönen Träume der Kindheit zu nehmen.

Und doch hat in Karlchens kindlicher Spruchweisheit ein Körnchen Wahrheit gelegen, sofern sie angewandt wird auf jene, die von der Schule für immer Ferien genommen haben. Die Tore des Lebens haben sich weit vor ihnen aufgetan. „Ein neuer Lebensabschnitt beginnt", so sagte der Lehrer in der Abschiedsrede, in die die besten Wünsche für ein glückliches Fortkommen eingeflochten waren. Ob alles das in Erfüllung gehen wird, was den Schulentlassenen an guten Wünschen mitgegeben worden ist? Es wäre ungerecht, daran zweifeln zu wollen, nachdem sich Schule und Elternhaus die redlichste Mühe gegeben haben, in dem jungen Menschenkinde das reifen zu lassen, was sich schon von früh an als innere Berufung kundtat. Und denen, die in der Schule nur so eben durch das Nadelöhr der Reife geschlüpft sind, sei es zum Troste gesagt, daß mancher im Leben eine große Leuchte geworden ist, der in der Schule sein Licht unter den Scheffel gestellt hatte. Also deshalb nicht die Flinte ins Korn werfen! Denn nur wer ein ganzer Kerl ist, wird das Leben meistern. Im übrigen wünschen wir allen, ob versetzt oder nicht versetzt oder schulentlassen, ein fröhliches Sichausruhen und Sichausspannen in dem kurz bemessenen Glück der österlichen Ferientage, damit die kommenden Tage der Arbeit einen frohgemuten und nach höchsten Zielen strebenden Menschen finden werden.

## Oesterliche Bräuche

Unbeirrt durch winterliche Rückschläge zieht die Sonne ihre Bahn von Tag zu Tag wieder langsam höher, der Frühling erwacht. Auch der Kalender läßt ja den Frühling am 21. März beginnen. Zur Zeit der Frühlings-Tag-und-Nachtgleiche tritt uraltes germanisches Frühlingsbrauchtum in sein Recht. In sinniger Weise knüpfen gerade die Gebräuche der Osterzeit an die Vorgänge der Natur an. Am Gründonnerstag ißt man vielerorts Kräutersuppe, Spinat, Salat oder dergleichen, wozu immer etwas Grünes verbraucht werden muß. Die am Gründonnerstag gelegten Hühnereier finden besondere Beachtung. Zu den naturgegebenen und darum auch besonders sinnigen Festen gehört das Osterfest. Uraltes germanisches Volksgut erhielt neuen Namen und christliche Form. So sind auch bei dem Volksglauben um das Osterfest, in dem man ein Fest der Ostara, der germanischen Frühlingsgöttin, sehen muß, heidnische und christliche Vorstellungen eigenartig verschmolzen. Beim Sonnenaufgang am Ostermorgen hüpft die Sonne dreimal vor Freude über die Auferstehung des Heilands; man glaubt in ihr oder einer Nebensonne das Osterlamm zu erkennen. Dieselbe Sonne teilt mit ihren Strahlen dem Wasser wunderbare Kräfte mit, die — von der Frühlingsgöttin Ostara ausgehen. Deshalb schöpfen die jungen Dorfschönen beim ersten Sonnenstrahl das Osterwasser, das dem Gesicht für das Jahr hindurch Frische und Schönheit sichern soll. Aber dieser Gang muß unter völliger Schweigsamkeit vollführt werden; darum bringen die übermütigen Dorfkavaliere die Evastöchter gern zum Lachen und zum Sprechen — dann ist die Zauberkraft dahin. Dieses Schöpfen des Osterwassers ist zweifellos als der Rest eines vorchristlichen Quellenopfers anzusehen. Ein neckisches Spiel zwischen der männlichen und weiblichen Jugend bildet auch das besonders in ostelbischen Gegenden beliebte Schmackostern (smacken-schlagen, schlesisch: Schmicke-Gerte). Einige Tage vor Ostern schneidet die Dorfjugend Birkenruten und stellt sie in lauwarmes Wasser, damit die Ruten zum Osterfest Blättchen tragen. Am zweiten Ostermorgen werden die Mädchen von den Burschen aus den Kammern „aufgeweitscht", am dritten Ostertag die Burschen von den Mädchen in gleicher Weise attackiert. Die Gegengabe besteht in gefärbten (roten) Eiern. Der Schlag mit der Rute am Osterfest, dem Fest der neuerwachten Natur, versinnbildlicht nicht nur Freude und Segen (Lebensrute), sondern soll gleichzeitig, wie es z. B. im Ermland in derben Schmackosterversen angedeutet wird, Mücken, Flöhe und ... spröde Launen vertreiben. Ein sinniger Brauch findet sich im Hessischen, da holen sich die Burschen nachts bemalte Ostereier vom Fenster der Auserwählten, dafür müssen sie mit ihr den ersten Tanz beginnen, den „Vielliebchentanz".

**Der Postzustelldienst an den Ostertagen**

wird wie folgt abgewickelt: am 22. März (Karfreitag) Zustellung wie an Sonntagen, am 24. März (1. Ostertag) eine Brief- und Paketzustellung, am 25. März (2. Ostertag) nur Zustellung von Eilsendungen und Telegrammen.

# Das neue Wohnviertel am Stadtpark

**Die Bauten an der Küpperstraße im Rohbau in absehbarer Zeit fertig**



Aufnahme: E. Söhngen

**Teilweise schon bis zum dritten Stockwerk sind die großen Bauten des neuen Wohnviertels hochgeführt, das zwischen Stadtpark und Stadion liegt.**

Es war eine Tat von entscheidender Bedeutung, als sich die nationalsozialistische Regierung entschloß, den Wohnungsbau in jeder Weise zu fördern. Wohnungsbaugesellschaften und Bauvereine, die nicht wußten, was noch werden sollte, atmeten auf, denn ihnen wurden Reichszuschüsse bewilligt, die es ihnen ermöglichten, ihr Ziel weiter zu verfolgen, menschenwürdige Wohnungen zu bauen, in denen sich die gerade hier im Ruhrgebiet schwer schaffenden Volksgenossen wohl fühlen sollten. So kam es, daß sich überall ein starker Bauwille und damit ein starker Lebenswille bemerkbar machte. Die im Getriebe der Großstadt wohnenden Menschen wollten heraus, sie sehnten sich danach, außerhalb der Stadt zu wohnen, da, wo Grünanlagen vorhanden waren, in denen man sich nach des Tages Arbeit erholen konnte. Den Baumeistern wurde ein großes Betätigungsfeld eingeräumt. Sie suchten nach geeigneten Bauplätzen innerhalb und außerhalb der Stadt. Kein Stadtteil blieb unberücksichtigt. Alle günstigen Bauplätze wurden gewissenhaft auf ihre Lage geprüft, um festzustellen, ob vielleicht später hier oder da eine Zeche oder Fabrik entstehen könnte. Man hatte sich nämlich vorgenommen, nicht so drauflos zu bauen, wie es früher der Fall war. Gerade eine Industriestadt wie Bochum muß darauf bedacht sein, auf weite Sicht zu bauen, so daß es nicht vorkommt, daß Bauten nach einigen Jahrzehnten im Zuge einer neuen Straßenordnung wieder niedergerissen werden müssen. Diese Ordnung hat alles für sich, denn die jeweils lebende Generation darf nicht an sich denken, sondern muß vor allen Dingen die künftige Entwicklung berücksichtigen. Viele ältere Menschen wundern sich heute, wenn sie einen neuen Bauplatz besichtigen, daß zwischen den Häusern großer Raum vorhanden ist und daß der Abstand der jeweiligen Häuserfronten Ausmaße hat, wie man sie früher nur bei großen Alleen kannte.

Ein solcher Wohnblock, wie er der neuen Bauweise entspricht, entsteht in unmittelbarer Nähe des Stadtparks, an der Küppersstraße. Hier haben im Juni vergangenen Jahres viele Handwerker mit ihrer Tätigkeit begonnen. Schon nach kurzer Zeit waren riesige Mauern aus der Erde gewachsen, die von vornherein das Werden eines großen Häuserblocks ahnen ließen. Die Arbeiten schritten rüstig fort, bis der harte Winter zur Unterbrechung zwang. Jetzt klingt aber an allen Ecken und Enden wieder das schöne Lied der Arbeit. Insgesamt werden hier 170 Wohnungen mit zwei, drei und vier Zimmern erstellt. Die Bauten haben zum Teil schon das dritte Stockwerk erreicht, und es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten noch schneller voranschreiten werden als bisher, so daß die Wohnungen in einigen Monaten bezogen werden können. Schon jetzt kann man erkennen, daß ein schmuckes und freundliches Wohnviertel entstehen wird. Dieser riesige Wohnblock liegt nicht nur auf einem der höchsten Punkte unserer Vaterstadt, sondern er ist auch von einem herrlichen Grüngürtel umgeben, der das Wohnen dort angenehm gestaltet. Es ist noch nicht lange her, da beherrschte hier der Bauer das Feld. Als vor etwa zehn Jahren in unmittelbarer Nähe dieses neuen Wohnblocks größere Bauten entstanden, hatte der Bauer aber kein richtiges Betätigungsfeld mehr. Dann waren es einige Jahre Kleingärtner, die sich hier häuslich niedergelassen hatten und aus ihrem kleinen Fleckchen Erde das herausholten, was der Boden hergab. Aber auch ihre Zeit war gezählt, denn mit dem Aufbau unseres Vaterlandes begann der Bau von Wohnungen. Die Kleingärtner suchten sich neuen Boden. Und nun dauert es nicht mehr lange, bis viele schaffende Volksgenossen hier oben einziehen werden. Sie haben nach des Tages Last und Mühen Gelegenheit zu Erholungsspaziergängen in der herrlichen Umgegend und im Stadtpark.

## „BA"-Feldpost

### Bochumer Soldaten schreiben uns — Die Brücke zwischen Front und Heimat

**Liebe Bochumer Soldaten!**

Wir haben hier schon mehrfach festgestellt: Das Wort Urlaub kann in seiner ganzen Tiefe nur der Soldat ermessen, insonderheit der Soldat im Felde. Wenn ich einen Urlauberzug vorüberfahren sehe, denke ich immer, was der nun für eine gewaltige Fracht trägt an Hoffnung und Erwartung, an Freude und Wiedersehensglück! Gelegentlich bringt der Urlaub schon in seinen ersten Anfängen eine hübsche Ueberraschung. Zum Beweise dessen hat uns Kamerad Albert Fittkau eine kleine Geschichte erzählt. Er sitzt, nicht mehr weit von seinem Heimatort, als Urlauber in einem verdunkelten Personenzug und denkt an Liesel, die er vor drei Jahren zum letzten Male gesehen hat. Ebensolange war er seiner Heimat fern geblieben, die Arbeit hatte ihn draußen festgehalten. Dann kam der Krieg. Jetzt möchte er das Mädel überraschen, sie bei den Händen fassen und in ihren Augen lesen: Ich liebe dich noch so wie früher. Oder wird sie sagen: Schade. Wärst du früher gekommen, dann ja! Der Zug hält auf einer der vorletzten Stationen. Die Tür zum Abteil des Soldaten wird aufgerissen, ein Gruß unterbricht die Stille, es ist eine Frauenstimme, und schon rollt der Zug wieder an. Nichts zu erkennen bei der Finsternis. Unser Freund holt schließlich seine Zigaretten hervor und brennt ein Streichholz an. Da hört er seinen Namen!

„Es klang wie Musik in seinen Ohren. Seine Taschenlampe blitzt auf: dort saß sie, ganz verklärt und starrt ihn an. Beide sind fassungslos. Peter — so nennt sich der Verfasser in dieser Skizze — übersieht schnell die Lage, und schon hat er Liesel umarmt. Sprechen kann sie nicht, Peter hat ihren Mund fest verschlossen, nur Tränen der Freude strömen über ihre Wangen."

Da seht Ihr: der deutsche Soldat ist in allen Lebenslagen vom Angriffsgeist beseelt. Ihr meint, das hätte Kamerad Albert „erfunden", das wäre „Poesie"? Warum soll das denn nicht „wahr" sein? Seine Majestät der Zufall hat schon ganz andere Sachen gemacht. Vielleicht ist unter Euch einer, der seinen Schiller kennt und sich in diesem Augenblick an das Wort aus „Wallenstein" erinnert: „Es gibt keinen Zufall. Was uns blindes Ungefähr nur dünkt, gerade das steigt aus den tiefsten Quellen." Gut, möge er dann diese geheimnisvoll waltende Macht anders benennen. (Wenn Ihr unbedingt wollt: Hat er's nicht erlebt, so hat er es doch hübsch erfunden. Und das verdient unseren Dank.)

Ein Poet ist auch unser Sanitätskamerad Erich Therbrügge, der sich im Osten in Gesellschaft von nicht weniger als 40 Bochumer Jungen befindet. Daß da häufig das Bochumer-Jungen-Lied zum Staunen der ansässigen Bevölkerung erklingt, kann man sich denken.

Hier ist sein Lied:

**Arbeiter und Soldat**

Ob du das freie deutsche Land durchfurchst mit deiner Ahnen Pflug / Mit deiner schwielenharten Hand die Saaten senkst ins Ackertuch! / Ob du im Schoß der Heimaterde, bei Grubenlampen-Flackerschein / Treibst Stollen in das Mark der Berge, die Kohle schlägst aus dem Gestein! / Ob du im Rhythmus der Maschinen den Hammer schwingst in der Fabrik — / Dem großen Aufbauwerk zu dienen, die Pflicht erfüllst mit frohem Blick! / Ob du zum Ehrendienst berufen, geschworen hast den Treueeid, verschrieben dich dem Fahnentuche, im Leben stets zum Tod bereit! / Ob du in deinen starken Händen den Spaten hältst, das blanke Schwert: / Wir sind zu aller Zeiten Wenden ein ewig Volk, das nie vergeht!

Heinz Bieber und seinen Kameraden von der Villa „Durstig" danken wir für die launige Post. „Und ist der Dienst sodann vorbei, dann gibt es meist 'ne Drescherei. Die Karten fliegen auf den Tisch, wie es bei uns so Mode ist." Diese angenehme Beschäftigung wird dann von dem Befehl unterbrochen: „Essenholer vor!" Kamerad Bieber verrät uns, daß es an diesem Tage eine „prima Erbsensuppe" gegeben habe.

Unteroffizier Karl Siebers weiß nicht nur zu dichten, sondern auch farbig zu zeichnen. Auf einem seiner kleinen malerischen Erzeugnisse sehen wir ein fesches Mädel, wie es ganz erstaunt einem das Gewehr schulternden Landser zuschaut. „Ne, ne, wer hätte dat gedacht!" — so ungefähr könnte die Unterschrift lauten. Es ist offensichtlich stolz auf ihren Jungen, der sich im Waffenrock so vorteilhaft entwickelt hat. Der Humor hat seit den Zeiten der Frundsberger Landsknechte den deutschen Soldaten begleitet, er ist ihm auch in diesem Kriege treu geblieben und das ist viel wert. (Uffz. Siebers und allen seinen Kameraden, die gleichzeitig unser gedacht haben herzliche Grüße.)

Den Kameraden 1. Wallis, Reiter, Baumann, 2. Mroß (Bitte, bitte, deutliche Anschriften), 3. Obergfr. Knoll, 4. Uffz. Reuter, 5. Uffz. Witza haben wir ihre Briefe, für die wir herzlich danken, im einzelnen beantwortet, da das an dieser Stelle nicht gut möglich war. (Im übrigen: Was möglich ist, soll gern geschehen.)

Einen guten Brief schreibt uns Westwallarbeiter Reinhard Faubel, zugleich im Namen seiner Kameraden, die, wie Faubel bemerkt, „ganz besonders stolz darauf sind, daß sie als Bochumer Jungen mitgeholfen haben, das gigantische Werk aus Stahl und Beton zu errichten." — „Wenn wir auch im Wehrmachtbericht nicht genannt werden, so stehen wir trotz dem unseren Mann, denn jeder von uns weiß, worum es geht." (Dazu nur folgendes, Kamerad Faubel: Eure Arbeit wird vom deutschen Volke genau so gewürdigt wie der Einsatz der aktiven Soldaten, das ist Euch ja auch wiederholt von den zuständigen Stellen versichert worden, da seid nur ohne Sorge.) Aber der Briefschreiber hat das nur in der Einleitung, so „beiweg" bemerkt, er hat eigentlich ein anderes Anliegen. Er möchte nämlich gerne einmal den Bochumer Mädels, die ihn und seine Kameraden „mit manchem netten Gruß und Päckchen" erfreuten, danken, und zwar möchte er bei dieser Gelegenheit allen Bochumer Mädels, die Soldaten und Westwallmännern in der genannten Art Freude bereitet haben, ein Gedicht widmen. Von diesem Gedicht, an dem übrigens Kamerad Schüür mitgeholfen hat, geben wir allen getreuen Adressatinnen hier die ersten beiden Strophen bekannt:

„Bin ich in weit entferntem Orte, so denk' ich oft an dich zurück, / Wie lieblich klangen deine Worte, wie traut dein Lächeln und dein süßer Blick. — Wenn ich dereinstens wiederkehre, zurück zu dir, mein liebes Kind, / Ich deine Worte wiederhöre, die mir stets in Erinnerung sind ..."

In den weiteren Strophen malen die beiden die Freude des Wiedersehens und der späteren endgültigen Wiedervereinigung noch weiter aus und es ist sicher, daß sie in dieser Art vielen, vielen Kameraden aus dem Herzen gesprochen haben, denn was ein herziges, treues, tapferes Mädel wert ist, das weiß am besten der Soldat zu schätzen.

Allen Kämpfern draußen und in der Heimat wünscht ein frohes Osterfest

der „BA"-Feldpostbote Eko.



PK-Weber-Presse-Hoffmann

**Frohe Nachricht aus der Heimat**

**Mit der Feldpost hat er gute Nachricht aus der Heimat erhalten.**

# Unsere Ernährung ist sichergestellt

### Vortragsabend in der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Ehrenfeld

In dem Vortragsabend der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Ehrenfeld, machte am Dienstag abend die Gauabteilungsleiterin der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft Frau Natorp lehrreiche Ausführungen über die wirtschaftliche Lage Deutschlands im Vergleich zu England. Allgemein könne man sagen, daß die wirtschaftliche Auseinandersetzung seit dem Großen Kriege bestehe, denn das deutsche Volk hat einige Jahrzehnte um die Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage kämpfen müssen. Daß das deutsche Volk in den letzten Jahren gewaltige Anstrengungen um seine Unabhängigkeit gemacht und einen großen Erfolg aufzuweisen hat, paßt England nicht. Es fürchtet uns und will nicht dulden, daß wir uns freigemacht haben. In Erkenntnis dieser Dinge hat die deutsche Regierung eine vorsorgliche Vorratswirtschaft aufgezogen, wie sie in der Geschichte noch nicht zu verzeichnen war. Die in den letzten Jahren propagierte und erfolgreich durchgeführte Verbrauchslenkung machte sich angenehm bemerkbar, als der Krieg ausbrach, weil die Hausfrauen gewissermaßen in Uebung waren und wußten, worauf es ankam. Die Ernährung des deutschen Volkes ist in allen lebenswichtigen Dingen vollkommen sichergestellt. Durch eine neu aufgezogene Lagerwirtschaft sind wir künftig in der Lage, alle Waren auf Vorrat zu haben, so daß keine Stockungen, wie sie das Wetter und die Zeitumstände mit sich brachten, eintreten können. Kurz die Fettfrage streifend, erklärte die Vortragende, daß wir uns auch in dieser Hinsicht keine Sorgen zu machen brauchen. Im Gegensatz zu andern Gauen, deren Butterproduktion in den letzten Monaten um 20 bis 30 vom Hundert gesteigert werden konnte, hat der Gau Westfalen die Butterproduktion um 83 vom Hundert steigern können. Auf diesen Erfolg können wir Westfalen stolz sein. Wir sind den Bauern für ihre großen Leistungen zu besonderem Dank verpflichtet, und es ist notwendig, eine Brücke der Verständigung von Stadt zu Land zu schlagen. Nachdem die Vortragende noch einzelne wichtige Versorgungsfragen beantwortet hatte, befaßte sie sich mit der Ernährungslage Englands. England war bis zum 18. Jahrhundert in der Lage, sein Volk aus den Erzeugnissen eigener Scholle ernähren zu können. Aber mit der Industrialisierung verschwand das englische Bauerntum nahezu. 80 vom Hundert des gesamten Lebensmittelbedarfs muß England einführen, während Deutschland sich zu 85 vom Hundert aus eigener Scholle ernähren kann. Eine so gut eingespielte Organisation, wie wir sie aufzuweisen haben, kennt England nicht, so daß es ihm nie gelingen wird, Deutschland wirtschaftlich auf die Knie zu zwingen. Die letzten Erfolge unserer Seeflotte und der Luftstreitkräfte haben gezeigt, daß die von England gegen uns verhängte Blockade das englische Volk selbst getroffen hat. Starker Beifall dankte der Vortragenden für ihre lehrreichen Darlegungen.

## Kein Abbrennen von Osterfeuern

**Auf Grund einer Polizeiverordnung ist das Abbrennen von sogenannten Osterfeuern im Jahre 1940 verboten. Zuwiderhandlungen werden mit einem Zwangsgeld bis zu 150 RM., im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft geahndet.**

## Was ist in der Karwoche zu beachten?

Nach der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. 3. 1934 sind am Karfreitag, wie das Polizeipräsidium Bochum mitteilt, verboten:

1. sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nicht gewerblicher Art, sofern sie mit Auf- und Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind;
2. in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art;
3. alle anderen, der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.

Am Karsonnabend sind lediglich öffentliche Tanzlustbarkeiten verboten, Konzertveranstaltungen dürfen an diesem Tage also stattfinden.

In den Lichtspielhäusern sind zur Vorführung nur Bildstreifen zugelassen, die für diesen Tag von der zuständigen Stelle genehmigt sind.

Starkwirksam-
gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch, – und so preiswert!
NIVEA ZAHNPASTA
40 Pf. die große Tube
die kleine Tube 25 Pf.

## Der Sturz auf der Treppe

**Greisin ihren schweren Verletzungen erlegen**

**In einem Hause an der Bibumestraße war am 17. Februar eine 77jährige Witwe die Treppe hinuntergefallen. Mit schweren Verletzungen war sie einem Krankenhause zugeführt worden, in dem sie nun am 18. März gestorben ist.**

## Schönheit der Heimat im Bilde

**Ein Lichtbildabend im SGV.**

„Warum in die Ferne schweifen — sieh, das Gute liegt so nah!" Nun, wo die Verhältnisse es bedingen, weite Ziele aufzustecken, lernen wir die Schönheiten der engeren Heimat, an denen so manche achtlos vorüber gehen, wieder würdigen. Wo Eisenbahnreisen sich von selbst verbieten, stellen sich Wanderungen von der Straßenbahn aus — in der Mittwochausgabe des „BA." wurden geeignete Vorschläge nach jeder Richtung hin gemacht — als willkommener Ersatz dar. Auch der SGV. will, nun Vereinigung für Heimatkunde und KdF. bei den Wanderungen die engere Heimat als beglückendes Ziel erwählen. Und daß man gut daran tut, die Schönheiten unseres Heimatgaues aufzuspüren, lehrte ein Lichtbildabend, den die Abteilung Bochum am Dienstag abend in der Uhle veranstaltete. Mehr als 70 Aufnahmen von Wanderfreunden zeigten, daß sogar in Bochums unmittelbarer Nähe es anmutige, liebliche, romantisch anmutende Fleckchen Erde gibt. Das Friedrichstal und das Lottental, Stiepel, die Perle

des Ruhrtals auf dem Blanken Steine, die Schönheiten des Hattinger Ländchens mit der Patina des Städtchens ob der Ruhr, die sagenumwobene Burgruine Hardenstein und noch so manches reizende Landschaftsbild diesseits der Ruhr bis ins Arden, jenseits bis ins Bergische Grenzland. Daß das Sauerland der Naturpark des Industriebezirks ist und von unvergänglichem Reiz, bewiesen prachtvolle Aufnahmen aus der Hagener Gegend, dem Volmetal, aus Iserlohn, dem Honnetal und aus dem Hochsauerland. Zauberhaft schon die Winterlandschaften in der Gegend des Asten, entzückend die Bilder aus Frühling, Sommer und Herbst — zu jeder Jahreszeit baut die Heimat (die Heidegegend um Haltern einbegriffen) für Auge und Gemüt des Schönen in Fülle. Die plastische Darstellung wurde begleitet von Worten des Wanderfreundes Sparbier, der in Poesie nach Art des Wilhelm Busch Humor und Ernst vereinte zu einem köstlichen „Plausch" und in Prosa die Dichter Mörike und Herder sprechen ließ über den tiefen Gehalt der Heimatliebe. Bezirksführer Kurt Döring und Abteilungsführer Loewer unterstrichen die Worte des mit Beifall reich bedachten Vortragenden. Franzken Fromme trug Couplets vor, Musik und Gesang füllten die Pausen aus. Die erste Wanderung von der Straßenbahn aus führt am 2. Ostertage nach Bommern und weiter hinaus.

### Der Dienst der Stadtverwaltung

**an den Osterfeiertagen**

Am Sonnabend, 23. März (Karsonnabend), bleiben alle städtischen Dienst- und Verwaltungsstellen, auch die Geschäftsräume der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke geschlossen. Nur folgende Dienststellen sind am Karsonnabend geöffnet:

Die Standesämter von 10 bis 11 Uhr für die Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten; — Karfreitag und an den beiden Ostertagen sind die Standesämter geschlossen.

Das Wohlfahrtsamt von 9 bis 12 Uhr für Fürsorgeempfänger, Sozialrentner und andere Unterstützte (Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer 237, Eingang Albertstraße.

Das städtische Heimatmuseum, Königsallee 17, ist Karfreitag und an den beiden Ostertagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Die Ausgabestellen für Lebensmittelkarten im Rathaus und in den Verwaltungsstellen werden am Karsonnabend, 23. März, offen gehalten. (Die Ausgabestelle für Militärurlauberlebensmittelkarten, Hellweg 51, ist außerdem am 22. März und 24. März von 9 bis 14 Uhr und am 23. März von 13.30 bis 20 Uhr geöffnet.)

---

**Kind schwer verbrüht**

In der Redemptoristenstraße fiel am Dienstag nachmittag das dreijährige Töchterchen der Eheleute S. in der Waschküche in einen Kessel mit kochendheißer Lauge. Das Kind erlitt dabei schwere Verletzungen und wurde sofort einem Krankenhaus zugeführt.

**Beim Fensterputzen abgestürzt**

Die 21jährige Hausgehilfin Irmgard S. von der Oskar-Hoffmann-Straße, rutschte Mittwoch morgen beim Fensterputzen mit der Leiter aus und stürzte. Dabei zog sie sich erhebliche Verletzungen zu, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

**Hausfrau und Mädel!**

Wenn du wissen willst, wie man Meisterhausfrau werden kann, dann komme am Dienstag, dem 19. März, zum Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Bochum. Dort findet um 15 Uhr eine Zusammenkunft von Frauen und Mädchen statt, die Lust haben, an einem Meisterhausfrauen-Lehrgang teilzunehmen. Vorbedingung ist eine gute Allgemeinbildung und die mindestens fünfjährige selbständige Führung des eigenen oder eines fremden Haushaltes.

# Lustspiel zwischen Abend und Morgen

## Zur Neuinszenierung „Ein Sommernachtstraum" auf der Bochumer Bühne

Die Theaterzeitschrift „Das Prisma" erscheint zu der großen Neuinszenierung von Shakespeares „Ein Sommernachtstraum" in besonderer Aufmachung und Ausstattung. Sie versucht an Hand einer Reihe von Aufsätzen, die aus den Federn hervorragender Kenner Shakespeares stammen, sowie durch Zeichnungen und Entwürfe den Theaterbesucher in das Wesen des Werkes einzuführen. Aus der Reihe der Beiträge entnehmen wir einen Aufsatz von Dr. Hans-Ulrich Metzger, dem Dramaturgen der Bochumer Bühne.

Warum lieben wir den „Sommernachtstraum", warum überlassen wir uns der eigensinnig unlogischen Phantasie seines Dichters, warum fragen wir nicht nach Woher und Wohin, nach Sinn und Ziel, ohne deren deutliches Vorhandensein wir sonst im Theater ratlos und unzufrieden dasitzen?

Wenn es wahr ist, daß, wie zünftige Shakespeareforschung, nicht unwidersprochen, meldet, unser Stück irgendwo auf einem feudalen altenglischen Landsitz zur Feier der Hochzeit seiner Besitzer zuerst seine zauberische Kraft erprobt hat, wenn es wahr ist, daß Theseus und Hippolyta dieses oder jenes reife Hochzeitspaar aus Shakespeares Gönnerkreisen darstellen, dann müßte ein klarer Sinn im Märchendickicht seiner Liebespfade und Kobboldverstecke aufleuchten. Wir sehen einen gediegenen schönen Renaissancesaal mit schwerer Täfelung. Birkengrün und Blumengirlanden ranken sich an einem schweren Podium aufwärts. Es duftet im Haus nach Braten und Gebäck, aus dem Park strömt würzige Nachtluft. Und dann Musik, vom Garten ein bekränzter Zug, Komödianten, Gesinde, rüpelhaft vermummte Gesellen, Lachen auf Treppen und Stiegen.

Sind das noch unsere Vorstellungen vom Sommernachtstraum, Schlagen wir die erste Seite auf und lassen unserer Phantasie freien Lauf. Noch liegt Abendrot über dem heroischen Paar, das am Eingange des Traumlabyrinths in arkadischer Landschaft Hof hält. Musik schwelgt, und ähnlich wie im Bild des fürstlichen Liebhabers Orsino leuchten tizianische Farben. Dann klingt es auf, beinahe feierlich, ein maestoso herrscherlicher Liebe: „Nun rückt, Hippolyta, die Hochzeitsstunde mit Eil heran."

Da hat die Traumouvertüre das Thema machtvoll angeschlagen. Wir behalten es im Ohr, während zunächst eine Anzahl verwirrter Seitenthemen an Macht gewinnen. Verliebtes Volk trägt seine Nöte breit vor. Aber das hohe Hochzeitspaar hat natürlich nicht viel Zeit, sich mit ihnen abzugeben. Die herrlich einfältigen Handwerker drängen sich vor. Ueber dem vielen Gelächter ist es schummerige Dämmerung geworden, und nun kommt ein ganz neues Spiel schattenhaft und großartig daher. Es ist ein zankendes Ehepaar, noch mythologischer als das mythologische Paar Theseus und Hippolyta, und über ihrem Zwist droht die Natur aus den Fugen zu geraten. Es ist ein toller Nachtspuk, der nun anhebt. Die Menschlein irren hilflos umher, von Waldgeistern geäfft und gehetzt. Und auf einmal naht wieder ein Hochzeitszug, eine herrliche Parodie auf ein gültiges Ehepaar, Titania und der Esel. Da haben wir wieder das Thema in einer tollen Variante. Allmählich beruhigen sich die aufgeregten Elemente. Das morgendliche Jagdhorn bläst Halt zu all den verrückten Träumen. Aber noch kann der Hochzeitstaumel nicht zu Ende sein. Er beherrscht den ganzen fünften Akt, auch hier durch ein groteskes Intermezzo, das Spiel einer unglücklichen Liebe zwischen Pyramus und Thisbe, wirkungsvoll kontrastiert und dann gesteigert durch den kosmischen Segen der wieder versöhnten Nachtgeister.

Eine Hochzeitssymphonie voller Laune ist vorübergerauscht, und so ergibt sich die Komposition in ihrer spielerischen aller Regeln spottenden Freiheit als eine musikalische. Dramatische Gegensätze schimmern durch den Traumschleier nur so stark durch, um das ironische und launische Interesse nicht abbrechen zu lassen. Selbst das große Hintergrundthema, die Liebe in hochzeitlicher Schönheit und Beglückung wird nicht anschaulich ausgebreitet, sondern nur in zarten Konturen beschworen. Die Traumphantasie des Zuschauers wird aufgerufen, die seltsamen Situationen einfühlsam zu ergänzen. Je verrückter wir träumen, desto intensiver. Verrückt hat in der Tat Shakespeare die Kulissen der Wirklichkeit. Und da er sich nicht viel mit Theaterpappe abzugeben brauchte, hatte er es noch leichter. Er konnte Mythologie und Märchen, Mythos und Sage irgendwohin zu einem duftigen Reigen laden, und da er den Gott des Traumes dazu lud, war der Tanz gewonnen.

Als gastlicher Ort dieses Tanzes aber wird der Wald in der Nähe Athens bezeichnet. Nun, wenn wir uns eine moderne Photographie vor Augen führen, liegt das Urgestein um die Akropolis kahl und vegetationslos da. Höchstens ein Hain mit Oelbäumen, eine Piniengruppe unterbricht die versteinerte Landschaft. Aber Shakespeare läßt vor der ewigen Stadt unserer Sehnsucht nächtlich einen Wald rauschen und singen, wie er schöner nicht, um die Wartburg, in den Ardennen oder am Avon gedeihen konnte, mit Lauben von Jasmin, Hagedorn und Geißblatt, mit Blumenhügeln von Maßlieb und Nachtviolen. Dieser Wald ist mehr als Kulisse, er scheint beinahe der eigentliche Held des Stückes zu sein, was man einmal vom Wald in Webers „Freischütz" gesagt hat. Aber wie unendlich reicher ist der Mythos des Waldes hier. Es ist kein dekorativer Zauberwald mit Elfenballett und Mondscheineffekten. In Shakespeares ewigen Versen sind noch die uralten vegetativen Dämonen losgebunden, Pans Flöte klingt von weitem, und seine Schauer schrecken aus Dickicht und Sumpf. Es ist eine großartige Naturansicht über allem, bukolisch gesund wie die der Alten, voller Wissen um die Heilmächte von Nacht und Schlaf, von Traum und Erde. Wir müssen an „den alten Zauberer„ Virgil denken und an die Mären des Apulejus und Ovid.

Und dann erkennen wir die weitgespannte Landschaft des „Sommernachtstraums". Sie reicht von Indien bis zu den keltischen Inseln. Wolf, Tiger, Pavian und Stier sind dort gleichermaßen zu Haus, Hekates Gespann jagt über Kirchhofszäune, und die Elfen tanzen über der verlassenen Kegelbahn. Es ist das Land, wo die Nonnen im Kloster vor Dianens Weihaltar ehlosen Stand und Abgeschiedenheit geloben. Man begeht dort St. Velten und den Maimorgen und schwört bei Amors Bogen und Kytheras Tauben.

Dazwischen aber zieht Peter Squenz mit seiner Schar auf wie die Fastnachtsrotte im Frühjahr. Auch in ihrem Kopf steckt der Taumel, wenn wir ihn nicht auf reichlich genossenen Hochzeitswein schieben wollen. Sie sind angesteckt von der mythologischen Luft — an hochtrabenden Geschichten, und im Waldesdunkel bei Laternenschein treib ihr dilettierender Eifer rührende Blüten. Und wenn der Eifrigen Eifrigster mit der Feenkönigin Hochzeit halten darf, ist es beinahe eine süß trunkene Gnade für den armseligen Schwärmer. Hier sind die geheimnisvollsten Stimmungen des wunderbaren Gedichts, über die hinaus es keine poetische Erlösung mehr gibt, und aus denen jener tragikomische Seufzer Zettels aufklingt: „Mich kommt eine Tischposition zum Schlaf an!"

### Vollkornbrot ist gesund und bekömmlich

**Arbeitstagung der Bäckerinnung Bochum-Wattenscheid**

Die Bäckerinnung Bochum-Wattenscheid hielt am Montag nachmittag im Ständehaus eine gutbesuchte Arbeitstagung ab, in der unter der Leitung des Obermeisters Schramm Berufsfragen besprochen wurden. Geschäftsführer Brune teilte mit, daß die Innung der Kreisleitung der NSDAP. Bochum eine Sonderspende von 4000 RM. und der Kreisleitung Wattenscheid 1000 RM. für die Frontsoldaten zur Verfügung gestellt hat, um damit die Verbundenheit des Bochum-Wattenscheider Bäckerhandwerks mit der Front zum Ausdruck zu bringen. Der monatliche Durchschnittsverbrauch an Mehl in der hiesigen Innung beträgt 18 000 Doppelzentner, davon entfallen auf Weizenmehl 10 000 und auf Roggenmehl 8000 Doppelzentner. Der Vortragende wies darauf hin, mehr Roggenmehl als Weizenmehl zu verarbeiten und vor allem mehr Vollkornbrot zu backen. Zu den durch die Zeitumstände bedingten Maßnahmen erklärte er, daß das Bäckerhandwerk den Anforderungen gewachsen war und alle kriegswirtschaftlichen Anordnungen befolgt habe. Zum Schluß seiner Ausführungen mahnte Redner die Versammlung, die Maßnahmen der verantwortlichen Stellen zu befolgen und die gestellten Fristen unbedingt einzuhalten, um eine reibungslose Zuteilung zu gewährleisten. Bäckermeister Timmer machte Ausführungen über die Vollkornbrot-Aktion. Er hob hervor, daß in den letzten Jahrzehnten ein erhöhter Verbrauch an Weizenbrot festgestellt wurde, in dem nicht die Nährstoffe enthalten sind, die der menschliche Körper braucht. Das gänzliche Fehlen der Nährstoffe führt zu erheblichen Gesundheitsstörungen. Da nun das Vollkornbrot die Stoffe enthält, die der Körper unbedingt benötigt, ist es erforderlich, den Verzehr von Vollkornbrot in jeder Weise zu fördern. Bei der Herstellung von Vollkornbrot ist es gleichgültig, ob es sich um Fein-, Mittel- oder Grobschrot handelt. Der Redner befaßte sich weiter mit der Zubereitung des Vollkornbrotes und ermahnte seine Kollegen, jederzeit für das Vollkornbrot zu werben. Zum Abschluß der Arbeitstagung sprach der Beauftragte des Kreisbauernführers Skaumal über das Thema: „Reklamationen und Wehrbetriebe."

---

**Wenn du zu Ostern Post verschickst**

Auch mit den Kriegs-Winterhilfswerk-Briefmarken und Postkarten kannst du deinem Volk helfen. Verwende zu deiner Post nur diese Marken, dann tust du etwas für die Gesundheit des deutschen Volkes.

### Ein Kapitel für den Handel

# Heute heißt es: doppelt aufpassen!

## Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Nicht wegen der Strafzumessung — es handelte sich in allen Fällen um geringe Geldbußen — sind mehrere Fälle von Wichtigkeit, die in diesen Tagen die Gerichte durchliefen. War da ein Milchproduzent und sein Melker zu Geldstrafen verurteilt worden, weil die verwendeten Kannen nicht ganz sauber gewesen sind. Da es sich stets, besonders aber in der wärmeren Jahreszeit, darum handelt, den Kleinkindern einwandfreie Milch zu liefern, damit Darmkrankheiten vermieden werden, muß im Stall wie im Milchhandel mit ganz besonderer Vorsicht verfahren werden. Daran schien es in jenem Falle gefehlt zu haben, denn mehrere Kinder waren erkrankt. Während sich der Kuhhalter, der sich sonst des besten beruflichen Ansehens erfreute, die Strafe bezahlte, wandte sich der Schweizer an die Berufungsinstanz mit dem Einwande, daß er keine Verantwortung für die ihm zugestellten Kannen tragen könne, da er auch nicht für deren Beschaffenheit zu sorgen habe. Der Kuhhalter, der jetzt als Zeuge vernommen wurde, war im Gegensatz dazu der Ansicht, daß das sehr wohl Sache des Schweizers gewesen sei. Es stellte sich aber bei der Beweisaufnahme heraus, daß hier mindestens eine bedenkliche Unklarheit zwischen den beiden bestand, daß auch vor dem Eintritt dieses Schweizers und nach seinem Fortgange es wieder Anstände gegeben habe, woraus geschlossen werden mußte, daß dem Schweizer auch in seinem Falle offenbar keine Schuld nachzuweisen war. Er erzielte daher Freisprechung, während der Kuhhalter jetzt angehalten werden wird, klare und bestimmte Anordnungen zu treffen, wenn er weiteren, dann aber empfindlicheren Strafen aus dem Wege gehen will.

*

Um Milchkannen handelte es sich in einem anderen Falle. In den bitterkalten Monaten war es einem Milchverteiler nicht immer möglich gewesen, die leeren Kannen bei einem Großverbraucher wieder abzuholen, so daß sie sich dort in größerer Anzahl ansammelten und zum Teil verschmutzten. Dieser Zustand ist natürlich unhaltbar und birgt wiederum gewisse Gefahren für die geordnete Milchversorgung. Das Milchgesetz legt den Verteilern wie den Verbrauchern bestimmte Sorgfaltspflichten auf, die hier verletzt waren und die für die Betreffenden Geldstrafen im Gefolge hatten. Gerade in der heutigen Zeit heißt es für alle: doppelt aufpassen, daß der geregelte Betrieb nicht gehindert oder gestört wird und daß keine Nahrungsmittel verderben. Die Milch spielt dabei eine ganz besonders wichtige Rolle.

*

Aber auch durch schlechtes Lagern können Lebensmittel verderben. Das muß unter allen Umständen vermieden werden; denn solche Verluste brauchen, wenn richtig aufgefaßt wird, wahrlich nicht einzutreten. Bei einem Lebensmittelhändler beanstandeten mehrere Kunden mit Recht den ihnen gelieferten Reis, weil er von der Reismotte befallen war. Er war für den menschlichen Gebrauch nicht mehr geeignet und mußte Ekel erregen. Es wurde infolgedessen von der zuständigen Stelle eine Kontrolle eines Großlagers vorgenommen, aus dem die Ware stammte und wo noch vermotteter Reis gefunden wurde. Auch sonst waren allerlei Anstände zu erheben, die sich auf die Beschaffenheit des Lagers selbst wie auf eine unsachgemäße Lagerung bezogen. Hier mußten die Bestimmungen einer Regierungspolizeiverordnung aus 1913 über den gewerblichen Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln in Erinnerung gebracht werden, die wohl etwas in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Sie bezieht sich auf die räumliche Beschaffenheit, auf die Sauberhaltung der Lagerräume, ferner auf die Lagerung der Ware und die Reinhaltung von Wänden und Fußböden, damit sich Spinnen- und Mottengewebe nicht festsetzen können. Ferner sind Hunde und Katzen in den Räumen nicht zu dulden. Es ist durchaus möglich, in anderer Weise Mäuse und sonstige unliebsame Gäste aus einem Großlager zu vertreiben. Es kann gesagt werden, daß eine strenge Aufsicht, der Behörde über die Lagerhäuser vorhanden ist, so daß in Bochum selbst nur sehr selten Klage geführt und Strafe verhängt zu werden braucht. Verantwortlich und straffällig im gegebenen Falle sind jedoch sowohl der Lagerhalter wie seine zum Eingreifen verpflichteten Angestellten. Unsere Zeit verlangt es gebieterisch, daß nach dieser Richtung keinerlei Nachlässigkeit einreißen darf, aus der sich unliebsame Verluste für das Ernährungswerk und peinliche Aergernisse für den Handel ergeben können.

M. F.

# Aus den Stadtteilen

### Stadtteil Hamme

Die planvolle Aufbauarbeit des erst seit wenigen Monaten bestehenden **Geflügelzuchtvereins Bochum-West** macht sich in einer ständig wachsenden Mitgliederzahl bemerkbar. Auch auf der letzten Versammlung hatten sich einige Züchter zur Neuaufnahme eingefunden. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Züchters Federhenn, der über die Vorteile der Zucht von anerkannten Wirtschaftsrassen sprach. Er gab den Vereinsmitgliedern den Rat, ihre Zucht restlos auf diese Rassen umzustellen, da man nur dann damit rechnen könne, für das aufgewandte Futter den tatsächlich größten Gegenwert zu erhalten.

### Stadtteil Hordel

Die Ortsgruppe Hordel des **Sauerländischen Gebirgsvereins** kann in diesem Jahre auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Allerdings wurde die Hordeler Wanderkameradschaft ursprünglich nicht als Ortsgruppe des weitverzweigten Heimatvereins gegründet, sondern jahrelang trugen die Hordeler Wanderfreunde den Vereinsnamen „Frisch auf". Aber auch während dieser Zeit waren sie immer bestrebt, nicht nur der Wanderbewegung zu dienen, sondern sie setzten sich auch eifrig für eine Verbreiterung des Heimatgedankens ein. Als dann nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus die einheitliche Ausrichtung auf allen kulturellen Gebieten erfolgte, schloß sich der Verein als Ortsgruppe dem Sauerländischen Gebirgsverein an. Als einige der wenigen Ortsgruppen das Sauerländischen Gebirgsvereins verfügen die Hordeler Heimatfreunde über ein eigenes Vereinsheim, das mit eigenen Kräften und aus eigenen Mitteln erstellt wurde und im vergangenen Jahre noch einem weiteren Ausbau erfuhr.

**KdF.-Theaterring I.** Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" macht alle Mitglieder des Theaterrings I darauf aufmerksam, daß die nächste Veranstaltung am 26. März, 19.30 Uhr, im Stadttheater stattfindet. Zur Aufführung gelangt die Oper „Der Troubadour" von Verdi. Die Karten müssen bis spätestens Dienstag, 26. März, mittags 12 Uhr, in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, abgeholt werden.

### Stadtteil Riemke

Am kommenden Sonnabend kann der Einrichter, Dreher Heinrich Kühlborn, Auf dem Dahlacker wohnhaft, sein silbernes **Arbeitsjubiläum beim Werk** Gröppel (Westfalia-Dinnendahl) feiern. Der Arbeitsjubilar erfreut sich bei all seinen Mitarbeitern großer Beliebtheit.

### Stadtteil Harpen

Landwirt Hermann Raul, Harpener Hellweg 198, feiert Karfreitag in bester Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag. Der Jubilar wurde am 22. März 1859 in Schwartz, Kreis Alsfeld, geboren. 66 Jahre hat er nun in den Grenzen unserer Großstadt verbracht. Als alter Soldat zählt er 53 Mitgliedsjahre in der Kriegerkameradschaft Harpen. In Haus und Garten ist er noch sehr fleißig und nimmt an allen Tagesereignissen noch regen Anteil. Kinder, Enkel, Urenkel sowie viele Bekannte werden dem Hochbetagten am morgigen Ehrentage viele Glückwünsche darbringen.

### Stadtteil Werne

Am 19. März feierte Frau Rosalie Greb, Am Heerbusch 25 a, im Kreise ihrer Lieben bei bester Gesundheit ihren 81. Geburtstag.

Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Harpener Bergbau-AG. blickten zurück: Anschläger Arthur Brämer und Hauer Wilhelm Schumann (Schachtanlage „Arnold-Jakob"), Tagesarbeiter Paul Heger und Kauenwärter Ewald Luega („Siebenplaneten"), Schachtaufseher Fritz Ullrich und Schürer Hugo Röttger („Neu-Iserlohn"), Reparaturhauer Franz Lange („Amalia") und Schießsteiger Adolf Lauterbach („Caroline"). Die Jubilare wurden in üblicher Weise geehrt.

### Stadtteil Weitmar

**„Kampf den Plutokratien"**

Bei der öffentlichen Versammlung der NSDAP., Ortsgruppe Weitmar-Nord, im Saalbau Göbel, Essener Straße konnte der Propagandaleiter Pg. Klein ein volles Haus begrüßen. In einer tief wurzelnden Rede sprach Gaurednerr Pg. Lindermann (Dortmund) zu dem Thema „Kampf den Plutokratien". Er ging aus von dem totalen Krieg, wie er entstanden ist und wie man ihn gegen das Deutschland der Gegenwart führt. Immer wieder waren es deutsche Männer, die durch Erfindergeist usw. auf den Plan traten. Im Laufe der Jahre hatte man erkannt, wie gefährlich der Deutsche wurde auf Grund seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit. Hier traten die Gegner, das gesamte Judentum und die Freimaurerei auf den Plan, um das Deutsche Reich zu zertrümmern, es wieder zu Kleinstaaten zu machen, um so das Deutschtum niederzuhalten, es zum Sklaventum zu verurteilen. Man will nicht, daß der deutsche Sozialismus unter Adolf Hitler groß und stark wird. Hier haben sich die Gegner verrechnet. Gerade unter Adolf Hitler ist das deutsche Volk groß und stark geworden. Es weiß, daß es diesen Krieg für seine Jugend führt, damit die spätere Generation in Ruhe und Frieden ihrer Arbeit nachgehen kann. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine auf hoher Stufe stehenden Ausführungen, die dazu angetan waren, dem Volke die nötige Aufklärung zu geben, um stark und vertrauensvoll der Zukunft entgegenzublicken.

### Stadtteil Brenschede

Im Kreise ihrer Familie und Bekannten feiert am 21. März Frau Sophie Witthüser, Marktstraße 301a, ihren 79. Geburtstag. Die Hochbetagte ist noch recht frisch und erfreut sich bester Gesundheit.

### Stadtteil Linden-Dahlhausen

71 Jahre alt wurde gestern Frau Witwe Franziska Lisop geb. Cieplik, Eiberger Straße 40. Die Jubilarin, der mancher Glückwunsch zuging, beging diesen Tag bei noch guter körperlicher und geistiger Frische.

## Personal-Nachrichten

### 84 Jahre alt



Frau Witwe Lina Becker, Bochum-Weitmar, Nevelstraße 37, feiert am morgigen Freitag ihren 84. Geburtstag. Stolz trägt sie das ihr vom Führer verliehene Ehrenkreuz der Deutschen Mutter. Von ihren 10 Kindern leben nur noch drei, die der Altersjubilarin nebst 13 Enkel und 25 Urenkel ihre Glückwünsche darbringen. In seltener geistiger und körperlicher Frische verfolgt die Altersjubilarin die täglichen Geschehnisse. Voller Eifer verfolgt sie den „VA" noch heute wie vor vier Jahrzehnten.

Der früher bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beschäftigt gewesene Justizinspektor Horschig ist zum Regierungsobersinspektor im Reichswirtschaftsministerium befördert worden.

Die auf der Wörthstraße 18 wohnende Frau Witwe Karoline Josephine Ziegler geborene Teutenberg feierte am Dienstag ihren 74. Geburtstag. In Warstein im Sauerland geboren, kam sie vor 54 Jahren im 20. Lebensjahre nach Bochum, wo sie bis jetzt ununterbrochen ansässig ist. Aus ihrer Ehe gingen fünf Söhne und vier Töchter hervor, von denen zwei Töchter in ihrer Jugend gestorben sind. Drei Söhne standen während des Weltkrieges an der Front, einer von ihnen fiel auf dem Felde der Ehre. Ueber 25 Jahre wohnt sie mit ihrer Familie in der jetzigen Wohnung. Die Hochbetagte erfreut sich noch eines beneidenswerten Wohlbefindens und verrichtet ihre Arbeiten im Haushalt noch selbständig. Zu ihrem Ehrentage gingen der Altersjubilarin aus ihrem Familienkreise zahlreiche Glück- und Segenswünsche zu.




Müller leitete die Tagung. Gaufachgruppenwalter Pg. Plate sprach über den Gemeinschaftsgedanken, der alle Schaffenden des Fleischerhandwerks umfaßt. Gerade die Angehörigen des Fleischerhandwerks haben in unserer Zeit eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Kreisobmann Pg. Baum und Oberbürgermeister Pg. Düsterloh riefen die Anwesenden zu stärkstem Einsatz in der Zukunft auf.

### Stadt Wanne-Eickel

90 Jahre alt wird heute Frau Witwe Wilhelmine Lange geb. Biernatzki, Moltkestraße 95. Die Altersjubilarin stammt aus dem schönen Ostpreußen und kam 1916 nach Wanne-Eickel. — 75 Jahre alt wird heute Zechenbeamter i. R. Heinrich Meierewert, Thiesstraße 48. — Den 72. Geburtstag feierte gestern Frau Gelda aus der Emscherstraße 145. — Die Bundesgruppe der heimattreuen Oberschlesier wartet am Ostermontag im Saale Franke mit einem Heimabend auf. Die durch Bundesgruppenleiter Pg. Menapace vor einiger Zeit ins Leben gerufene Trachtengruppe wird altes schlesisches Heimatgut zu Wort kommen lassen.

### Stadt Witten

**Unbekannte Schülerin gesucht**

Am 15. März, in den Vormittagsstunden, wurde einer unbekannten Schülerin in dem Kaufhause „Kepa" in Witten durch einen unbekannten Täter die Geldbörse mit Inhalt gestohlen. Einige Käufer und Käuferinnen haben darauf der Schülerin den entwendeten Geldbetrag durch eine Sammlung ersetzt. Die entleerte Geldbörse ist später am Tatort aufgefunden worden. Die Schülerin soll über den Täter Angaben machen können, bisher hat sie eine Anzeige aber noch nicht erstattet. Sie wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Witten, Poststraße 1, zu melden, wo sie auch ihre Geldbörse in Empfang nehmen kann.

## Bochumer Veranstaltungen

**Orgel-Feierstunde in der Melanchthonkirche.** Karfreitag, 18.30 Uhr, findet in der Melanchthonkirche eine Orgel-Feierstunde mit Werken von Joh. Seb. Bach statt. An der Orgel: Willy Mehrmann. Eintritt frei.

## Aus der NSDAP.

**NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk**

**Donnerstag, 21. März**

**Ortsgruppe Griesenbruch.** 20 Uhr: Heimabend bei Schiffmann. — **Ortsgruppe Gerthe.** 15 bis 16 Uhr: Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin im Frauenschaftsheim. — **Ortsgruppe Hofstede-Riemke.** 14.30 Uhr: Nähstunde „Neues aus Altem". — **Ortsgruppe Steinkuhl.** 15 Uhr: Kindergruppe in der Marktschule. — **Ortsgruppe Weitmar-Mitte.** 10 bis 12 Uhr: Kindergruppe für Knaben und Mädchen im Evangelischen Gemeindehaus.

**Sportamt „Kraft durch Freude"**

**Donnerstag, 21. März**

**Kindergymnastik** von 15 bis 17 Uhr: früher Bismarckschule, jetzt Schillerschule an der Königsallee.

**Kindergymnastik** von 15 bis 16 Uhr: Harmoniestr. 2.

**Kindergymnastik** von 15.30 bis 16.30 Uhr, Kinder bis zum 10. Lebensjahre: Rottstraße 29.

**Fröhliche Gymnastik und Spiele** von 19 bis 20 Uhr: Harmoniestraße 2.

**Schwimmen für Frauen** von 19.30 bis 20.30 Uhr: Städtische Badeanstalt.

## Vereins-Kalender

### Melanchthon-Chor

**Karfreitag, 22. März, 18.30 Uhr,** in der **Melanchthonkirche Orgelfeierstunde.** An der Orgel: Musikdirektor **Willy Mehrmann.** Eintritt frei.

## Aus aller Welt

# Ränkeschmiede des „Westfälischen Friedens"

### Als Anne von Bourbon in Münster weilte

**Münster**, 20. März.

Die letzte große Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in Münster i. W. hat dadurch eine symbolische Bedeutung erhalten, daß sie in jenem Ort gehalten wurde, in dem vor drei Jahrhunderten der Dreißigjährige Krieg beendet und durch die Unterzeichnung des sogenannte „Westfälischen Friedens" die völlige Zerschlagung der deutschen Reichseinheit besiegelt wurde. Aus den Mauern dieser selben Stadt erging nun an alle Deutschen der Ruf, wach zu sein und zu kämpfen, auf daß nicht noch einmal ein Friede der dauernden Versklavung das deutsche Volk in die politische, wirtschaftliche und geistige Ohnmacht von 1648 zurückzureißen vermag.

Münster birgt viele Erinnerungen an diese schicksalsschweren Tage. Da ist in erster Linie das um 1330 erbaute gotische Rathaus, in dessen Friedenssaal einst die verhängnisvollen Protokolle unterschrieben wurden, aber man hat auch noch genaueste und belegte Ueberlieferungen dafür, wo die französischen Abgesandten gewohnt und ihre Intrigen gegen das ausgeblutete Deutschland geschmiedet haben. Am Domplatz erhebt sich der altersgraue Bau der Nagelschen Kurie, der zu den ältesten westfälischen Adelshöfen zählt, die Münster noch besitzt. Hier nahm bereits am 30. Juni 1645 der französische Hauptgesandte, Herzog Heinrich von Longueville, nachdem er mit einem nicht mehr zu überbietenden Prunk in Münster Einzug gehalten hatte, sein ständiges Quartier, um von hier aus die Friedensverhandlungen einzuleiten. Ein Jahr später, im Juli 1646, sah die westfälische Hauptstadt wiederum ein prachtvolles Schauspiel, als der Herzog seine ebenso schöne wie wegen ihrer politischen Einmischungen und Intrigen berüchtigte zweite Gattin Anne Geneviève de Bourbon Condé zu sich holte. In nicht weniger als 15 sechsspferdigen Karossen fuhr ihr persönliches Gefolge durch die Straßen der Stadt. Die Herzogin war wie eine Königin gekleidet und trug einen Schmuck, der gut und gern seine 100 000 Taler wert war.

Das Gesandtenpaar hielt nun in der Nagelschen Kurie auf die kostspieligste Weise Hof, gab rauschende Feste, und jeder Staatsmann schätzte sich glücklich, von der schönen Anne von Bourbon empfangen zu werden. Wo das diplomatische Spiel ihres Mannes versagte, griff diese vielumschwärmte Frau, die ihre Reize nur zu gut in den Dienst der politischen Sache zu stellen wußte, ein. Auf alle Fälle steht fest, daß sie an dem Zustandekommen des Westfälischen Schandfriedens nicht ganz unbeteiligt war. Auch über das Treiben eines weiteren französischen Gesandten, des Abel Servient, Graf von Laroche, der in der Neubrückenstraße wohnte, existieren in Münster aufschlußreiche Aufzeichnungen, aus denen der recht zweifelhafte Charakter dieses Mannes hervorgeht. Mit Genugtuung ist dabei vermerkt worden, daß die Bedienten des Abel Servient eines Tages von handfesten eingeborenen Burschen eine gehörige Tracht Prügel bezogen, so daß einer der Franzosen acht Tage lang das Bett hüten mußte.

### Neues zur Krebskrankheit

**München**, 20. März.

Ueber „Wesen und Ursachen der Krebskrankheit" sprach auf der Münchener Veranstaltung des Vereins Deutscher Chemiker Professor Dr. A. Dietrich (Stuttgart). Es gibt sehr verschiedene Formen des Krebses, je nach den befallenen Organen, und sehr verschiedene Grade seiner Bösartigkeit. Demgemäß gibt es auch keine einheitlichen Ursachen. Erste Bedingung ist die Anlage. Sie wird erworben durch Störung der Gewebsveränderung. Aeußere Einflüsse können hier bestimmend sein. Sie sind maßgebend beim sogenannten Berufskrebs, der sich entwickelt bei Menschen, die mit Ruß, Teer, Anilin, Arsen, Chromdämpfen, Radium- und Röntgenstrahlen dauernd zu tun haben. Die erbliche Anlage besteht meist nur in einer allgemeinen „Krebsbereitschaft", zu der erst eine örtliche Einwirkung hinzutreten muß. Ein einfacher Erbgang am gleichen Organ, etwa am Magen, besteht also keineswegs. Eine bestimmte Ursache, die man vermeiden oder bekämpfen könnte, gibt es also nicht.

Trotzdem bedeutet unsere heutige Erkenntnis einen großen Fortschritt. Denn wir wissen, daß die Geschwülste nicht durch einen einheitlichen Erreger hervorgerufen werden. Auch mystische Einwirkungen der Umwelt, wie zum Beispiel „Erdstrahlen" in bestimmten Ortschaften oder Häusern, scheiden aus. Die Abartung der Zellen bedarf zur Entfaltung der körperlichen Bereitschaft, der die Abwehrkräfte des Körpers entgegenstehen. Bei vielen Formen des Krebses sind die Heilaussichten gut, sofern er frühzeitig erkannt und bekämpft wird.

# „Gastspielreisen" nach Ägypten

### Oder: Der „Tenor" in der Limonadenbude

**Rom**, 20. März.

In Italien kann man vielfach weibliche Personen als Herrenschneider tätig sehen. Eine schon im reiferen Alter stehende Vertreterin dieses Berufes glaubte im siebenten Himmel zu schweben, als sie eines Tages die Bekanntschaft eines stattlichen, gutaussehenden Tenors machte. Schnell knüpften sich die zarten Bande, und wenn der Sänger auch ein bescheidenes Wesen an den Tag legte, so machte er doch kein Hehl daraus, daß er ein berühmter Mann sei. Er bestellte sich bei ihr mehrere elegante Anzüge, die er für ein geplantes Gastspiel in Aegypten benötigte, wo er in Kairo in „Aida" vor das Publikum treten sollte. Als die Schneiderin ihr Bedauern äußerte, daß sie den Angebeteten und Vielbewunderten nicht selbst hören könne, tröstete er sie damit, daß sich an das Gastspiel in Kairo ein solches in der Mailänder Skala anschließen werde.

Weit entfernt, von dem berühmten Sänger etwas für die geschneiderten Anzüge zu verlangen, lieh sie ihm auch noch bereitwillig, als er seine Reise antrat, einige tausend Lire, da er, wie er sagte, erst am Ziel seiner Fahrt einen größeren Geldbetrag erhalten sollte. Klopfenden Herzens wartete die Schneiderin auf eine Nachricht des Sängers. Sie war voller Ahnungen kommenden Glücks, denn der Tenor hatte gewisse Andeutungen gemacht, daß er nach Rückkehr von der Gastspielreise nicht abgeneigt sei, seine Einsamkeit in eine holde „Zweisamkeit" zu verwandeln. Zwar hatte die Schneiderin den Mann niemals singen gehört — er pflegte in ihrer Gegenwart nur gelegentlich melodiös vor sich hinzusummen — aber sie glaubte untrüglich erkannt zu haben, daß sie es hier mit einem bedeutenden Künstler zu tun hatte. Und so träumte sie, während der Geliebte fern weilte, von einem zukünftigen Dasein an der Seite eines gefeierten Künstlers . . .

Eines Tages — noch immer wartete die Schneiderin auf eine Nachricht von dem Geliebten — glaubte sie es in der engen Werkstätte nicht mehr aushalten zu können. So unternahm sie denn einen Spaziergang in eine Gegend, in die sie sonst nie kam. In der Viale Monte Grappa sah sie von ferne eine Limonadenbude stehen. Sie hatte Lust, ein heißes Getränk zu sich zu nehmen und steuerte geradewegs auf den Ausschank zu. Als sie den Verkäufer mit der weißen Konditormütze auf den schwarzen Locken, ein Glas Glühwein fordernd, ansah, fiel sie in Ohnmacht. Erst auf dem Polizeikommissariat brachte man sie wieder zum Bewußtsein. Der Limonadenbudenbesitzer war — ihr berühmter Heldentenor! Es stellte sich heraus, daß er ein wegen zu vielen Trinkens entlassener Statist der Mailänder Skala war. Als man ihn aus dem Chor ausgeschlossen hatte, suchte er sich eine andere Existenz und eröffnete mit dem Geld, daß er der Schneiderin entlockt hatte, eine Limonadenbude. Der Traum der Schneiderin war ausgeträumt! Händeringend bat sie, man möge von einer Anzeige absehen. Sie wolle den Schaden tragen und sich in aller Stille in ihrem Kämmerlein ausweinen. Aber der falsche Tenor mußte dennoch ins Kittchen, denn es war, wie sich herausstellte, nicht das erste Mal, daß er solche „Gastspielreisen nach Aegypten" unternommen hatte.

### Nichtabiturienten als Studierende

**Vier Zulassungsmöglichkeiten**

**Berlin**, 20. März.

Am 15. April wird der Unterrichtsbetrieb an den Hochschulen wieder aufgenommen. Einschreibungen für das zweite Trimester finden in der Zeit vom 5. April bis einschließlich 25. April statt.

Es sei bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hingewiesen, daß Voraussetzung für die Neueinschreibung an den Hochschulen für alle gesunden jungen Menschen beiderlei Geschlechts die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht ist. Im übrigen setzt die Zulassung in der Regel den Besitz des Reifezeugnisses einer höheren deutschen Schule oder eines als gleichwertig anerkannten Zeugnisses voraus. Wer keine höhere Schule besucht hat, für den stehen noch vier Zugangswege zur Hochschule offen, nämlich 1. der Weg über die sogenannte Begabtenprüfung, die beim Reichserziehungsministerium abgelegt werden kann, 2. der Weg über das sogenannte Langemarckstudium, das ebenfalls in die Begabtenprüfung einmündet, 3. können gutbegabte Absolventen bestimmter Fachschulen nach Bestehen der sogenannten Sonderreifeprüfung zum Studium gewisser Fächer an den Technischen Hochschulen und Bergakademien zugelassen werden, und 4. ist solche Zulassung für besonders begabte und durch hervorragende Leistungen ausgewiesene Fachschulabsolventen sogar ohne Sonderreifeprüfung möglich. Unter den Studenten und Studentinnen, die heutzutage neu in die Hochschule eintreten, befinden sich durchschnittlich 10 v. H. Nichtabiturienten, die auf einem dieser vier Wege das Abiturium ersetzt haben.

Wer die Begabtenprüfung oder Sonderreifeprüfung noch nicht bestanden hat, kann trotzdem als Hörer für die Dauer von zwei Semestern an den Hochschulen zugelassen werden: Nach Bestehen der Prüfung kann dann das Studium fortgesetzt werden, wobei die zwei Hörersemester angerechnet werden.

Unabhängig davon können Männer und Frauen, die aus allgemeinem Bildungsinteresse an den von den Hochschulen vermittelten Kulturgütern teilhaben wollen, ohne aber die Absicht zu haben, ein Examen abzulegen, ohne zeitliche Beschränkung als Hörer zugelassen werden.



PK-Boecker-Presse-Hoffmann

**„So, jetzt mal hersehen!"**

Ein Andenkenbild für die Lieben zu Haus wird geknipst.

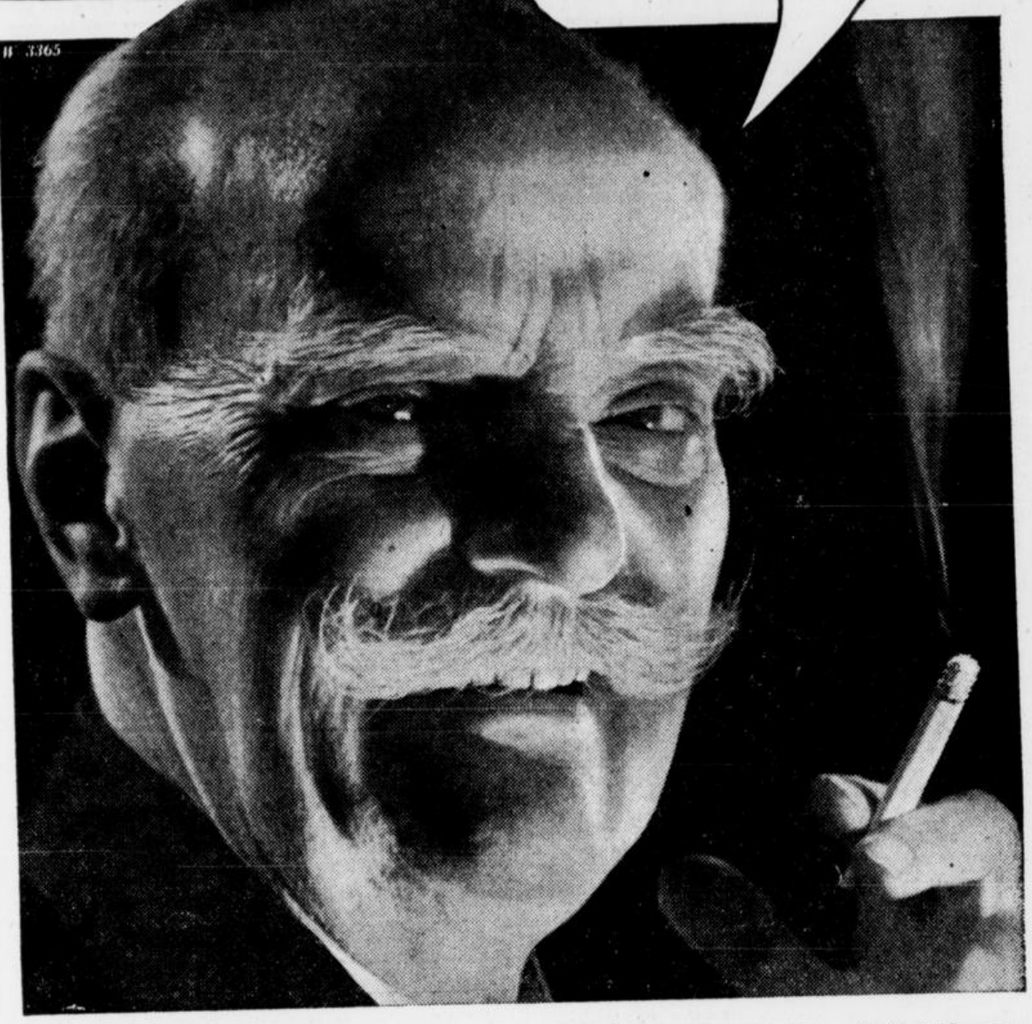


PK-Ulrich (Weltbild)

**Pflege der Weinberge im geräumten Gebiet**

Unter Anleitung eines Fachmannes schneiden Soldaten die Rebstöcke im freigemachten Gebiet.


Wie FRISCH gedreht...



**Wer zum ersten Mal eine Alva raucht,** ist so überrascht von der Duftfülle und dem reichen Aroma dieser Zigarette, daß er sich unwillkürlich fragt — wie kommt das?

**Hier ist die Erklärung:** das schönste Aroma auch der kostbarsten Tabake geht verloren, wenn die Zigarette trocken wird, ehe man sie raucht — die Alva aber ist vor dem Austrocknen geschützt.

**Fabrikfrisch, wie sie aus der Maschine kommt,** wird sie verschlossen in einem kleinen Tresor aus Stanniol, der das empfindliche Tabakgut duftfrisch erhält bis zu dem Augenblick, wo Sie ihn aufreißen. **Würzig und aromatisch — wie frisch vom Ballen extra für Sie gedreht — duftet Ihnen dann köstlicher Tabak entgegen.**

**DER STANNIOL-TRESOR**

*der ausschließlich für die Alva patentiert ist, wird in der Fabrik geschlossen und erst vom Raucher wieder geöffnet. Er hält die Zigarette unter*

**AROMA-VERSCHLUSS**




Deshalb schmeckt die ALVA so gut!

ALVA

3 1/3

IM STANNIOL-TRESOR

# Sterbende Natur

## Auch die Pinguine werden in absehbarer Zeit verschwunden sein

Frankfurt, 20. März.

Eine ganze Anzahl von Tierarten, deren Erhaltung für die Kulturwelt wichtig ist, steht in Deutschland unter Naturschutz. Wir hüten den Elch in Ostpreußens Wäldern, den Schwarzstorch, den Biber; auch Merz, Uhu, Stein- und Seeadler genießen vorsorglichen Schutz, um ihr völliges Aussterben zu vermeiden. Was bei uns möglich ist, durch Gesetze und Abschußverbote oder höchste Lizenzpreise für Schußerlaubnis manche Tierarten vor dem drohenden Untergang zu bewahren, ist in der freien Natur, in den Tropen oder in der Arktis unmöglich. Deshalb verschwinden allmählich manche Groß-Säugetiere völlig, sie sterben aus oder werden aus Gewinnsucht systematisch ausgerottet.

Das indische Panzernashorn ist bis auf einen kleinen Stamm im Vorland des Himalajas völlig verschwunden. Der Liebeszauber, der von seinem Horn ausgehen soll, lockte die Menschen zu sehr. Atlas- und Berberlöwe existieren wohl nur noch vereinzelt in Zoologischen Gärten und Menagerien. Autobahnen durchqueren jetzt auch das Innere Afrikas und, da die vagabundierenden Elefanten doch immerhin eine Gefahr für die modernen Pilger der Wüste darstellen würden, sind auch die Elefanten neuerdings in ihrer Freizügigkeit beengt, wenn sie auch vorerst noch nicht aussterben. Die roten Menschenaffen, gewöhnlich Orang-Utan genannt, stehen schon längst auf der Aussterbeliste, da große Gebiete der sumatranischen Urwälder in Tabak- oder Teeplantagen umgewandelt werden.

Ganz verschwinden werden in absehbarer Zeit auch die Pinguine, jene Tiere von der Größe einer deutschen Gans, die überall auf den Klippeninseln und Riffen von Neufundland saßen und sogar bis nach Dänemark hinein nisteten. Frankfurt am Main beherbergt in einem Museum eine Schausammlung aller ausgestorbenen Tiere. Es gibt nur 23 Pinguinskelette auf der ganzen Erde. Der ausgestopfte Pinguinvogel, das „Skelett", wie man ihn in Frankfurt nennt, hat einen Wert von über 20 000 Mark, ein Pinguinei hat einen solchen von über 5000 Mark. Es gibt nur noch 12 Pinguineneier auf der Welt, die sich auf alle möglichen Privat- und öffentlichen Sammlungen verteilen.

Mit den Pinguinen verwandt war der Alk. Er flitzte pfeilartig durch das Wasser mit seinem auf der Bauchseite schneeweißen Gefieder, das an Rücken, Hals und Kopf glänzend schwarz war. Von den Augen leuchtete ein weißer Fleck wie ein Einglas, daher der Name „Brillenalk". Es muß ein wundervoller Anblick gewesen sein, wenn diese Tiere in Scharen auf den Klippen saßen. Vorbei! Nur in Island kommen noch ein paar Alke vor. Der Riesenalk aber mit seiner stattlichen Länge von 1 Meter gehört der Vergangenheit an.

Auch die „Dronten", taubenähnliche, flugunfähige Tiere, deren Größe aus dem Gewicht von 50 Pfund ermessen werden kann, sind ausgestorben. Die Dronten lebten nur auf einsamen Riffen und Klippen der Nordländer und verirrten sich selten in bewohnte Gegenden. Die Wissenschaft hat genau registriert, daß zweimal, 1626 und 1638, je eine lebende Dronte zum letztenmal in Europa gesehen wurde. In der Dresdener und in der Berliner Gemäldegalerie hängen Bilder von Dronten, ein Schnabel wird in Kopenhagen, ein Schädel in Prag, ein Brustbein in Paris aufbewahrt.

Der größte ausgestorbene Vogel ist der Moa, der über 3 Meter hoch war. Auch sein Skelett ist in einem Frankfurter Museum zu bewundern.

### Ausdehnung des belgischen Grubenstreiks

Brüssel, 20. März.

Der belgische Bergarbeiterstreik im Lütticher Gebiet hat sich am Dienstag auf zwei weitere Zechen ausgedehnt. Auch die belgische Arbeitergewerkschaft von Charleroi droht jetzt mit der sofortigen Ausrufung des Streiks. Die Grubenbesitzer haben die geforderte Lohnerhöhung bisher von einer entsprechenden Verteuerung der Kohle abhängig gemacht, die von der Regierung noch nicht genehmigt wurde.

### 17 Gangstermorde aufgeklärt

**Juden hatten wieder die Hand im Spiel**

Newyork, 20. März.

Die Untersuchung der Aktivität einer Newyorker Mörderbande, die im Auftrage notorischer Gangster Kronzeugen gegen verhaftete Gangster beseitigte, wurde von Newyork, Detroit und Los Angeles nach Florida ausgedehnt, wo zwei berufsmäßige Mörder gesucht werden. Der die Untersuchung leitende Staatsanwalt gab bekannt, daß die bisherigen Ergebnisse bereits 17 ungelöste Gangstermorde aufklärten, die Aufklärung weiterer 20 bisher nicht geklärter Morde sei zu erwarten. Der Staatsanwalt begann auch mit der Neuuntersuchung zweier sensationeller Newyorker Gangstermorde, die vor neun bzw. zwölf Jahren verübt wurden. Die Untersuchung ergab ferner, daß der Jude Abraham Frosch, der bereits in Brooklyn im Zusammenhang mit einem großen Kautionsschwindel wegen Meineides angeklagt ist, dem Augenzeugen eines Gangstermordes eine Bestechungssumme von 5000 Dollar anbot, falls dieser nicht gegen zwei angeklagte jüdische Mitglieder der Mörderbande aussagen würde.

### Hinrichtung eines Volksschädlings

Berlin, 20. März.

Am 20. März wurde der am 26. April 1912 geborene Max Ullmann aus Hirschfelde bei Zittau hingerichtet, den die Strafkammer in Bautzen wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hatte. Der mehrfach vorbestrafte Ullmann hatte in Eckartsberg bei Zittau seine Geliebte aus Eifersucht qualvoll erdrosselt.

### Ein erschütterndes Zeitdokument

Der September 1940 war der Schicksalsmonat des Deutschtums in Polen. Um dem deutschen Volke ein bleibendes Erinnerungswerk an die erschütternden Geschehnisse dieser Zeit zu sichern, hat der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA.) die September-Ausgaben der Bromberger Zeitung „Deutsche Rundschau" nachdrucken lassen.

## Handels-Nachrichten

# Kleinsiedlungsbau weiter erleichtert

## Ermächtigung der Bewilligungsbehörden durch den Reichsarbeitsminister

Da der Arbeiterwohnstättenbau im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Notwendigkeiten in beschränktem Maße durchgeführt wird, wird auch der Bau von Kleinsiedlungen weiterhin gefördert, zumal die Kleinsiedlung gerade im Kriege in siedlungspolitischer und ernährungswirtschaftlicher Hinsicht wichtig ist. Hierfür werden nach Maßgabe der Bestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 23. Dezember 1938 zinsfreie Reichsdarlehen gewährt. Es hatte sich nun gezeigt, daß die Durchführung mancher Kleinsiedlung deswegen auf Schwierigkeiten stieß, weil die bisher festgelegten Grenzen für die Baukosten, die zulässige Belastung usw. nicht immer einzuhalten waren. Um Ausnahmebewilligungen des Reichsarbeitsministers entbehrlich zu machen und das Verfahren weiter zu vereinfachen, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Bewilligungsbehörden (das sind in Preußen und Bayern die Regierungspräsidenten) ermächtigt, selbständig Ausnahmebewilligungen hinsichtlich der Höchstkostengrenze, der Höhe der Reichsdarlehen und der zulässigen Belastung des Siedlers zuzulassen.

Wichtig ist vor allem, daß die Bewilligungsbehörden in Fällen hoher Baukosten nunmehr auch entsprechend höhere zinslose Reichsdarlehen gewährend können, um auf diese Weise die Belastung des Siedlers auszugleichen. Diese darf monatlich bis zu 40 RM. betragen. Dadurch können künftig manche Vorhaben als Kleinsiedlungen gefördert werden, bei denen dies bisher wegen Ueberschreitung der Baukosten oder der Belastungsgrenze ausgeschlossen war. Auch die Beschaffung des erforderlichen Landes stieß bei der bisher vorgeschriebenen Gesamtgröße von 1000 qm je Siedlerstelle in manchen Gegenden, namentlich in der Umgebung größerer Städte, immer wieder auf Schwierigkeiten. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat der Reichsarbeitsminister die Bewilligungsbehörden weiterhin ermächtigt, bei besonders guter Bodenbeschaffenheit oder auch beim Vorliegen sonstiger besonderer Gründe selbständig eine Herabsetzung der Gesamtstellengröße auf 600 qm Eigenland zuzulassen.

### Bergbau AG. Lothringen, Bochum

**Vergleich mit den Graf-Schwerin-Gewerken**

Wie die Bergbau AG. Lothringen mitteilt, ist, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, zwischen Lothringen und den außenstehenden Graf-Schwerin-Gewerken vor der Spruchstelle ein Vergleich geschlossen worden. Lothringen zahlt danach für die noch außenstehenden wenigen Kure Graf Schwerin den Betrag, den es auch in seinem Umwandlungsangebot genannt hatte. Außerdem stellt Lothringen, um einen Vergleich zu ermöglichen, zur gleichmäßigen Verteilung auf die am Verfahren beteiligten Kure einen Betrag etwa in Höhe der Kosten zur Verfügung, die bei Durchführung des Verfahrens entstanden wären.

### Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum

Zu der gestrigen ordentlichen Hauptversammlung war, wie Geheimrat Dr. Brügman feststellte, ein Aktienkapital von 5 150 200 RM. angemeldet worden, das mit 51 502 Stimmen durch acht Aktionäre vertreten wurde. Die der Versammlung vorgelegten Regularien wurden erledigt. Demgemäß gelangt ab sofort eine Dividende in Höhe von 6 Prozent auf das Kapital von 6 Millionen RM. zur Verteilung. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Dr. Busemann (Essen) und Reichsbankdirektor a. D. Peckolt (Kassel) wurden einstimmig wiedergewählt. Aufsichtsratsvorsitzer Geheimrat Dr. Brügman stattete dem Vorstand und dem engeren Mitarbeiterstab sowie der Gefolgschaft für die große Pflichttreue seinen Dank ab. Diese Pflichttreue habe es ermöglicht, den befriedigenden Abschluß vorzulegen.

### Für alle Kriegserfordernisse gerüstet

**Vereinigte Stahlwerke AG. Düsseldorf**

In der Hauptversammlung der Vereinigte Stahlwerke wurde der bekannte Abschluß für 1938/39 vorgelegt und einstimmig die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent beschlossen. Wie der Vorsitzer des Aufsichtsrats, Generaldirektor Dr. Vögler, noch mitteilte, dienen alle Werke des Konzerns zur Zeit den Kriegserfordernissen, die an Menschen und Material die größten Anforderungen stellen. Die Verwaltung hofft, daß das Unternehmen mit seinen Werken, die in den letzten Jahren auf Höchstleistung aufgebaut worden seien, seinen Beitrag zur erfolgreichen Kriegführung leisten werde.

### Kein Feiertagslohn bei unentschuldigtem Fernbleiben

Der Reichsarbeitsminister hat bestimmt, daß Gefolgschaftsmitglieder, die am letzten Arbeitstag vor oder am ersten Arbeitstag nach Feiertagen ohne genügende Entschuldigung der Arbeit fernbleiben, keinen Anspruch auf Bezahlung der betreffenden Feiertage haben. Das gleiche gilt für Gefolgschaftsmitglieder, die vor solchen Feiertagen Urlaub erhielten oder eine Familienheimfahrt antraten, wenn sie die Arbeit aus eigenem Verschulden nicht zu dem festgelegten Zeitpunkt nach den Feiertagen wieder aufnehmen. Gleichzeitig werden die in einzelnen Wirtschaftsgebieten zu dieser Frage ergangenen Anordnungen der Reichstreuhänder außer Kraft gesetzt. Es ist eine leider häufig zu beobachtende Unsitte, daß Gefolgsleute auch in der heutigen Zeit und trotz des dringenden Bedarfs an Arbeitskräften vor oder nach den Feiertagen „blau" machen und infolgedessen die Produktion beeinträchtigen. Solche Gefolgsleute vertieren durch die Anordnung des Reichsarbeitsministers in Zukunft den Anspruch auf die Bezahlung der sonst nach dem Gesetz zu entlohnenden Feiertage.

### Der 27. März 1940 als Verjährungstermin

Während sonst die Verjährung zum Jahresschluß eintritt, hat die Kriegsgesetzgebung eine Verschiebung des Verjährungstermins zur Folge gehabt. Auf Grund der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Streitverfahrens, der Zwangsvollstreckung, des Konkurses und des bürgerlichen Rechts hörten am 7. September 1939 alle Verjährungsfristen auf zu laufen. Die Verordnung über die Vertragshilfe des Richters aus Anlaß des Krieges hat die allgemeine Hemmung der Verjährung dann wieder beseitigt, so daß mit Inkrafttreten dieser Verordnung, d. h. mit dem 3. Dezember 1939, der Lauf der Verjährungsfristen wieder begonnen hat. Da die Zeit zwischen dem 7. September und dem 3. Dezember 1939 bei der Errechnung der Verjährungsfrist nicht berücksichtigt werden kann, tritt die Verjährung bei den Ansprüchen, die sonst am 31. Dezember 1939 verjährt wären, erst 87 Tage später, d. h. mit Ablauf des 27. März 1940, ein. Das gilt, um nur einige Beispiele zu nennen, in gleicher Weise für die im Jahre 1937 entstandenen Forderungen des Einzelhändlers und Handwerkers gegen seine Kunden, wie für die im Jahre 1935 begründeten Ansprüche aus Lieferungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners sowie für die aus 1935 rückständigen Zins- und Mietansprüche. Im Hinblick auf die am 27. März 1940 eintretende Verjährung hat der Kaufmann bzw. Handwerker, falls er den Eintritt der Verjährung verhindern will, das Erforderliche zu veranlassen. Hierzu genügt nicht die Absendung eines Mahnschreibens; vielmehr muß der Schuldner den Anspruch anerkennen, z. B. durch Teilzahlung oder durch eine entsprechende schriftliche Erklärung. Gegebenenfalls muß der Gläubiger Klage erheben oder dem Schuldner einen Zahlungsbefehl zustellen.

### Börsen überwiegend fester

Die Kursbewegung an den Aktienmärkten der Berliner Börse war überwiegend nach oben gerichtet, da verschiedentlich Käufe vorgenommen wurden. — Die Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf war freundlicher gestimmt. Nur ganz vereinzelt konnte man noch Abgaben beobachten. Ueberwiegend waren Kaufaufträge vorhanden, so daß die Kurse zum allergrößten Teil anzogen. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 20. März 1940: Farbenindustrie 180,00; Orenstein & Koppel 120,70. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 7000 G., 7500 B.; Harpener Bergbau 168,50; Vereinigte Stahlwerke 113,75.

# „Es wird nicht gut ausgehen"

**Prophezeiungen eines weißen Raben im englischen Hochadel**

Man kann wirklich nicht sagen, daß die englische Regierung und ihre Treiber ohne Warnung in diesen von ihnen gewollten und herbeigeführten Krieg eingetreten sind. Selbst im eigenen Lande hat es nicht an Stimmen gefehlt, die der Regierung eindringlich die furchtbaren Gefahren schilderten, denen sie das britische Reich in einem neuen großen Kriege aussetzen würden. So erschien wenige Monate vor dem Kriegsausbruch im englischen Buchhandel ein Werk: „Famine in England" zu deutsch „Hungersnot in England". Sein Verfasser, Lord Lymington, ist der älteste Sohn des Grafen von Portsmouth, also ein Mitglied des englischen Hochadels. Aus dem Buche, das im Herbst vorigen Jahres bereits vom „Völkischen Beobachter" gewürdigt wurde, gibt jetzt der Berliner Verlag „Volk und Reich" einen von Ulrich Steckelberg besorgten und mit verbindendem Text versehenen Auszug heraus. Lord Lymington, beileibe kein theoretischer Pazifist, sondern ein englischer Patriot, wollte die herrschende Gruppe aufrütteln, sich darüber klar zu werden, wie große Schwächen Englands wirtschaftliche und militärische Rüstung für den Kriegsfall aufweise. Vor allem betont er immer wieder, daß Großbritannien mit seinen überseeischen Zufuhren steht und fällt und daß es mit Rücksicht darauf in keiner Weise genügend vorbereitet ist. Um allein bei Lebensmitteln zu bleiben, so ist England nach dem Verfasser auf eine tägliche Einfuhr von Lebensmitteln in Höhe von einer Million Pfund Sterling angewiesen. Schiffe müssen diese Nahrung, soweit Australien in Frage kommt, aus einer Entfernung von über 18 000 Kilometer heranholen; für argentinische Zufuhren kommen 10 000 Kilometer in Betracht, für Kanada 5000 Kilometer. Nicht minder große Schwierigkeiten bestehen in der Oeleinfuhr und bei vielen anderen kriegswichtigen Rohstoffen. „Und unsere Verbindungswege" sagt Lord Lymington, „sind heute gefährdeter als sie jemals seit der Schlacht von Trafalgar waren". (Bei Trafalgar siegte Nelson über die Flotte Napoleons I. Schriftltg.) Mit prophetischem Blick schreibt dieser einsame Rufer in der Wüste: „Wenn auch der letzte Krieg zufällig die gesamten die See befahrenden Nationen gegen Deutschland auf den Plan gerufen hat, so wäre es heller Wahnsinn, wollte England sich in der Hoffnung wiegen, daß ihm ein solches Glück ein zweites Mal in den Schoß fallen könnte."

Der Verfasser trägt dann mit eingehender Begründung die Auffassung vor, daß England in einem neuen Kriege notwendig in die Gefahr einer Hungersnot geraten müsse, wenn es nicht mit aller Kraft die Selbstversorgung aus dem eigenen Boden betreibe.

**„Das Unheil wird schrittweise und unerbittlich seinen Weg gehen. Ein Schiff mit Lebensmitteln nach dem andern wird seinen Bestimmungsort nicht mehr erreichen. Die Neutralen dürften nach einiger Zeit keine Lust mehr verspüren, uns zuliebe ihre Fahrzeuge in den Grund bohren zu lassen . . ."**

Wie es dieser hellsichtige Kopf vermutete, so ist es gekommen. Und auch darin hat ihm die Entwicklung recht gegeben: die Kriegshetzerclique hat auf ihn und andere Warner nicht gehört. Blind vor Haß und Gier haben sie Deutschland überfallen. Nun sehen sie von Tag zu Tag die Gefahren riesengroß anwachsen, die dieser weiße Rabe im englischen Hochadel ihnen kurz vor dem Kriege so dringend vor Augen stellte, denn an eine wesentliche Ausweitung der Selbstversorgung in kurzer Zeit ist nicht zu denken.

Das alles kann nicht gut ausgehen, meint Lord Lymington, der heute zum Schweigen verurteilt ist. Wir wollen seine Prophezeiungen nicht überschätzen, sie sind uns lediglich eine Bestätigung dessen, was uns ohnehin nicht unbekannt war. Wir wissen auch, daß uns bis zum Endsieg noch harte Kämpfe bevorstehen. Aber von einem sind wir felsenfest überzeugt: Lord Lymington hat recht, wenn er meint, daß es für England nicht gut ausgehen wird. Das wird es bestimmt nicht.

Eko van Mark

## Geschichtstafel

21. März

1685 Der Tondichter Johann Sebastian Bach in Eisenach geboren (gestorben 1750).
1763 Der Dichter Jean Paul (Friedrich Richter) in Wunsiedel geboren (gestorben 1825).
1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages in Berlin. Bismarck erster Reichskanzler.
1888 Das Preußische Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf betr. Errichtung eines Landgerichts in Bochum an.
1918 Beginn der „Großen Schlacht" in Frankreich (bis 6. April).
1933 Feierliche Reichstagseröffnung durch einen Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam; anschließend konstituierende Reichstagssitzung in der Kroll-Oper in Berlin.

# Hella meistert das Schicksal

VON Otto Lutz

12)

„Donnerwetter!" murmelte er, „keine schlechte Hand."

„Das war erst die linke", sagte Hella schlagfertig.

„Da habe ich aber Glück gehabt!" Regler lachelte, als sei nichts geschehen, nahm ihre rechte Hand und küßte leicht die Fingerspitzen.

Das reizende Idyll war wesentlich anders verlaufen, als er es sich vorher ausgemalt hatte. Als er jedoch neben Hella wieder das Atelier betrat, war sein Lächeln vieldeutig und voll leisen Triumphes. Hella bemerkte nicht, daß sie fast aller Blicke auf sich zog und einige Gäste sich verständnisvoll zuzwinkerten.

„Sieh mal, deine Müllerin", sagte Valeska zu Christians, dem der Anblick der beiden und das Lächeln der Gäste einen kleinen Stich versetzte, „wer hätte das von der Kleinen gedacht! Sie sieht aber heute abend auch ganz reizend aus, nicht wahr?"

Christians antwortete nicht, und Valeska ging zu Regler, der am Büfett die Bowlengläser nachfüllte, nachdem er Hella zu Lisa gebracht hatte.

„Die Kleine ist nett. Hab ich nicht recht?"

„Bezaubernd", lächelte Regler vielsagend. „Im übrigen, wenn du schon singen willst, dann wäre jetzt der richtige Augenblick."

„Ich möchte noch warten."

„Worauf denn? Nachher sind sie alle schon zu ... zu vergnügt, um noch zu verstehen, was du singst."

Der junge Komponist war hinzugetreten und bestürmte nun Valeska ebenfalls mit Bitten. Valeska gab nach. In einer malerischen Pose stellte sie sich neben den Flügel, an dem der Komponist Platz genommen hatte. Mit einem donnernden Tusch brachte er alle andere Geräusche zum Schweigen.

Valeska sang. Das heißt, sie deutete nach den Tönen einer sehr modernen Musik sehr moderne Texte an. Sie wußte genau, daß ihre Stimme, wenn sie sang, keine große Tragfähigkeit besaß, und hielt sich daher sehr geschickt zurück. Aber ihre schauspielerische Begabung kam in den stark erotisch gefärbten Chansons voll zur Geltung. Selbst Lisa, die sich über den Grund ihrer Abneigung gegen diese Frau nicht klar war — genug, sie fühlte nun einmal diese Abneigung —, mußte zugeben, daß Valeskas Stimme einen eigenartigen Reiz und ein faszinierendes Timbre besaß. Aufmerksam hörte sie zu. Aber plötzlich erblaßte sie und griff heftig nach Hellas Hand. Ihr Blick war starr auf die Tür geheftet.

Der erwartete Gast war gekommen.

„Rudolf ..." flüsterte Lisa, „Hella, ich ... großer Gott!"

An der Tür lehnte ihr Bruder, er mußte eben leise unbemerkt gekommen sein. Valeska hatte ihren Vortrag nicht unterbrochen. Rudolf verwandte keinen Blick von ihr.

„Ich gehe", flüsterte Lisa, sie war schneeweiß geworden.

„Du bleibst", gab Hella leise zurück. „Wir können nicht unbemerkt verschwinden."

Lisa setzte sich so, daß sie von Rudolf, auch wenn er sich von Valeskas Anblick gelöst hätte, nicht gleich gesehen werden konnte, und Hella folgte ihrem Beispiel. Lisas Hand, die noch immer auf Hellas Arm lag, zitterte leise.

Hellas Angst, in den nächsten Minuten als Rudolfs Schwester entdeckt zu werden, war so groß, daß die Sorge um Lisa davor zurücktrat. Sie streichelte zwar beruhigend Lisas Hand, zermarterte sich aber dabei ihren Kopf, wie sie Rudolf am unauffälligsten würde allein sprechen können.

Es gelang ihr nicht sofort. Nachdem Valeska geschmeichelt den enthusiastischen Beifall ihrer Freunde eingeheimst hatte, ging sie mit ausgestreckten Händen auf Rudolf zu. Sie zog ihn in eins der Nebenzimmer und blieb die nächste Viertelstunde für ihre übrigen Gäste unsichtbar.

Als Rudolf zurückkam, schien er in der strahlendsten Laune, grüßte hierhin und dorthin, stellte sich vor und gelang schließlich auch zu dem Tisch, an dem Hella und Lisa saßen. Sein vergnügtes Lächeln erstarrte. Hella legte schnell den Finger auf den Mund, unbemerkt von den anderen, wie sie glaubte. Aber Christians, der Rudolf schon seit einer Weile beobachtet hatte, sah dieses Zeichen, das um Schweigen bat. Er stellte jetzt auch fest, daß der junge Maler — das war also der, von dem ihm Valeska erzählt hatte, er brenne darauf, ihn kennenzulernen — Hellas Hand länger als üblich in der seinen hielt und sich dann zwischen Hella und Lisa setzte.

„Fordere mich schnell zum Tanzen auf", flüsterte Hella aufgeregt, „ich muß dich über einiges aufklären."

Rudolf erhob sich. Er hatte zwar noch nicht mit Valeska getanzt, aber Hellas Bitte klang so dringlich, daß er ihr nachkommen mußte.

„Wir tanzen dann den nächsten Tanz, Lisa, nicht wahr?" sagte er mit einem Versuch, seiner Stimme einen leichten Ton zu geben, „oder ... oder den übernächsten. Ich muß wohl erst meine Pflicht der Gastgeberin gegenüber ..."

„Meinetwegen brauchst du die Form nicht zu verletzen, Rudolf", entgegnete Lisa ruhig und beherrscht.

Mit Genugtuung hatte Hella trotz ihrer Aufregung festgestellt, daß Lisa sich wieder gefaßt und die absolut Ueberlegene gewesen war.

Während des Tanzes redete sie schnell und erregt auf Rudolf ein. Als die Musik schwieg, war er in Hellas Geheimnis eingeweiht. Er fand dieses Geheimnis reichlich abgeschmackt, äußerte aber seine Meinung nicht, da er sich bewußt war, an diesem Abend eine etwas seltsame Rolle vor seiner Schwester und Lisa zu spielen.

„Ja, ja", murmelte er, „ich verspreche es dir, ich verrate kein Wort."

Erleichtert aufatmend, ließ sich Hella in ihren Sessel fallen.

„Nun können wir gehen, Lisa, wenn du willst."

„Ihr wollt schon gehen?" fragte Rudolf, „warum denn?" Aber seine Aufforderung zu bleiben klang nicht sehr überzeugend. „Dann laß uns wenigstens noch einmal tanzen, Lisa."

Lisa wollte ablehnen, dann besann sie sich und stand auf.

„Auf die Gefahr hin, daß du dir Frau Dorps Gunst verscherzt", sagte sie und versuchte, spöttisch zu lächeln. Sie hatte sich mit Abwehr gewappnet und konnte doch nicht verhindern, daß ihr die Tränen nahe waren, als Rudolf den Arm um sie legte. Beharrlich sah sie an ihm vorbei.

„Hast du dir dieses Kleid selbst entworfen?" fragte Rudolf, um irgendein Gespräch in Gang zu bringen.

Lisa nickte wortlos.

„Ich finde es sehr schön", sagte er beinahe hilflos, obgleich er die Wahrheit sprach. „Ein origineller Schnitt ... und eine besonders schöne Farbe, dieses satte Blau, genau die Farbe deiner Augen ..."

Lisa blieb stehen. Sie konnte nicht weiter tanzen. Sie ertrug es, wenn Rudolf sie vernachlässigte und rücksichtslos war — seiner Hilflosigkeit war sie nicht gewachsen.

„Ich bin müde, Rudolf, Hella und ich hatten schon längst die Absicht, zu gehen."

Aber Hella tanzte mit Regler, der sich ihrer wieder bemächtigt hatte.

Zögernd nahm Rudolf neben Lisa Platz. Und während er verlegen und stotternd mit ihr sprach, blickte er verstohlen nach Valeska.

„Ich ... ich habe druflich mit Frau Dorp zu tun ... Ich bin heute abend erst angekommen ... Val ... Frau Dorp will mich mit einigen Leuten bekanntmachen ... Morgen komme ich zu dir, Lisa. Ich komme bestimmt. Wir müssen einmal in Ruhe miteinander reden ... Heute abend geht das schwer ..."

Er kam nicht dazu, seine Entschuldigungsrede zu Ende zu stammeln. Plötzlich stand Valeska vor ihnen, lächelte Lisa liebenswürdig zu und sagte:

„Verzeihen Sie, wenn ich ein interessantes Gespräch unterbreche. Sie hatten mir versprochen, Rudolf, sich die Kostümentwürfe für meine nächste Rolle anzusehen. Vielleicht wäre jetzt der geeignete Augenblick dazu? Wenn es Fräulein Wendel interessiert, könnte sie ja ebenfalls mitkommen ..."

Mit einem Schlage hatte Lisa ihre Fassung zurückgewonnen. Sie lächelte ebenso liebenswürdig zurück und entgegnete, von historischen Kostümen — es handle sich doch um historisch? — verstünde sie so gut wie nichts, sie beschäftige sich beruflich nur mit der modernen Linie. „Und so interessant war das Gespräch nicht, gnädige Frau. Herr Borchert und ich haben nur eine alte Bekanntschaft erneuert. Im Augenblick ist Ihre berufliche Besprechung sicher wichtiger."

Lisas Schlagfertigkeit verblüffte und imponierte Rudolf. Er sah sie ganz erstaunt an, aber Valeska ließ ihn nicht zu Worte kommen, sie nahm seinen Arm und zog ihn in ein Nebenzimmer.

Kaum hatte sie die Tür hinter sich geschlossen, da begann sie erregt: „Bitte, was hat das zu bedeuten? Erst diese kleine Müller, dann ihre langweilige Freundin?!"

„Valeska!"

„Bist du mit der Absicht gekommen, mich eifersüchtig zu machen?"

„Aber Valeska", sagte er und küßte ihre Hände, „du hast doch gehört, wir haben nur eine alte Bekanntschaft erneuert. Eine ganz harmlose Sache."

„So? Na, meinetwegen. Wenn du diese spießige Modezeichnerin ein bißchen aus ihrer Ruhe aufstören willst, bitte! Dieser Typ Frauen ..." Sie stieß einen verächtlichen Laut aus. „Aber die andere! Diese Müller! Die scheint ja ein nettes Früchtchen zu sein. Erst flirtet sie mit Regler, dann mit Christians ..."

„Ausgeschlossen!"

„Sieh mal an!" sagte Valeska gedehnt. „Schon eifersüchtig?"

Rudolf wollte etwas erwidern, aber Valeska sprach einfach weiter. „Bitte, jetzt spreche ich! Ich habe wohl gemerkt, wie sie auf dich einredete, als du mit ihr tanztest. Willst du einfach auch abstreiten, daß du ihren Arm gestreichelt hast?"

„Darf man das nicht auf deinem Atelierfest?" fragte er mit gespielter Unschuld. „Was ist da weiter dabei?"

„Großartig! Du findest wohl auch gar nichts dabei, den ersten Tanz mit ihr zu tanzen? Ich bin für dich überhaupt nicht da?" Valeska wurde immer erregter. „Das ist ja geradezu eine Brüskierung!"

„Ich habe schnell mit ihnen getanzt, weil sie gehen wollten. Nur deshalb."

„So, sie wollen gehen. Soll ich sie auffordern, zu bleiben?" fragte sie ironisch. „Wir haben Mangel an Damen."

„Ich tanze nur noch mit dir", beteuerte Rudolf und küßte ihre Hand.

„Ueber diese kleine Müller werden wir noch einmal sprechen, mein Lieber. Das Kapitel ist noch nicht erledigt."

Sie ging rasch ins Atelier zurück. Die beiden Freundinnen waren tatsächlich dabei, sich zu verabschieden.

„Sie wollen doch nicht etwa schon gehen? Jetzt wird es doch erst gemütlich", meinte Valeska mit reizendem Lächeln.

„Seien Sie uns bitte nicht böse, gnädige Frau", sagte Hella, „aber meine Freundin und ich sind ein bißchen abgespannt."

„Das tut mir wirklich leid. Dann bring du die Damen nach Hause, Regler", entschied Valeska.

Aber Regler beschwor Hella und Lisa, doch noch ein Stündchen zu bleiben. Kein Mensch dächte schon an das Nachhausegehen ...

„Wenn die Damen durchaus gehen wollen, werde ich sie in meinem Wagen nach Hause fahren", sagte Christians.

„Sehr lieb von dir, Werner", erklärte Valeska. „Kommst du noch einmal zurück? Nein? Wie schade. Dann ruf mich aber morgen früh nicht so zeitig an, du weißt, wie mich solche Abende anstrengen."

„Ich weiß." Christians lächelte impertinent. „Ich werde also lieber auf deinen Anruf warten."

Regler brachte Hella und Lisa bis an den Wagen. Er ging neben Hella die Treppe hinunter, und Christians hörte irgend etwas von einer Einladung. Er konnte jedoch nicht verstehen, was Hella darauf antwortete.

(Fortsetzung folgt.)

# VfL. Bochum 48 bei Röhlinghausen

## Auch an den Ostertagen Meisterschaftsspiele der Gauklasse

Auch über die Osterfeiertage wird der Meisterschaftsspielbetrieb im Gau Westfalen fortgesetzt. Terminnot ist allerdings keine vorhanden, Meister Schalke 04 hat einmal mehr in überlegener Haltung das Rennen gemacht, aber die Abstiegsfrage ist noch nicht ganz geklärt. Zwei Mannschaften machen an Ostern den Kehraus der Punktekämpfe, und zwar der VfB. Bielefeld und die Spvg. Röhlinghausen. So schön der Sieg Röhlinghausens über Herne auch war, er ändert kaum etwas an der Tatsache, daß die Mannschaft wird absteigen müssen. Da die übrigen gefährdeten Mannschaften sich am vergangenen Sonntag sämtlich behaupten konnten, bleibt die Frage nach der absteigenden Mannschaft weiterhin offen. Arminia Marten bildet nun die „rote Laterne", aber da die Mannschaft die meisten restlichen Spiele auf eigenem Platz durchführen kann, könnte sie sich in Sicherheit bringen, so daß Borussia Dortmund immer noch am ungünstigsten daran ist. Vier der angesetzten Punktespiele finden bereits am ersten Feiertag statt, nur die Begegnung zwischen Gelsenguß und Schalke 04 findet mit Rücksicht auf das Gastspiel des Meisters am Karfreitag in Hamburg erst am Ostermontag statt. Der Spielplan zu Ostern:

24. März:

**Spvg. Röhlinghausen — VfL. Bochum 48**
**Arminia Bielefeld — VfB. Bielefeld**
**Arminia Marten — Borussia Dortmund**
**Preußen Münster — Westfalia Herne**

25. März:

**Gelsenguß — Schalke 04**

**Spvg. Röhlinghausen — VfL. Bochum 48.** Die Spvg. Röhlinghausen wird versuchen, zu retten, was eben noch zu retten ist. So kann sich der VfL. Bochum 48 auf einen Gegner gefaßt machen, der mit größtem Einsatz um die Sicherstellung des Sieges kämpfen wird. Wie unter diesen Umständen der Ausgang des Treffens sein wird, konnte man als fraglich betrachten. Wir glauben aber doch, daß die Bochumer den Sieg erkämpfen werden.

**Arminia Bielefeld — VfB. Bielefeld.** Die Rivalenkämpfe zwischen Arminia und VfB. Bielefeld nähern sich der Zahl 90. Wer wird diesmal der Stärkere sein? Beide Mannschaften haben je 15 Minuspunkte aufzuweisen, sind also noch nicht ganz über den Berg. Arminia hat sich in den letzten Wochen gut erholt und sollte jedenfalls besser abschneiden, als im 2:5 verlorenen Hinspiel.

**Arminia Marten — Borussia Dortmund.** Borussia Dortmund begibt sich zu den Vorstädtern nach Marten. Der Sieg in Bielefeld wird den Borussen neuen Mut geben, und ein neuer Erfolg würde die Lage für die „Gelben" nicht mehr ganz so schlimm erscheinen lassen, da in einem solchen Falle nämlich die Martener stark gefährdet wären. Aber Arminia weiß sich zu Hause schon energisch zur Wehr zu setzen.

**Preußen Münster — Westfalia Herne.** Preußen Münster und Westfalia Herne sind auf eine Verbesserung ihrer Position bedacht. Die Herner können in der Universitätsstadt nicht in bester Aufstellung antreten, da auch der gute Rechtsaußen Behrendt gesperrt ist. Münster sollte daher zu einem Unentschieden kommen können.

**Gelsenguß — Schalke 04.** Am Ostermontag erwartet Gelsenguß den Meister zum Rückspiel. Die Schalker haben dann gerade ein schweres Spiel gegen den HSV. in Hamburg hinter sich, so daß sich diese Strapazen und die der Reise dazu zum Nachteil für die Königsblauen auswirken könnten. Aber vielleicht reicht es mit dem anscheinend unerschöpflichen Nachwuchs doch zu einem Sieg.

# Auftakt zur zweiten Serie

## Die Kämpfe der Bochumer Bezirksklasse zu Ostern

An Ostern sind für die Bezirksklasse am ersten Feiertag zahlreiche Spiele angesetzt, und zwar als Auftakt zur zweiten Serie. Vier Begegnungen werden interessante Paarungen bringen.

**Preußen 07 Bochum — Witten 92.** An der Wasserstraße hat der Tabellenführer einen alten Bekannten aus Witten zu Gast. Die Preußen haben in den letzten Spielen eine ausgezeichnete Form bewiesen, aber Witten 92 ist eine Kampfmannschaft, die den Preußen eine harte Nuß zu knacken geben wird. Die Bochumer wissen, daß sie sich keinen Punktverlust erlauben können, um nicht von den Verfolgern, TV. Eickel und Höntrop, wieder überflügelt zu werden.

**SpGem. Wattenscheid — MSV. Linden.** Beide Mannschaften haben viele Spielerabgänge zu verzeichnen gehabt, und die nachrückende Jugend hat noch nicht die Reife, um sich immer erfolgreich durchzusetzen. Da aber beide Mannschaften immer gute Leistungen gezeigt haben, wird auch dieser Kampf von Spannung sein.

**Witten 07 — SC. Altenbochum.** Einen schweren Gang machen die Altenbochumer, die in Witten einen ernsten Gegner zu überwinden haben. Es ist bekannt, daß aus Witten schlecht die Punkte zu entführen sind. Eine Niederlage der Bochumer würde diesen die Aussicht nehmen, in die Endkämpfe um die Staffelmeisterschaft einzugreifen. Nach den letzten Leistungen der Altenbochumer sind deren Aussichten aber auch in Witten nicht schlecht.

**Preußen Wanne — TV. Eickel.** Wanne hat sein Lokaltreffen. Der spielerische Unterschied der beiden Mannschaften — an den letzten Leistungen gemessen — wird nicht groß sein. Dazu hat Wanne noch den Vorteil des eigenen Platzes. Eickel wird mit besten Leistungen aufwarten müssen, um beide Punkte zu gewinnen.

### Pokal-Wiederholungsspiel

**SC. Dahlhausen — VfL. Winz-Baak.** Nach dem unentschiedenen Ausgang des Pokalspieles in Baak hat Dahlhausen am Sonntag das Wiederholungsspiel auf eigenem Platz. Diese Chance wird Dahlhausen auszunutzen verstehen und sich die weitere Teilnahme an den Pokalspielen mit einem Siege sichern.

### Die Meisterschaftsspiele

**der Kreisklasse an den Ostertagen**

Die Punktejagd ist an den Festtagen in den Staffeln der Kreisklasse nicht besonders umfangreich. Die Terminliste bringt folgende Begegnungen:

1. Kreisklasse:

Ostersonntag:
Staffel 1: **Langendreer 04 — SC. Werne 19, TG. Ehrenfeld — TSG. Laer, Engelsburg — Weitmar 09.**

Ostermontag:
**Langendreerholz — STV. Werne.**

Langendreer 04 hat auf eigenem Platz gegen Werne 19 gute Gewinnaussichten. Die TG. Ehrenfeld hat in den letzten Spielen bessere Leistungen gezeigt, so daß Laer auf harten Widerstand rechnen muß. Engelsburg wird seine führende Stellung mit einem weiteren Sieg befestigen. Am Ostermontag wird es in Langendreerholz zu einem großen Kampf kommen, denn die Platzmannschaft wird dem Tabellenzweiten den Sieg nur schwer überlassen.

2. Kreisklasse:

Ostersonntag:
Staffel 1: **Edelstahl Bochum — Reichsbahn Langendr., Stiepel 04 — DSC. 31 Bochum, Querenburg — Bruchstraße.**

Edelstahl und Stiepel haben den Vorzug des eigenen Platzes für sich, während Querenburg selbst auf eigenem Platz einen schweren Stand haben wird, um nur ein Unentschieden zu erzielen.

Staffel 2: **BC. Hordel — Hannibal, SpVg. Gerthe — Wanne 11, Jahn Holsterhausen — Fortuna Herne.**

Hordel hat den Nachbarn Hannibal zu Gast, der immer stark genug ist, einen Punkt zu entführen. Gerthe wird in dem Gast aus Wanne einen spielstarken Gegner finden. Holsterhausen ist auf eigenem Platz schwer zu schlagen.

Ostermontag:
Staffel 1: **Borussia Bochum — Bochumer Verein, Reichsbahn Bochum — Bochum-West.**

Die beiden Anwärter auf die Staffelmeisterschaft, Bochum-West und Bochumer Verein, werden sich die Punkte sichern.

Staffel 2: **VfL. Herne — BV. Hiltrop.**

Hiltrop hat in Herne wenig Aussichten auf Gewinn.
**Bochumer Verein — Stiepel 04 erst am 31. März.**

Das ursprünglich für Karfreitag angesetzte Spiel BV. — Stiepel 04 ist inzwischen auf den 31. März verlegt worden.

### Am Karfreitag Handballturnier

**auf dem Werksportplatz Gebr. Eickhoff**

Wie bereits bekannt, veranstaltet am Karfreitag die WSG. Gebr. Eickhoff auf ihrem Werksportplatz ein Handballturnier, zu dem die Meldungen erfreulicherweise als gut zu bezeichnen sind. Die Auslosung ergab folgende Paarungen:

**Müller AG. — Gebr. Eickhoff**
**VfL. 48 Bochum — Ruhrstahl Witten**

**WSG. Bochumer Verein — Dr. C. Otto & Co., Dahlhausen**

Der BV. Westfalia Bochum zog Freilos und kommt kampflos in die Zwischenrunde. Nachmittags folgen die beiden Zwischenrundenspiele und das Endspiel. Man darf gespannt sein, wer aus dem Handballturnier als Sieger hervorgeht.

### Recklinghausen oder Jöllenbeck?

**Entscheidung der westfälischen Handballmeisterschaft**

Für Ostern ist in Recklinghausen auf einem neutralen Platz das Entscheidungsspiel um die westfälische Kreis-Handballmeisterschaft zwischen Polizei Recklinghausen und TV. Jöllenbeck angesetzt. Die Ordnungshüter haben sich erst in einem „Stichkampf" gegen Eintracht Dortmund die Meisterschaft der Staffel Süd gesichert. TV. Jöllenbeck weilte am letzten Sonntag zum Freundschaftsspiel in Minden und wurde von der Meisterelf glatt besiegt. Ueberhaupt sind die Jöllenbecker theoretisch noch gar nicht Sieger der Staffel Nord, wenn auch in der Praxis kaum eine Aenderung zu erwarten ist. Die Meisterschaft wird nur in einem Spiel entschieden. Vorteile haben zweifellos die Spieler des PSV., die vor heimischen Zuschauern spielen und vielleicht auch spielerisch etwas höher einzuschätzen sind. Aber zu einem großen Kampf sollte es sicherlich kommen.

---

**Deutsche Ringer siegen in Genua**

Nach der überraschenden Niederlage im Länderkampf in San Remo stellte sich die deutsche Ringer-Nationalmannschaft in Genua einer Auswahl von Ligurien zum Kampf, die sie ganz klar mit 5:2 Punkten besiegte, wobei es nicht weniger als fünf Fallsiege gab. Die deutsche Mannschaft wurde nach Schluß des Treffens für ihren Sieg stark gefeiert.

**Die weitere Auslosung für Hamburg**

In Hamburg wurde nun auch die Auslosung für die Frauenwettbewerbe bei den Kriegsmeisterschaften im Hallentennis vorgenommen, die am Donnerstag ihren Anfang nehmen. Bei den Frauen kommt als siebte Teilnehmerin Dagmar Schiff (Berlin) hinzu. Gesetzt sind von oben nach unten: Frau Dietz-Hamel, Schiff, Frau Timme, Rosenthal, Heidtmann, Frau Eberstein und Rosenow. Als achte Teilnehmerin wird eine weitere Berlinerin erwartet, die aber noch nicht feststeht. Favoritin ist die jetzige Hamburgerin Frau Dietz-Hamel, deren größte Widersacherinnen Rosenthal und Resonow (beide Berlin) sein dürften.

**Die Europaboxstaffel siegte**

Zwei Tage vor ihrer Abreise nach USA. wurde im Zirkus Maximus in Rom die Europaboxstaffel gegen eine italienische Auswahlmannschaft noch einer letzten Prüfung unterzogen, die sie glänzend bestand. Mit 12:4 blieben die Amerikafahrer siegreich. Nur der schon 34jährige ungarische Halbschwergewichtler Szigetti wurde von dem Europameister Musina nach Punkten geschlagen, er fährt aber trotzdem mit, da Musina wegen Urlaubsschwierigkeiten verhindert ist.

**Bärlund in Amerika geschlagen**

Der finnische Schwergewichtsmeister Gunnar Bärlund hat in Amerika nicht die erwarteten Erfolge erringen können. Bärlund hat jetzt in seinem letzten Kampf in Newyork gegen Natie Mann eine Punktniederlage in einem über zehn Runden führenden Kampf hinnehmen müssen. Für die Ausscheidungen im Schwergewicht und einen Weltmeisterschaftskampf gegen Joe Louis kommt Bärlund nun nicht mehr in Frage.

### Tischtennisturnier um den „BA-Pokal"

Im Rahmen des Bochumer Tischtennisturniers um den „BA-Pokal" hatte die Betriebssportgemeinschaft Ruhrknappschaft die Betriebssportgemeinschaft Zeche Mansfeld zu Gast. Von den ausgetragenen sechs Einzelspielen gewann die Ruhrknappschaft fünf Spiele. Das schönste Spiel lieferte Lippe, der seinen Gegner in drei gewonnenen Sätzen überlegen schlug. Von den drei Doppelspielen konnte die Ruhrknappschaft ebenfalls ein Spiel für sich buchen. Die Aussichten, in den Besitz des Pokals zu gelangen, sind damit für die Ruhrknappschaft gestiegen.

### Trabrennen in Gelsenkirchen, 22. März

Durch den großartigen Erfolg am vorjährigen Karfreitag-Renntag hat sich der Gelsenkirchener Trabrennverein entschlossen, diesen stillen Freitag als eine ständige Einrichtung in sein Programm aufzunehmen. Das für den kommenden Freitag aufgestellte Programm weist wieder sieben Rennen auf und wird den Trabrennfreunden guten und interessanten Sport bringen, da alle Rennen eine gute Besetzung gefunden haben.

Im einleitenden Freda-Preis sind die Dreijährigen unter sich. Nach vorjähriger Leistung muß man Gritta an die Spitze stellen. Die Stute hat aber bis zu 100 Meter aufzuholen und somit keinen leichten Stand. Von den übrigen sind Vasco, Thieta und Natrium zu nennen.

Das Brillant-Rennen wird von einer Anzahl Pferden mit geringerer Gewinnsumme bestritten. Roland könnte hier dank seiner Vorgaben zu einem Erfolg kommen. Seine Gegner sehen wir in Semri und Frechdachs.

Gute Mittelklasse trifft sich im Kurier-Preis. Perseus sollte sich hier für seine letzte Niederlage gegen Brooklyn entschädigen; er trifft diesen diesmal bedeutend günstiger. Von den übrigen Bewerbern sind Westerholt und Davids Bertha zu erwähnen.

Im Mittelpunkt des Nachmittags steht das erste diesjährige Zuchtrennen, das Fritz-Geldbach-Erinnerungs-Rennen. Die für dieses Rennen aus Hamburg gekommene Rotschimmelstute Ruhr geht mit den besten Aussichten an den Start. Sie hat aber gegen die frischen Sieger Norbert Gub und Gerta keinen leichten Stand. Marsilius W. kann trotz seiner Zulagen in die Entscheidung eingreifen.

Für die Internationalen ist diesmal ein Ausgleich ausgeschrieben. Der Tausendkünstler-Ausgleich bringt eine große Anzahl guter Pferde an den Ablauf. Eine Wahl ist hier nicht leicht, denn Herold, Lee Pluto, Virginius, Duck, Kuser Dillon und Organist werden sich einen spannenden Kampf liefern. Dank seiner Klasse halten wir zu Herold vor Virginius und Lee Pluto.

Für die Amateurfahrer ist das Fiedler-Rennen reserviert. Auch hier ist die Beteiligung sehr stark und wird man einen spannenden Kampf erwarten können. Ruft, mit W. Dahl als Fahrer, gibt sein Jahresdebüt. Ist der Hengst weit genug gefördert, so könnte er sein Erstauftreten gleich zu einem Sieg gestalten. Seine Gegner sehen wir in Peter Watts, Napoleon und Heilade.

Der abschließende Ernesto-Ausgleich ist schwer zu entziffern. Die Münchener sind durch Pittbein und Ingo vertreten, die beide für einen Sieg in Frage kommen. Gottfried lief am letzten Sonntag gut und müßte hier eine Chance haben. Sonst sind noch Kardia, Milanka und Nervus rerum zu erwähnen.

1. Rennen: Gritta — Vasco — Thieta; 2. Rennen: Roland — Semri — Frechdachs; 3. Rennen: Perseus — Westerholt — Davids Bertha; 4. Rennen: Ruhr — Gerta — Norbert Gub; 5. Rennen: Herold — Lee Pluto — Virginius; 6. Rennen: Ruft — Peter Watts — Napoleon; 7. Rennen: Fahrt Mehringer — Kardia — Nervus rerum.

# Großer Leichtathletikplan für 1940

## Deutsche Kriegsmeisterschaften am 10. und 11. August in Berlin

Das Reichsfachamt Leichtathletik gibt für die bevorstehende Kampfzeit den weiter unten folgenden vorläufigen Plan bekannt, der den Willen ausstrahlt, auch im Kriege die Leibesübungen zu fördern, den Wettkampf zu pflegen und die Kameradschaft zu festigen. Die Deutschen Kriegsmeisterschaften werden am 10. und 11. August in Berlin in einem geschlossenen Rahmen veranstaltet. Es werden also soweit irgendmöglich alle Wettbewerbe einschließlich der Staffeln, des Zehnkampfes, des Marathonlaufes usw. an beiden Tagen im Olympischen Stadion durchgeführt. Es gibt nur einen Deutschen Meister in jeder Uebung, da Jungmannen und Senioren gemeinsam starten werden.

**Fest abgeschlossen sind zwei Länderkämpfe gegen Italien.** Die Frauen kämpfen am 28. Juli auf italienischem Boden, die Männer treten am 6. und 7. Juli in Budapest gegen Ungarn und am 3. und 4. August in Berlin gegen Italien an. Ein weiteres internationales Treffen ist am 22. September die Begegnung West-Ungarn — Steiermark in Ungarn. Nachstehend die wichtigsten Veranstaltungen:

7. April: Hanns-Braun-Gedächtnislauf des VfR. Frankenthal; 14. April: 1. Reichsoffener Teutoburger-Wald-Lauf des BSG. Dürkopp Bielefeld; 28. April: Geländelauf „Rund um den Seilersee" des SC. „Rote Erde" Iserlohn; 5. Mai: 3. Internationaler Lauf und Marschieren „Rund um München"; 19. Mai: Tag der Bahnstaffelläufe; bis 2. Juni: Groß-Staffelläufe; 2. Juni: Reichsoffene Skagerrak-Gedächtnisspiele in Wilhelmshaven; 9. Juni: Internationales Stadionfest (Istaf) in Berlin; 16. Juni: Klubkämpfe um die Deutsche Kriegs-Vereinsmeisterschaft; 22./23. Juni: Bezirksmeisterschaft. 11. Pfälzische Kampfspiele des VfR. Frankenthal; 6./7. Juli: Länderkampf Deutschland — Ungarn; 13./14. Juli: Bereichsmeisterschaften; 21. Juli: Klubkämpfe um die „DAVM."; 22. bis 28. Juli: Wörthersee-Woche; 28. Juli: Frauen-Länderkampf Deutschland gegen Italien; 3./4. August: Länderkampf Deutschland — Italien in Berlin; 10./11. August: Deutsche Meisterschaften; 17. August: 6. Internationales Hanns-Braun-Sportfest in München; 25. August: Klubkämpfe um die „DAVM."; 22. September: West-Ungarn gegen Steiermark.

# Zielfehler / Ein Kapitel für die Schützen




Zielen heißt, das Gewehr, besser gesagt die Visierlinie, so auf den Haltepunkt zu richten, daß das Geschoß das Ziel erreicht (Auge, Mitte der Kimme, Kornspitze und Ziel in eine Linie bringen). Die Visierlinie ist die gedachte Linie vom Auge des Schützen durch die Mitte der Kimme über die Kornspitze, ihre Verlängerung zum Ziel die verlängerte Visierlinie. Haltepunkt ist der Punkt auf der Scheibe, wohin man zielen soll, um das beste Ergebnis zu erwirken. Zielfehler entstehen: 1. bei falscher Beobachtung der Visiereinrichtung, 2. bei falscher Gewehrhaltung, Folge: Verkanten. Voll- und Feinkorn. Vollkorn nehmen heißt, das Korn so hoch in die Kimme bringen, daß die Kornspitze über den Visierkamm hinausragt. Steht das Korn zu hoch in der Kimme, hat auch der Lauf eine zu große Erhöhung. Folge: Hochschuß. Bei Feinkorn steht das Korn zu niedrig in der Kimme, die Kornspitze also unter der Visierkammlinie. Hier liegt die Laufmündung zu tief; ein Tiefschuß ist also die Folge. Geklemmtes Korn. Kornklemmen findet statt, wenn das Korn, obgleich es richtig gestrichen wurde, nicht genau in der Mitte der Kimme steht, sondern seitlich der Kimmenmitte, rechts oder links. Steht das Korn zu weit nach rechts, liegt auch die Laufmündung zu weit rechts, nach links umgekehrt. Folge: Das Geschoß weicht nach der geklemmten Seite ab, also links geklemmtes Korn ergibt Links-, rechts geklemmtes Korn dagegen Rechtsschuß. Verkanten. Verkanten findet statt, wenn der Visierkamm nicht waagerecht liegt, sondern seitlich, nach rechts oder links geneigt ist. Verkanten ist ein Haltungs-, aber kein Zielfehler! Zielfehler bedingen falsches Zusammenbringen von Visier (Kimme) und Korn. Beim reinen Verkanten ist die Visierstellung richtig, nur liegt der Visierkamm eben nicht waagerecht. Der Einschlag des Geschosses liegt seitlich und etwas tiefer vom gewünschten Treffpunkt! Der Schuß weicht außerdem nach der verkanteten Seite ab.

# Vom Bochumer Schach

## Bochumer Kriegsmeisterschaft im April und Mai

Der Schachbezirk Bochum im Großdeutschen Schachbund veranstaltet in den Monaten April und Mai ein Turnier um die Bochumer Kriegsmeisterschaft. Dieses Turnier ist offen für alle Bochumer Schachspieler, auch wenn sie nicht dem Großdeutschen Schachbund angehören. Den unbekannten Spielern bietet sich so die Gelegenheit, ihre Kräfte mit den Bochumer Schachmeistern zu messen. Diese Großveranstaltung gilt als Auftakt für das an den Pfingsttagen in Bochum stelgende Westfälische Meisterturnier.

Alle Bochumer Schachspieler werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. April beim Bezirksleiter Walter Küper, Hattinger Straße 278, ihre Teilnahme anzumelden. Nach Eingang der Meldungen erfolgt die Einteilung in Gruppen. Für die Vorrundenkämpfe sind zwei Wochenabende vorgesehen. Die Gruppensieger spielen im Rahmen des Westfälischen Meisterturniers die endgültige Bochumer Kriegsmeisterschaft aus. Achtbare Preise stehen zur Verfügung.

**Schachfreunde Bochum in Linden**

Die Bochumer Schachfreunde starten Karfreitag zu einem Meisterschaftstreffen in Linden. Nach dem feststehenden Siege des alten und jetzt wieder neuen Meisters Bochumer Schachverein 02 gewinnen die Kämpfe der Tabellenletzten an Interesse. Die Frage, welche Mannschaft das Schlußlicht zu tragen hat, ist noch ungeklärt. Der Neuling aus Linden will Karfreitag versuchen, durch einen Sieg über die Bochumer Schachfreunde seine Zugehörigkeit zur ersten Klasse unter Beweis zu stellen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die „Schachfreunde" Sieg und Punkte in Linden lassen.

---

**Radsporttermine der Berufsfahrer**

Nach dem Rennkalender der Amateure wird jetzt die Veranstaltungsfolge der deutschen Berufsradfahrer für die neue Rennzeit bekannt. Die Meisterschaft ist von drei auf fünf Läufe erhöht worden, die mit Start und Ziel in Schweinfurt, Chemnitz, Zittau, Nürnberg und in Erfurt veranstaltet werden. In den genannten Städten werden jeweils Rundstreckenrennen ausgetragen. Die Wertung für die Meisterschaft ist die gleiche wie im Vorjahre. Es werden in jedem Lauf 1 bis 25 Punkte an die jeweils 25 besten Fahrer vergeben. Höhepunkt der deutschen Radsportzeit ist die Ostlandfahrt, die vom 2. bis 15. Juni über elf Tagesstrecken durchgeführt wird, wobei nur drei Ruhetage eingeschaltet sind. Es werden dabei folgende Städte berührt: Memel—Königsberg—Allenstein—Danzig—Breslau—Wien—Linz—München. Den Auftakt der neuen Kampfzeit bildet am 28. April ein Rundstreckenrennen in Berlin, das auch für Amateure offen ist. Am 30. April beginnt in Schweinfurt ein mehrtägiges Trainingslager unserer Berufsfahrer.




# Aus Westfalen und Rheinland

## Beim Eisernen Kanzler im Dienst gewesen

**Wuppertal**, 20. März. Im Stadtbezirk Cronenberg feierte die Witwe Kägler ihren 90. Geburtstag. Die schönsten Lebensjahre der Frau waren die Jahre, in denen sie vor langer Zeit im Hause des Altreichskanzlers Otto von Birsmarck als junge Hausangestellte tätig war. Noch heute spricht Frau Kägler gern von diesen Zeiten.

### Die ganze Familie auf Diebesfahrt

**Duisburg**, 20. März. In einem Kaufhaus in der Duisburger Innenstadt wurde eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und einem vierjährigen Jungen, beobachtet, die Waren von den Tischen stahl. Zuerst faßte man den Vierjährigen, der, anscheinend schon aufs Stehlen abgerichtet, seinen kleinen Körper in ein Ledermäntelchen hatte verschwinden lassen. Er saß bereits im Büro des Kaufhauses, als man die Mutter des Jungen beim Diebstahl eines Pullovers überraschte, wobei ihr Ehemann schmunzelnd zusah. Eine Haussuchung erbrachte u. a. Manschettenknöpfe, Blumenvasen, Schlittschuhe, Mäntel, Kleider usw. Auch fand man eine Unmenge Spielsachen, die wohl das Kind sich angeeignet hatte. Mann und Frau standen jetzt vor Gericht. Während bei dem Mann Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit bestanden und erst ein Gerichts-Psychiater gehört werden soll, wurde die Frau zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, wobei trotz ihrer bisherigen Straflosigkeit strafverschärfend wirkte, daß die Diebereien zur Kriegszeit ausgeführt wurden.

### Ueber Bord gefallen

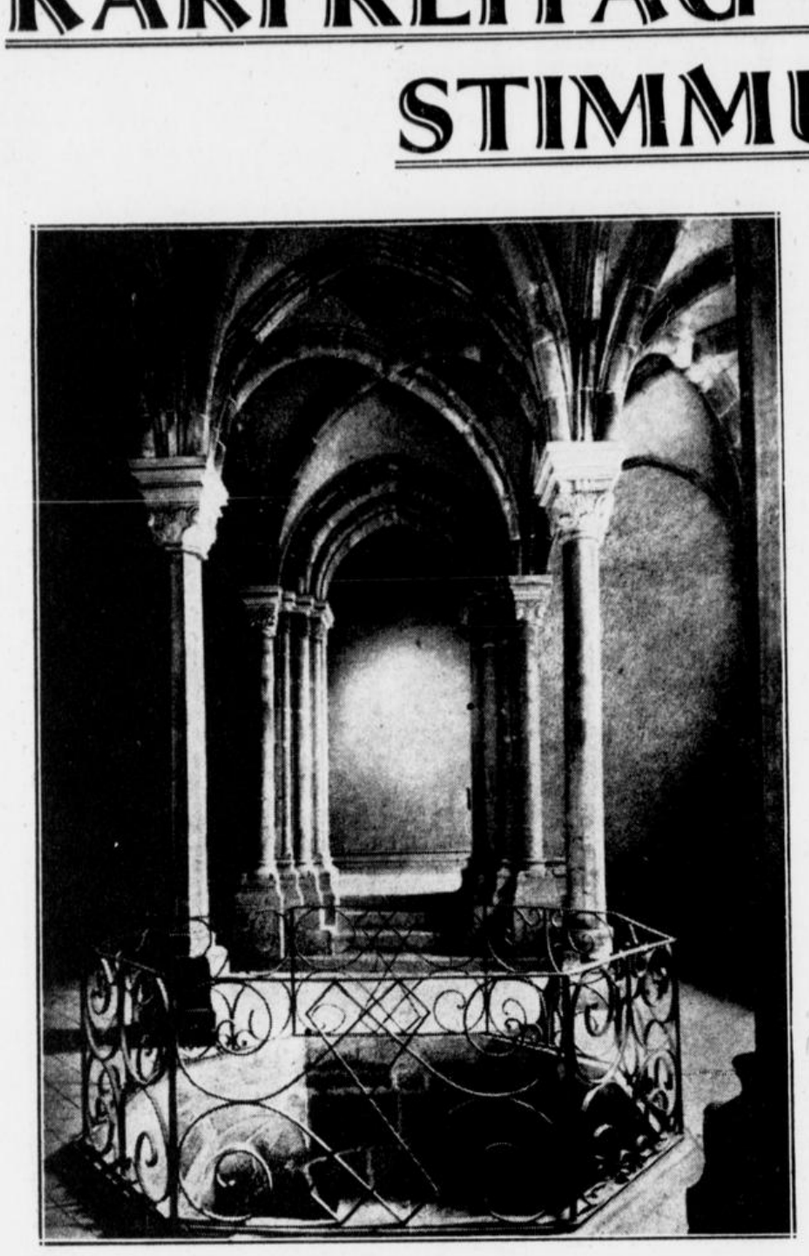
**Duisburg**, 20. März. Bei Homberg schlug ein Schleppkahn des Wasserbauamtes Duisburg auf dem Rhein um. Der auf dem Kahn beschäftigte Wasserbauarbeiter Gerhard Hufen fiel in den Rhein und ertrank.

### Ostereier an die falsche Adresse

**Kevelaer**, 20. März. Ein Bäuerlein, das mit seinem Gespann und einem großen Korb in die Stadt gekommen war, hatte das Pech, daß ihm beim Abladen der Korb reichlich unsanft auf die Erde fiel. Dabei ergoß sich sein Inhalt — es handelte sich um rund 150 frische Hühnereier — unbarmherzig auf das Straßenpflaster, das im Nu von einer gelblich-klebrigen Masse überzogen war. Dieser Vorfall ist hinsichtlich des entstandenen Volksschadens grundsätzlich bedauerlich. In besonderem Lichte aber erscheint er, wenn man erfährt, daß das Bäuerlein die Eier nicht etwa zur vorgeschriebenen Sammelstelle bringen wollte, sondern sie direkt vor dem Hause eines befreundeten Privatabnehmers ablud. Die Bevölkerung hatte denn auch im gleichen Augenblick die Situation richtig verstanden und sorgte dafür, daß der rechtswidrig handelnde Lieferant wie der an krankhaften Hamstergelüsten leidende Empfänger mit dem nötigen Spott und Hohn nach allen Regeln der Kunst bedacht wurden!

Mit **ATA** reinigen – mit Seife pflegen! Die Haut der Hand zuerst vom gröbsten Schmutz reinigen und dann sparsam mit ein wenig Seife nachwaschen.
Das ist zeitgemäße Handpflege.
Hausfrau, begreife: **ATA** spart Seife!

# KARFREITAG-STIMMUNG



Doppelkapelle in der Kaiserburg Eger

Foto: Kraft

## Es muß sein! Erzählung von M. Graf

Vor den harten Augen des Bauern Götzfried zerbrach jeder fremde Wille. Er schaltete gerecht und mit klugem Sinn auf seinem Hof und überdachte jeden Entschluß gründlich. Niemals aber duldete er einen Zweifel oder Einspruch an seinen Entscheidungen. Den Kindern gönnte er ihre kleinen Freuden gern, aber wo es eine Pflicht zu erfüllen galt, war er auch ihnen gegenüber unerbittlich. Wie oft wollte ihnen im Winter der weite Weg zur Schule sauer werden, den sie schon antreten mußten, wenn andere Kinder sich noch einmal behaglich in das warme Bett ducken durften! Und das Viehhüten im Herbst war wahrhaftig eine ernste Sache. Es wäre wohl vergnüglicher gewesen, mit den anderen Kindern am Bach zu krebsen oder bunte Papierdrachen steigen zu lassen. Aber wenn der Vater einmal gesagt hatte: „Es muß sein!" dann half kein Seufzen und Bedauern. Er sagte es auch, als nach den Jahren der Kindheit sein jüngster Sohn, der ihm mehr ans Herz gewachsen war als der Aelteste und die vier hübschen Mädchen dazwischen, in die Stadt ziehen mußte auf höhere Schulen, um ein Arzt der Tiere zu werden. Es war sein eigenes Verlangen gewesen, nun aber fiel ihm der Abschied so bitter schwer, daß er beinahe im letzten Augenblick seinen Entschluß bereut hätte. Der Vater aber sagte fest: „Es muß sein!" und schob ihn zur Tür hinaus.

Der Junge strebte rasch voran und erwarb sich die Zufriedenheit seiner Lehrer und manche gute Kameradschaft unter den Mitschülern. Kurz vor der letzten und schwierigsten Prüfung aber hing er sein Herz an ein Mädchen aus der Stadt, das sich seine Arglosigkeit zunutze machte und ein unehrliches Spiel mit ihm treiben wollte. Da fuhr der Alte kurzerhand in die Stadt, schaffte ihm das Frauenzimmer vom Hals und redete ihm so scharf ins Gewissen, daß er endlich begreifen konnte: „Es muß sein!"

Dann war Krieg und dieser Krieg forderte viel junges Leben. Auch den Aeltesten vom Bauern Götzfried raffte es dahin, und der Vater neigte nur still sein Haupt: „Es muß sein!" Aber der Schnee des Alters war auf seinen Scheitel gefallen von diesem Tage an. Und doch hatte er nichts dawider, als eines Tages sein jüngster Sohn ihm kurze Botschaft sandte, daß er die Schulbank verlassen und nun im Rock des Soldaten einen härteren und höheren Dienst zu leisten habe. Der alte Bauer nickte nur: „Es muß sein!"

Er freute sich trotz seiner Sorge, daß auch aus dem Jüngsten ein handfester, strammer Krieger geworden war, der sich so mutig vorne daranhielt, daß sie ihn zur Belohnung auf Urlaub schickten. Diesmal schmeckte der Abschied wohl noch tausendmal härter als einst dem Schülerlein. Der Götzfried geleitete seinen Jungen soweit seine Aecker reichten. An der Grenze seines Besitzes erst drückte er ihm stumm die Hand. Es bedurfte keiner Worte — ehern und gewichtig stand der Satz „es muß sein!" zwischen ihnen.

Nach Monatsfrist schon wurde der Junge gefährlich verwundet und, sobald es anging, in ein Heimatlazarett geschafft.

Es war beinahe eine Tagereise von Götzfrieds Hof bis in jene fremde Stadt. Aber der alte Bauer schaffte es doch. Von den Aerzten verlangte er die Wahrheit zu wissen. Sie spürten, daß vor diesen Augen jede barmherzige Lüge in ein Nichts zerflattern würde und sagten es ihm, daß der Zustand seines Sohnes hoffnungslos und ein rascher Tod die einzig mögliche Gnade sei. Da trat der alte Bauer behutsam an das Schmerzenslager und fand in die weißen Kissen gebettet einen Menschen, der sein Sohn und wieder nicht sein Sohn war. Und dieser Mensch mit dem schmerzgeschüttelten, abgezehrten Körper und dem trotz aller Marter noch kindlichen Gesicht tat den Mund auf und hauchte ganz leise, daß es wie eine Frage aus fernem Traum heraus klang: „Vater?"

Da zerbrach zum erstenmal die gewaltige Kraft des Bauern Götzfried und sein Herz stöhnte zum Himmel: „Nein! Nein! Schläfst du, Gott, daß du dies geschehen läßest?"

Der Junge wußte, daß es für ihn keine Rettung mehr gab, auch ohne daß sie es ihm gesagt hatten. Er hatte sich auch ganz und gar damit abgefunden und war schon am Hinüberdämmern. Als er aber jetzt den Vater, der doch allezeit wie ein Mal aus Erz vor ihnen gestanden war, so hilflos und schwach in seinem Schmerze sah, da riß ihn ein jäher Wille noch einmal ins helle Wachsein. Mit eins hatte sein junges Gesicht nichts Knabenhaftes mehr und die grauen Augen wurden hart wie vordem die des Alten.

„Vater!" sagte er noch einmal mit einer seltsam fremden, rostigen Stimme. Und dann mahnend, beschwörend: „Vater — dich braucht — — der Hof — — — es muß sein!!"

Dann sank er erschöpft zusammen, Schweiß stand auf seiner Stirn und das Bewußtsein schwand ihm.

Bis zum Abend hatte er ausgelitten. Am andern Morgen kehrte der Bauer Götzfried in seine Heimat zurück. Und obgleich ihn nur der härteste Schlag getroffen hatte, der bis an die tiefsten Wurzeln seines Lebens rührte, ging er ungebeugt und ohne Tränen seines Weges. Denn der Stolz auf diesen wissend geopferten Sohn stärkte ihn so sehr, daß er nicht unter der Last des Schmerzes zusammenbrach, sondern, als er die Hand auf die Klinke seiner Hoftür legte, schon wieder still vor sich hinsprechen konnte: „Es muß sein!"

## Sterne über dem Brunnen Von Werner Oellers

In einer Abendgesellschaft sprach man von den tiefen Erlebnissen frühester Jugend, die dem noch weichen, ungebildeten Rohstoff der Seele Form und Härte geben oder: die den vor tausend Schienensträngen irrenden Lebenswagen mit einem einzigen Stoß auf ein bestimmtes Gleis zu schieben vermögen, das zu verlassen dann nur noch selten und nur unter schweren Mühen möglich ist.

Soeben hatte einer der Gäste erzählt, wie ein sechsjähriger Gespiele aus Unachtsamkeit einen Topf kochenden Wassers vom Herde geworfen und damit das am Boden spielende Schwesterchen zu Tode verbrüht hatte; wie durch dieses Unglück der lebhafte, fröhliche Knabe in mählicher, doch stetiger Entwicklung ein schwermütiger, verschlossener, ja menschenscheuer Geselle geworden sei, der dann im Großen Kriege den Tod im Felde, wie der Erzähler meinte, gesucht und auch gefunden habe.

Die Stille, die dem Bericht gefolgt war, unterbrach der sonst schweigsame Dr. M., seines Zeichens Astronom, ein blasser, durchgeistigter Gelehrtentyp, von dem man sich erzählte, daß er bei Tage heimlich Gedichte schreibe. Seine Wortmeldung, wie immer ein wenig scheu und verlegen vorgebracht, lenkte sogleich alle Blicke und Aufmerksamkeit auf ihn.

„Da das Thema Sie interessiert", sagte er, während er dabei umständlich seine Brillengläser putzte, „mag es erlaubt sein, daß auch ich eine Kleinigkeit dazu beitrage, wenn es dabei leider auch unumgänglich ist, von mir selber zu reden.

Ich war früher, wie man mir erzählt hat, ein wilder, ausgelassener Bub, der es den älteren Kameraden schon als Fünfjähriger gleichtun und seine Ebenbürtigkeit nicht selten damit erweisen wollte, daß er sie an Waghalsigkeit zu übertrumpfen suchte. Meine Erinnerung nun geht zurück auf einen Augenblick, da ich an einem Wintertag, ohne rechte Beschäftigung, mit meinem nachbarlichen Freunde Hermann an einem Brunnen unweit unseres Gartens stand und auf den Eimer starrte, der genau so untätig wie wir an seiner Welle über der Tiefe hing. Früher hatte der Brunnen, hart an einer jungen Kieferschonung, zu einem kleinen Fachwerkhaus gehört, das einem Waldbrand zum Opfer gefallen und danach nicht wieder errichtet worden war.

Sei es nun, daß Hermann mich mit foppenden Bemerkungen herausgefordert, sei es, daß ich mich aus eigener Unternehmungslust angeboten hatte, wir kamen überein, daß er mich in dem Eimer bis auf den zugefrorenen Grund hinunterlassen und danach wieder emporwinden solle. Von dem Augenblick an, da ich über die Brunnenbrüstung in den schwankenden Eimer kletterte und mich darin niederhockte, ist mir alles so deutlich, als wäre es vor wenigen Wochen gewesen. Ich sehe noch, wie der Freund den Anschlag des Schwengels löst, ich höre die verrostete Kette krachzend von der Welle abrollen, ich sehe die moosbewachsenen Brunnenwände aufwärts vorbeigleiten und fühle wieder die seltsame Beklemmung, die ich dabei hatte und die sich noch heute bei jeder Fahrt in einem Lift beunruhigend erneuert. Als der Eimer knirschend auf die Eisdecke setzte, war es mir wie eine Befreiung, daß der Bewegung Einhalt getan war, und aufwärts blickend, sah ich Hermanns undeutlich lachendes Gesicht in unfaßbarer Höhe über mir. Ich rief ihm zu, er solle mich nun wieder heraufziehen, worauf sein Kopf hinter der Brunnenbrüstung verschwand. Die Kette straffte sich, sie krächzte in den rostigen Gelenken, der Eimer hob sich um eine Handbreit von der Eisdecke und fiel dann wieder zurück. Mir war es, als höre ich von oben ein dunkles Rufen, das rasch näher kam, und ich selbst brüllte in plötzlicher Angst hinauf, er solle doch nun vorwärtsmachen. Wirklich straffte sich wieder die Kette, wieder hob sich der Eimer um ein weniges vom Eis, wieder fiel er nach einer kurzen Weile der Schwebe wieder zurück. Ich hörte, wie Hermann mit seltsamer, heiserer Stimme schrie: „Ja, ich komme!", und danach wurde es still.

Daß er von seinem Vater, einem oft jähzornigen Schlossermeister, ein strenges Verbot hatte, sich an dem Brunnen herumzutreiben, ahnte ich nicht; daß der Alte jetzt durch seinen nahen Garten kam und mit immer energischerer Stimme nach dem Sohne rief; daß der Sohn in wilder Angst, am Brunnen entdeckt zu werden, kopflos davonlief, ehe noch der Vater am Gartentörchen erschien; daß er es tat in der Hoffnung, später mit einigen Kameraden wiederkommen zu können, nachdem er mit eigenen Kräften den Eimer nicht wieder hochgebracht hatte; daß diese Hoffnung trog, weil er nunmehr das Haus nicht mehr verlassen durfte — das alles wußte ich nicht.

Ich hockte in meinem Eimer und schrie immer wütender, immer ängstlicher den engen Schacht hinauf, und es dauerte nicht lange, da erstickte die heiser gewordene Stimme in fassungslosem Schluchzen. Ich war noch zu klein, um irgendetwas überlegen zu können und aus meinen Ueberlegungen Trost zu gewinnen. In mir war nichts als Angst, namenlose Angst, die mit jedem Augenblick würgender wurde. Den Eimer zu verlassen, um auf der vereisten Brunnensohle ein wenig Bewegung zu haben, wagte ich nicht, ja, ich dachte nicht einmal daran. Schon kroch die Kälte von den Füßen her den Körper herauf, und wenn ich auch warmes Unterzeug und einen dicken Mantel trug, so fühlte ich doch, wie sie mich schüttelte. Mehr aber als die Kälte fürchtete ich die Nacht, die nun, wie ich wohl wußte, kommen würde, und da ich wieder einmal nach oben blickte, schien es mir, als ob die Dämmerung schon herabfalle. Da begann ich in panischer Verzweiflung aufs neue zu toben und zu schreien, mit der äußersten Kraft meiner schon brechenden Stimme. Ich riß dabei heftig an der Kette, und da ich merkte, wie sie nachgab, erfaßte mich neuer Schrecken, indem ich wähnte, sie möchte am Ende vollends herunterkommen, und es würde mir so die letzte Verbindung mit der Außenwelt verloren gehen.

Seitdem wagte ich kaum noch, sie anzurühren, und so blieb mir nichts, als still vor mich hin zu weinen und von Zeit zu Zeit, wenn ich es wieder vermochte, aufs neue zu schreien und zu brüllen. Doch merkte ich wohl, daß meine Stimme immer schwächer wurde, und es fiel mir auch ein, daß nun, bei beginnender Dunkelheit, kaum noch einer in den nahen Garten kommen würde, der mich vielleicht hätte hören können. Dieser Gedanke machte mich ganz hoffnungslos, und ich begann wieder, ob auch die Tränen versiegt waren, haltlos zu schluchzen. Immer öfter und immer gequälter starrte ich aus umflorten Augen hinauf in die Höhe, wo sich die Umrisse der Welle langsam verwischen und der Blick auf das Stücklein Himmel sich mehr und mehr mit Dunkelheit verhängte. Die Kälte wurde immer bitterer, ich hatte die klammen Hände in die Manteltaschen gesteckt, von Zeit zu Zeit fühlte ich einen Schauer über den Rücken jagen.

Damals wußte ich vom Tode nicht mehr als das Wort, ich verband keinerlei Vorstellung damit, und doch war es allein die Todesangst, die mich, der ich schon völlig erschöpft war, wach und am Leben erhielt. Seitdem weiß ich, was Todesangst ist, und weiß auch, daß wir alle immerfort im Sterben liegen."

Der Doktor nahm die Brille ab und begann die Gläser wieder umständlich zu wischen, bis er mit veränderter Stimme fortfuhr:

„Genug, was mir aus jener letzten Stunde unauslöschlich verblieben ist, es ist das Bild zweier Sterne, die über mir aufgezogen waren und in meine Brunnentiefe herabschauten. Während um mich alles in vollkommener Finsternis verschwand — von Zeit zu Zeit tastete ich mit den Händen nach Eimer, Kette und Brunnenwand, um mich zu vergewissern, daß alles noch da sei — strahlten die Sterne immer klarer und leuchtender zu mir herab. Ich war allmählich vollständig zusammengesunken, der Kopf war nach hinten gefallen und ruhte mit dem Nacken auf dem Eimerrand. So starrte ich mit fibrigen, weitaufgerissenen Augen zu dem Stückchen Himmel empor, das mir nun, da ich nichts anderes zu sehen vermochte, ganz nahe erschien, fast zum Greifen. Wenn ich auch zu denken keine Kraft hatte, so fühlte ich doch, wie der Anblick der Sterne mich ruhig und ergeben machte, auf eine seltsam geheimnisvolle Weise. Ihr Bild braunte sich in mich hinein, und es hat mich weder in den darauffolgenden Fieberphantasien, als ich mit doppelseitiger Lungenentzündung darniederlag, noch in meinem späteren Leben jemals wieder verlassen.

Der Ausfahrt aus dem Brunnen erinnere ich mich nicht mehr. Auf der Suche nach mir — man hatte mich bei Verwandten vermutet, wo ich oft an den Winterabenden zu sein pflegte, und war daher erst sehr spät besorgt geworden — war mein älterer Bruder auch zu Hermann ins Haus gekommen, der sich durch seine Unsicherheit verriet. Aus Furcht vor seinem Vater hatte er geschwiegen und mich meinem Schicksal überlassen. Auch hätte er, so erzählte er später, geglaubt (oder sich vorgeredet), ich könne an der Brunnenkette hochklettern. Doch war das in meinem Alter eine bare Unmöglichkeit, ich war ganz und gar ohnmächtig, ganz abgesehen davon, daß ich eine schreckliche Not hatte, die Kette möge herunterfallen.

Der Doktor hatte geendet, aber immer noch blickten die Anwesenden auf das blasse, hagere Gelehrtengesicht des sonst so wortkargen Mannes, dessen Leben auf einmal tief erhellt schien, und es gab nicht wenige unter den Gästen, die plötzlich meinten, ihm etwas abbitten zu müssen.

Die vielen, auf ihn gerichteten Augenpaare gewahrend, verfiel der Doktor wieder in seine alte Unsicherheit und Scheu, und gleich als wolle er sein Dasein entschuldigen, sagte er mit seltsamer Stimme:

„Sie müssen sich denken, das sitzt nun einmal hier drin (dabei wies er auf seine Brust): Einsam lebt man auf der Sohle eines tiefen, finsteren Schachtes, und nichts ist zu sehen als ein paar Sterne über uns."

## Ueber allem Wissen

Herbert Böhme

Es war der Glaube, der das Feld durchbebte,
als schweren Krieges Pflug die Furche zog,
es war der Glaube, der den Blick belebte,
da schon der Tod sich über Gräben bog.

Es war der Glaube, der die grauen Nächte
der gramgeprüften Täler überschrie,
als ob sein heiliger Ruf das Wunder brächte:
Herrgott, die Fahne, du erhalte sie.

Und aller Kampf ward Opfer für das Leben
und alles Leben Opfer für den Sieg,
als ob aus Gräbern sich noch Hände heben
zu diesem großen Schwure: Fahne flieg!

Sinkt einer, nehme ich den Mut und halte
den Augenblick, für den ich nur gelebt.
Und sinke ich, trag du sie und entfalte
sie mächtig, daß vom Sturm die Rune bebt.

Und lehr die Kinder, daß sie es begreifen,
die Fäuste eng zu ballen um den Schaft.
Zu solchem Kampf muß sie der Glaube reifen,
zu solchem Glauben gebe Gott die Kraft.

## Bringen Scherben Glück? Von Walter Persich

Vater Köppen brachte seine Söhne als Lehrjungen in das Glaswerk der Stadt im Erzgebirgischen, deren Gläser in der ganzen Welt durch hauchfeine Eigenart und schönen Schliff berühmt sind. Ja, als die Jungens ihre Lehre antraten, war längst der Wandel gekommen. Der Lärm der Maschinen dröhnte durch die Hallen, und in einer Stunde entstand tausendfach am Laufband, was einst in wenigen Kostbarkeiten von den Glasbläsern gestaltet wurde.

Den Jüngsten hätte der Lehrer am liebsten auf die hohe Schule geschickt. Aber Köppen blieb fest.

„Wenn der Junge ein geschickter Handwerker wird, so ernährt die Sache ihren Mann und Weib und Kind dazu. Mehr darf niemand vom Leben wünschen . . ."

Während die Brüder schon Gesellen waren, nahm Karl seine Lehre nicht ernst. Ihm bereitete der Dunst der Schmelzöfen Kopfschmerzen. Zufrieden war er nur, wenn er im Hause ein Buch oder Zeitungsblatt erwischen konnte.

„Du magst sie nicht, die Schmelze!" sagte Vater Köppen traurig zu seinem Jüngsten, „darum wirst du als Feuerknecht am Ofen enden, denn an den Maschinen bist du zu nichts nutze! Was hockst du wieder in der Stube? Geh hinaus in den Wald. Die Freiheit ist kurz, die Arbeit ist lang, und frische Luft schüttelt der liebe Gott als Segen für Herz und Lungen über den Bergen aus."

Der Sonntagnachmittag zog mit Kaffeedunst durch die kleine Stube. Auf dem Sofa schnarchte der Vater. Karl schlich durchs Zimmer zum Schrank. Obendrauf lagen ein paar Bücher, und daneben stand eine goldgelb schimmernde Bowle mit kunstvoll rotem Schliff. Er wollte nur nach einem Buch greifen. Der Aermel seiner Jacke hakte am herausragenden Glaslöffel fest — und herunter rollten Bowle, Löffel und eines der Gläser. Aufschreckte der Vater, blickte auf die Scherben, und eben öffnete die Mutter die Tür: was geschehen sei?

„Junge, Karl . . ." konnte sie nur sagen.

In Vaters Gesicht zuckte es böse.

„Schlag mich, Vater!" bat Karl. „Ich war so ungeschickt!"

„Kann ich dieses da wieder heilschlagen? Viel Kummer, Karl, hast du deiner guten Mutter und mir bereitet. Aber dies, Karl kannst du nie wieder gutmachen. Weißt du, was du zerstört hast?"

„Ich hab's nicht mit Absicht getan."

„Ich hab's auch damals nicht mit Absicht gemacht. Vor dreißig Jahren sollte die große Weltausstellung kommen. Alle Glasbläser waren bei der Sache wie Künstler. Und ich blies dies hier, was jetzt in Scherben liegt. Alles nach eigener Erfindung. Sogar an den Schliff habe ich keinen anderen herangelassen. Hole aus der Lade, was darin liegt."

„Urkunde" — stand auf dem Papier — „Der erste Preis für Glasarbeiten wurde verliehen an . . ." Und dann hieß es weiter: „Es wird dem Glasarbeiter Heinrich Köppen bestätigt, daß er die preisgekrönte Bowle allein und ohne Mitarbeit anderer geschaffen hat! Das Werk setzt ihm daher eine Prämie als Sonderbelohnung aus!"

„Siehst du", fuhr Koppen fort, „um diese schöne Sache bin ich schon früh Meister geworden. Denn diese Schöpfung hat tausend und mehr Aufträge aus Amerika und England gebracht. Das, Junge, hat deine Unachtsamkeit vernichtet. Heute könnt ich selbst es nicht mehr wiederholen . . ."

Karl war hinausgelaufen, irgendwohin, und als die Alten schon aussenden wollten, ihn suchen zu lassen, kehrte er schweigsam heim und ging sogleich schlafen.

Der Geburtstag Vater Köppens rückte heran, Karl machte eine Miene, als suche er verzweifelt nach etwas Verlorenem. Selbst den Sonntag ging er ganz in der Frühe aus dem Hause, als wolle er nicht einmal dem Alten Glück wünschen —; gegen Mittag kehrte er mit einem großen Paket heim. In seiner Begleitung war der Meister der Mundbläserei, Köhler, und machte erst recht verschmitzte Augen. Nun wurde das Papier gelöst, und heraus hob Karl eine Bowle mit Glaslöffel und kleinen Gläsern auf einer Kristallfläche.

„Hier, Vater . . ." sagte er, „ist dein Geschenk von mir!" Und noch etwas kam daneben zum Vorschein, genau jene Bowle, wie er sie durch ein Ungeschick zerstört hatte, das preisgekrönte Kunstwerk.

„Woher . . ." stammelte Köppen mit feuchten Augen „hast du das?"

Meister Köhler zwinkerte vergnügt.

„Selbst hat er's geblasen und geschliffen. Er hat mich so lange gedrängt, bis ich die alte Bowle aus der Sammlung ausgeliehen hatte zum Kopieren. Und dann hat er sich von mir anleiten lassen und immer wieder angefangen, bis sie fertig war. Nun aber wollte er selbst ein Meisterstück zustandebringen; denn er hatte noch kein Geschenk! Und dann hatte er das zweite Ding da gemacht. Glaube, Köppen, du darfst mit dem Jungen zufrieden sein!"

Köppen strich über das Haar des Lehrlings. „Daß ich's noch erlebt habe . . ." sagte er oftmals an diesem Tag. „Oh, mein Gott, ich danke dir!"

Nicht lange dauerte es, so wurde man aufmerksam auf die Kunstfertigkeit Karl Köppens in den feinsten Schleifarten. Gebilde von zartester Schönheit entstanden unter seinen geschickten Händen, und als der alte Köppen die Augen schloß, war eben die eigene Glasschleiferei Karl Köppens eröffnet worden.

**Was der Arzt sagt**

# Die Frühjahrsmüdigkeit und ihre Ursachen

## Allerlei von gesundheitlichen Plagegeistern, wenn es Lenz wird

„Ich bin so furchtbar müde und habe doch in der letzten Nacht so viel geschlafen!" Ein Ausspruch, den man in diesen Tagen und Wochen sehr häufig hören kann und der den Arzt nicht im geringsten überrascht. Denn in der Tat, viele Menschen sind, wenn es dem Lenz entgegen geht und die Sonne wieder höher steigt, von einem Müdigkeits- und Ermattungszustand befallen, wie er für gewöhnlich nur nach lang durchwachten Nächten aufzutreten pflegt.

Man war lange Zeit versucht, diese Erscheinung auf rein klimatische Einflüsse allein zurückzuführen. Doch diese klimatischen Einflüsse tragen nur teilweise die Schuld an der Frühjahrsmüdigkeit. Das bemerken wir ja am besten jetzt wo die Sonne zwar höher klettert und die ultraviolette Einstrahlung stärker wird, die Temperaturen doch aber immer noch tief liegen, weil sich die Luft nach einer längeren Frostperiode gar nicht so schnell zu erwärmen vermag. Diese Frühjahrsmüdigkeit ist etwas alljährlich wiederkehrendes — freilich nicht bei allen Menschen. Es gibt genug Mitmenschen, die von Frühjahrsmüdigkeit überhaupt nichts verspüren.

Innerhalb eines so langen Winters, wie wir ihn erlebten, bilden sich im Organismus Verbrennungsrückstände, die man als Schlacken bezeichnene kann. Das muß entschlackt sein. Die Frühjahrsreaktion wird in erster Linie durch die Schlacken und Verbrennungsrückstände, die der Körper mit sich führt, bewirkt. Darum ist er dem Neuwerdungsprozeß in der Natur, dem auch der Mensch in hohem Grade unterliegt, nicht immer gewachsen. Der Mensch ist müde und entfaltet — von den bereits erwähnten Ausnahmen abgesehen — in den Monaten März und Februar nur geringe Aktivität.

Aber es gibt nun Mittel und Wege, diesen Erscheinungen zu begegnen. Teils unterziehen sich die Menschen bereits im Winter einer Kur, die die Verbrennungsrückstände beseitigt. Man kennt hier Teekuren, Wacholder- und Holunderkuren, die, obschon sie nicht jedermanns Sache sind, ihre Wirksamkeit längst unter Beweis gestellt haben.

Wir haben vor einiger Zeit davon gehört, daß die Gulaschkanone wissenschaftlich auf den gesundheitlichen Wert ihrer Speisen untersucht und kontrolliert wird. Dabei kommt es in erster Linie immer auf die Frage an: Verfügt die Soldatenkost über genügend Vitamine? Ist sie auch jederzeit so beschaffen, daß sich keine allzu großen Verbrennungsrückstände im Darm ansammeln? Und hier wissen wir, daß sich die militärische Kost in erster Linie nach diesen Erfordernissen regelt. Deshalb sind unsere Soldaten auch nie von einer „Frühjahrsmüdigkeit" befallen. Frühjahrsmüdigkeit ist an sich keine Krankheit, sie ist nur die erschwerende Begleiterscheinung einer an sich unzweckmäßigen Ernährungsepoche. Bei dem einen dauert diese Müdigkeit länger, bei dem anderen ist sie von kürzerer Dauer. Sobald der Körper wieder ausreichend Bewegung, Licht und Luft und damit veränderten Stoffwechsel hat, ist sie überwunden. Wenn die ersten Frühgemüse auf dem Markt erschienen sind, bemerkt man sie kaum noch.

Noch auf eine andere Störung soll hier kurz eingegangen werden, die viele Menschen befällt, wenn es lenzt: Kopfschmerzen und Augenflimmern, Sehstörungen beim Lesen und nicht in die Sonne gucken können. In den weitaus meisten Fällen handelt es sich hier um eine ganz ähnliche Erscheinung wie bei der Nachtblindheit; denn beide beruhen im Grunde genommen auf dem Mangel an Vitaminen. Längst nicht so oft, wie das von dem Laien angenommen wird, handelt es sich dabei um Störungen, die durch eine Erkrankung im Nervensystem hervorgerufen wurden. So schließt sich der Kreis, und der Laie erkennt, wieviel gerade während des jahreszeitlichen Wechsels von einer richtigen Lebensweise abhängt.

### Erste Hilfe bei Aderverletzungen

Bei Verletzung einer Schlagader ist allergrößte Vorsicht geboten. Stoßweise tritt das Blut hervor und kann häufig Verblutungen zur Folge haben.

Zunächst muß dafür gesorgt werden, daß der Blutzustrom zum Herzen und Gehirn erleichtert wird. Das geschieht am einfachsten, indem der Oberkörper des Verletzten ganz tief gelagert wird. Auf diese Weise wird der gefährlichen Blutleere im Gehirn und Herzen vorgebeugt. Eine Blutleere in diesen beiden Organen ist immer tödlich.

Das herausströmende Blut muß aufgehalten werden. Entweder hält man mit einem Finger unter starkem Druck die Wunde zu oder schließt die Verletzung mit einem Leinentuch. Muß der Verwundete transportiert werden, so tritt an Stelle der Leinenkompresse ein elastisches Band, das oberhalb der verletzten Stelle fest umgelegt wird. Selbstverständlich ist diese Umschnürung zwischen Wunde und Herz anzulegen. Nehmen wir an, eine Ader am Unterarm ist verletzt, so wird die Binde am besten oberhalb des Ellenbogens angelegt. Auf keinen Fall darf diese Umschnürung länger als zwei Stunden beibehalten werden; denn durch die Abschnürung wird eine künstliche Blutstauung hervorgerufen, die den verletzten Körperteil mit der Gefahr des Gewebebrandes bedrohen kann. Bei Blutungen der angegebenen Art arbeitet meistens der Herzmuskel etwas schwächer. Es ist absolut unzuträglich, die Arbeit des Herzmuskels anzuregen durch Wein oder andere Mittel; denn für die Blutstillung ist die schwächere Arbeit des Herzmuskels unbedingt günstig. Wenn aber der Verletzte in tiefer Bewußtlosigkeit liegt und eine Herzlähmung einzutreten droht, muß man Rücken und Brust des Verwundeten mit kaltem Wasser bespritzen, und die Hände und Füße müssen gerieben oder, wenn möglich, gebürstet werden. Der übrige Körper ist aber unbedingt warm zu halten.

### Der unheilvolle Zahnstocher

Wer wirklich gesunde Zähne hat, braucht von jenem Instrument, das der Teufel im Zorne erfunden haben mag und Zahnstocher genannt ist, nur in den seltensten Fällen Gebrauch zu machen. Der Name „Stocher" sagt uns ja schon, daß man mit diesem Werkzeug einen ungewöhnlichen und eigenmächtigen Ueberfall auf den Mund macht, indem man namlich in dem Zahn oder zwischen den Zähnen herum„stochert". Am schlimmsten ist es, wenn man dem Munde nun mit allen möglichen Gegenständen beikommt, die wirklich nicht als Zahnstocher oder als Instrumente zum Entfernen von Fremdkörpern geeignet sind. Die zahnchirurgischen Kliniken in der Welt behandeln jährlich viele hundert Fälle, die die Folgeerscheinungen von dem Gebrauch unsachgemäßer Gegenstände in unserem Munde sind. Eiterungen, Abszesse, Blutvergiftungen, Wurzelhautentzündungen, Zahnschmelzsprünge, sind die häufigsten unter den Krankheiten. Geht man den Dingen auf den Grund, stellt sich immer wieder heraus, daß Gabeln, Nagelfeilen, ja selbst Stopf- und Stricknadeln, Haarnadeln und Radiermesser dazu herhalten mußten, irgendeinen Störenfried aus dem Munde oder zwischen den Zähnen zu entfernen. Wie gefährlich das sein kann, möge ein Beispiel veranschaulichen: Häufig kommt es vor, daß sich jemand eine Fischgräte in das Zahnfleisch piekt. Nach gar nicht langer Zeit entsteht hier schon eine entzündbare Stelle — nicht zuletzt beschleunigt durch den Jodgehalt der Fischgräte. Geht man nun dieser entzündbaren Stelle auch noch mit einem rostigen oder keimhaltigen Gegenstand zu Leibe, kann man sich wohl ausmalen, welche Folgen hieraus binnen weniger Stunden erwachsen können. So kann vor dem Gebrauch dieser unheilvollen Zahnstocher nicht genug gewarnt werden.

# Der Hausarzt im Luftschutzkeller

Gottlob hat es der nationalsozialistische Staat nicht an Mitteln und Maßnahmen fehlen lassen, die Mehrzahl aller Volksgenossen über ihr Verhalten und ihren Einsatz bei Fliegeralarm aufzuklären. Uns soll im folgenden nur die Seite berühren, die den Gesundheits- und Sanitätsdienst im Luftschutzkeller anlangt. Daß Ruhe und Beherrschtheit am meisten dazu beitragen, die Lage zu meistern dürfte wohl selbstverständlich sein. Allzu nervöser Leutchen also, die leicht durch ihr Verhalten eine Panik hervorrufen können, muß man sich besonders annehmen. Das geschieht am besten in der Weise, daß man sie in ein Gespräch verwickelt und ihnen immer wieder die Ueberzeugung beibringt, daß an Ort und Stelle alles so gut vorgesorgt sei, daß nichts passieren könne. Dies muß im übrigen sowieso der Fall sein. Zum Beispiel muß sich im Luftschutzkeller genügend frisches Trinkwasser befinden, dazu eine ausreichende Anzahl von Trinkgefäßen.

Ein besonderes Kapitel ist die Apotheke im Luftschutzkeller. Sie soll alle Mittel enthalten, die für die Erste Hilfe erforderlich sind. Zum Beispiel Mull- und Brandbinden, ein paar Wismuthbinden, die sich vorzüglich zur Behandlung von Brandwunden eignen, daneben Neutralisations- und Desinfektionsstoffe, wie sie in den behördlich vorgesehenen Luftschutzapotheken vorhanden sind. Reiner Alkohol, Jod usw. sind hier die gebräuchlichsten Mittel, daneben der unentbehrliche Chlorkalk zur Neutralisierung von Kampfstoffspritzern auf der Haut.

Langes Verweilen im Luftschutzkeller kann bei dem einen oder anderen Volksgenossen unter Umständen Kopfschmerzen hervorrufen. Es ist also gut, wenn sich im Luftschutzkeller für diese Zwecke auch ein paar Spalttabletten sowie einige Beruhigungsmittel befinden. Zweckmäßig ist weiterhin, daß der Luftschutzhauswart seine Hausbewohner anhält, sich bei einsetzendem Fliegeralarm mit einer Decke zu versehen, falls sich der Alarm über längere Zeit erstreckt. Es ist überhaupt angeraten worden, daß sich jede Mietspartei ein Töpfchen bereit hält, in dem die notwendigsten Dinge für die nächsten Stunden vorhanden sind. Asthma- und Herzkranken verabfolge man, falls ihre Krankheitserscheinungen im Luftschutzkeller auftreten, einige Baldriantropfen. Mit etwas gutem Willen, etwas Ueberlegung und vor allem der unbedingt notwendigen Ruhe kann man auch der schwierigsten Dinge Herr werden. Einer unterstütze den anderen. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Stimmung im Luftschutzkeller gut bleibt. Menschen mit Humor können hier unten niemals schaden. Andererseits muß der Luftschutzwart soviel Ansehen im Hause besitzen, daß er randalierende und schimpfende Menschen zur Ruhe bringt; denn nichts wirkt auf die Nerven der anderen schlimmer als Gespenstermacherei.

# Der Hausarzt spricht!

Muskelrisse entstehen in den meisten Fällen durch ein Mißverhältnis zwischen Leistungsfähigkeit und Beanspruchung. Der ermüdete Muskel neigt eher zur Zerreißung als der ausgeruhte. Die Diagnose ergibt sich aus der veränderten Muskelform und aus dem Funktionsausfall. Nachfolgende Blutergüsse sind keine Seltenheit. In jedem Falle muß man einen Arzt zu Rate ziehen. Therapeutisch kommt in den meisten Fällen nur Ruhigstellung in Frage. Manchmal werden Druck- und Stützverbände vorgenommen, in einigen Fällen die Naht.

Trommelfellperforationen können sehr üble Folgen für Schwimmer und Wasserspringer haben. Eindringendes Wasser in die Gehörgänge kann nicht selten den Tod zur Folge haben. Wer eine Trommelfellperforation hat, verabsäume daher niemals sich den Gehörgang mit paraffingetränkter Watte zu verstopfen, bevor er ins Wasser geht.

Schlucken kommt in den meisten Fällen von einer Ueberfüllung des Magens oder von dem Genuß kalter Getränke. Mit einer Prise Salz oder einem Stück Trockenbrot, das mit Rotwein durchtränkt ist, kann man sehr häufig diesem Uebel beikommen. Halten die Schluckbeschwerden längere Zeit an, verabsäume man nicht, einen Arzt aufzusuchen.

Durchaus nicht immer läßt sich die Schlängelung der oberflächlichen Gefäße an der Stirn (Stirnadern) als ein Zeichen der Arterienverkalkung auslegen. Häufig ist eine solche Schlängelung bereits bei jungen Menschen zu beobachten. Sie hat dann als unbedenklich zu gelten.

Die sogenannte Glanzhaut stellt eine Störung der Nervenversorgung der Haut dar. Als Ursachen können hier Entartung, Entzündung oder Verletzung der zugehörigen Nerven mitsprechen. Zuerst hat die Haut ein gerötetes und glänzendes, später ein wachsbleiches Aussehen. Die Haut ist in ihrer Funktionstätigkeit aufgehalten. Die Behandlung kann nur durch den Arzt erfolgen, um so mehr, als sie sich als recht schwierig erweist.

Der Kochsalzbedarf beträgt bei einem 70 Kilogramm schweren Menschen fünf bis sieben Kilogramm jährlich. In Wirklichkeit ist freilich der tatsächliche Verbrauch meistens erheblich größer, da zahlreiche Menschen das Kochsalz als Genußmittel betrachten. Uebermäßiger Verbrauch hat jedoch eine starke Reizung der Organe, namentlich der Nieren, zur Folge. Bestehen Herz- und Nierenkrankheiten mit Wassersucht, dann tut äußerste Einschränkung der Kochsalzverwendung not.

Bestimmte Wundsalben haben die Eigenschaft, nach geraumer Zeit sich zurückzuentwickeln, d. h. ihre einzelnen Bestandteile setzen sich voneinander ab. Das ist besonders dann der Fall, wenn die Salbentöpfe nicht luftdicht verschlossen gehalten und kühl aufbewahrt wurden. Derartige Salben verlieren naturgemäß auch an ihrer Wirksamkeit. Auch eingetrocknete Salben versuche man nicht, durch Erwärmung oder Verflüssigung neu aufzubereiten, da man damit die Zusammensetzung des Medikaments beeinträchtigt und auf einen Heilerfolg nur in den wenigsten Fällen rechnen kann.

Heftpflaster auf Schnitt- oder Rißwunden sollen mindestens nach vierundzwanzig Stunden wieder erneuert werden. Im übrigen tut man immer gut daran, die kleine Wunde recht bald wieder der Luft auszusetzen, anstatt sie zu verkleben, da der Heilungsprozeß so viel schneller vor sich geht. Das Heftpflaster soll doch nur dem Zweck dienen, das erste heftige Bluten aus der Wunde einzudämmen.

Gegen Gesichtsreißen, das häufig eine Folge von starken Erkältungen ist, wendet man mit Erfolg Bilsenkrautöl mit Aether an. Mit einem getränkten Wattebausch reibt man die schmerzhafte Gesichtshälfte ein und läßt das Oel langsam in die Haut einziehen.

### Das nervöse Herz

Viele Menschen, die ab und wann über Herzbeschwerden, Stiche, Schmerzen oder Luftmangel klagen, halten sich für schwer herzkrank. Sie gehen, was ja auch sehr angebracht ist, zum Arzt, der trotz gewissenhaftester Untersuchung den angenommenen Fehler nicht feststellen kann. Sehr oft handelt es sich bei diesen Störungen um ein sogenanntes nervöses Herz, bei dem die Störungen auch nur gelegentlich nach besonderen Anstrengungen, Aufregungen oder besonderer Nervenanspannung auftreten. Aus diesem Grunde ist es auch für den geübten Arzt nicht immer leicht, eine vollkommene Diagnose zu stellen, sofern er den Kranken nicht längere Zeit in seiner Behandlung oder Beobachtung hat. Beim nervösen Herz sind die Herztöne im allgemeinen nicht verändert, sondern es handelt sich immer nur um eine Störung oder Reaktion der feinen Nervenspitzen, die zum Herzen führen. Auch diejenigen Leute, die, wie man sagt, buchstäblich das Herz im Halse schlagen fühlen, sind keineswegs immer herzleidend. Es handelt sich auch hier nur zu oft um nervöse Störungen, die sich durch Elektrotherapie, Wechselbäder, Halb- und Ganzwaschungen verhältnismäßig leicht wieder beheben lassen. Voraussetzung ist natürlich, daß sich der Kranke der absoluten Ruhe ergibt, denn wenn die Nerven trotzdem weiter überreizt werden, so kann dies eines Tages zu einer Verkrampfung der Blutgefäße und damit zu einer empfindlichen Störung der Herztätigkeit führen. Wesentlich ist jedoch festzustellen, daß nicht jeder Mensch, der ab und wann über Herzbeschwerden zu klagen hat, unbedingt herzkrank sein muß.

# Rätsel-Ecke

### Silbenrätsel

a — be — chen — da — dat — e — e — el — ein — eis — en — er — flie — fo — ge — gel gen — il — is — is — kel — ku — land — le le — li — lied — lun — me — mi — nat — ni — no — nu — pal — ragd — rel — rin sma — sten — tags — tel — ter — tri — ur vos — zeit

Aus obigen Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort nennen.

1. Schweizer Kurort, 2. Erdperiode, 3. Edelstein, 4. Insekt, 5. Staat der USA., 6. Pelztier, 7. europäisches Volk, 8. deutsches Volksepos, 9. Edelfisch, 10. Schlange, 11. Speise, 12. Verwandter, 13. Baum des Südens, 14. Oelbaumharz, 15. Insel im europäischen Nordmeer.

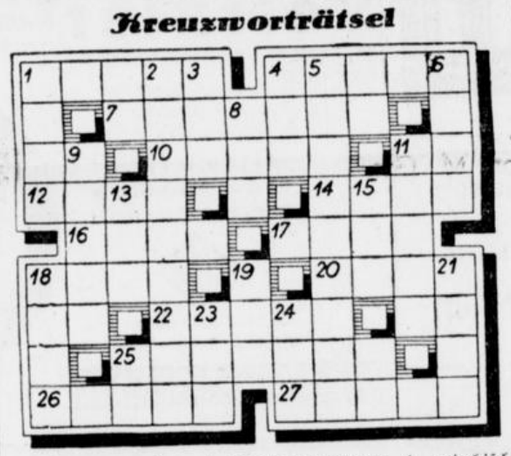
1. _____ 9. _____
2. _____ 10. _____
3. _____ 11. _____
4. _____ 12. _____
5. _____ 13. _____
6. _____ 14. _____
7. _____ 15. _____
8. _____

**Besuchskarte**

Heinr. Gilte, Eger

Was ist er zufolge des neuen Jagdgesetzes?

### Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. deutscher Strom, 4. griechische Sagengestalt, 7. europäische Republik, 10. indianisches Heiligtum, 12. italienische Stadt, 14. Gebirge in Asien, 16. Rinderfett, 17. sudetendeutsche Stadt, 18. Gewicht, 20. griechische Siegesgöttin, 22. Mädchenname, 25. eßbare Wurzelknolle, 26. Henkelgefäß, 27. Stadt in Friesland. — Senkrecht: 1. Gewürzpflanze, 2. Gebirgstiere, 3. Männername, 4. Europäer, 5. franz. Soldknechte des Mittelalters, 6. japanischer General, 8. in der nordischen Sage der Sohn des Hreidmar, 9. Beweggrund, Ursache, 11. Wasserfahrzeug, 13. schwedische Grenzlandschaft, 15. Fels, 18. Flaschenverschluß, 19. Landbesitz, 21. Liebesgott, 23. griechische Göttin, 24. norwegischer Schriftsteller.

# Ihr persönlicher Ratgeber

**Mündliche, kostenlose Auskunft für die Bezieher unserer Zeitung nur nachmittags (außer mittwochs und sonnabends) von 4 bis 5 Uhr in unserer Schriftleitung.**

### Was Frauen fragen

**Soldatenfrau.** Sie können eine Beschäftigung annehmen, während Ihr Mann im Heeresdienst sich befindet. Einen großen Einfluß auf Ihre Fürsorgesätze hat das nicht, denn die Nebeneinnahme wird Ihnen zum allergrößten Teil belassen, es wird nur ein kleinerer Teil auf den Fürsorgebetrag angerechnet. Es ist im Gegenteil sehr verdienstlich, wenn Sie sich in den Produktionsprozeß mit einschalten lassen, da jetzt alle Hände gebraucht werden. Befragen Sie sich wegen der Einzelheiten bei der zuständigen Fürsorgestelle.

### Wie werde ich NS.-Schwester?

**Hedwig M. in Herne.** Die Ausbildung der NS.-Schwester geschieht in einer staatlich anerkannten Krankenpflegeschule und umfaßt Krankenpflege, Säuglings- und Wochenpflege, Arzneimittellehre, Ernährungslehre usw. sowie gymnastische und sportliche Uebungen. Die Ausbildung ist kostenlos, und die Schülerinnen erhalten ein monatliches Taschengeld von 10 RM. Die Zeitdauer der Ausbildung beträgt eineinhalb Jahre. Bei Antritt ihrer Stellung in der Gemeinde erhält die Schwester eine eingerichtete Dienstwohnung (mindestens zwei Räume), ferner statt „freier Station" eine für alle Lebensbedürfnisse ausreichende Barentschädigung und ein monatliches Taschengeld von 35 bis 65 RM., je nach Dienstalter, wozu noch besondere Leistungszuschläge kommen können. Schülerinnen und Schwestern haben wöchentlich einen ganzen freien Tag und zwei bzw. vier Wochen Urlaub im Jahr. Bei eintretender Invalidität oder im Alter gibt die Schwesternschaft eine Zusatzrente zur gesetzlichen Versorgung. Alleinstehende Schwestern können ihren Lebensabend im Mutterhaus verbringen. Als Schülerinnen werden gesunde deutschblütige Mädchen nach vollendetem 18. Lebensjahr (ausnahmsweise nach dem 17.) aufgenommen, die eine gute Schulbildung (mindestens abgeschlossene Volksschulbildung) genossen haben. Nachweis der Teilnahme am Arbeitsdienst, Landdienst oder einem landwirtschaftlichen Umschulungslager wird gefordert, und besonderer Wert auf hauswirtschaftliche Kenntnisse gelegt. Ausnahmsweise können Arbeits- und Landdienst sowie die Erwerbung hauswirtschaftlicher Kenntnisse als Vorschülerin nachgeholt werden. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen der NS.-Volkswohlfahrt und des BDM.

### Erbschaft

**J. Sch.** Es kommt darauf an, ob die Ehe der Eltern vor 1900 in Westfalen geschlossen wurde. In diesem Falle hätte die Mutter das Recht, bei Lebzeiten alle Ansprüche der Kinder abzuweisen, denn sie hätte das volle Verfügungsrecht über den ganzen Nachlaß des Gatten. Nach 1900 kommt das BGB. in Frage. Wir raten, die Hilfe eines Rechtsanwalts in Anspruch zu nehmen. Da Sie auf dem Grundbesitz eine Hypothek haben, ist diese bei Verkauf abzudecken.

### Kriminaldienst

**W. K., Riemker Straße.** Wenden Sie sich an das Polizeipräsidium, Kriminal-Abteilung, Personalamt. Volksschulbildung genügt für den unteren Dienst. Bei besonderer Eignung und Bewährung sind Aufstiegsmöglichkeiten gegeben. Für den höheren Dienst sind Abitur und Hochschulstudium erforderlich.

### Heildiener-Kursus

**W. M.** Solche Massagekurse finden im Bergmannsheil statt. Näheres müssen Sie dort selbst erfragen. Ueber die heutige Verwertbarkeit solcher Kenntnisse erhalten Sie dort gleichfalls Auskunft. Die Kurse sind halbjährige: 1. Oktober und 1. April. Altersgrenzen 20 bis 50 Jahre. Der Kursus schließt mit einer Prüfung als staatlich geprüfter Masseur bzw. Masseurin. Verlangt wird gute Volksschulbildung, Gesundheitszeugnis, Nachweis der arischen Abstammung. Die Kosten betragen 230 RM. Die Aussichten werden als gut bezeichnet.

### Lohnsicherung

**Fr. F. Weitmar.** Vom Bruttolohn sind 150 RM. monatlich bzw. 35 RM. frei, vom Mehrbetrag müssen dem Schuldner noch belassen werden: bei Ledigen ½, Ehepaar ohne Kinder ½, mit Kindern ⅔. Diese Regelung gilt jedoch nicht für Unterhaltsansprüche; hier können die Pfändungsgrenzen tiefer liegen.

# Jeder liest den „BA"

## Gottesdienst der evangel. Gemeinden

**Karfreitag, 22. März 1940**

**Christuskirche:** 9.45: Wilhelmsmeyer, mit Vorbereitung u. Abendmahlsfeier.

**Friedenskirche:** 9.30: Winnacker, mit Vorbereitung und Abendmahlsfeier.

**Lutherkirche:** 9.45: Schmidt II, mit Vorbereitung und Abendmahlsfeier.

**Pauluskirche:** 8: Schmidt II; 10: Henrici. Einzelgesang und Pauluskirchenchor, anschl. Vorbereitung und Abendmahlsfeier; 17.15: Winnacker, mit Vorbereitung und Abendmahlsfeier.

**Krankenhauskapelle:** 9.30: Degener, mit Vorbereitung und Abendmahlsfeier.

**Johanneskirche:** 9: masurischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Schneider.

**Altenbochum.** 10: Hauptgottesdienst, anschl. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Brühmann.

16: Karfr.-Gottesdienst mit nachfolgender Feier des hl. Abendmahls, Christiansen.

**Engelsburg.** Gründonnerstag 17: Passionsgottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahl, Bohnenkamp. — Karfreitag 8: Frühgottesdienst, Bohnenkamp.

**Gerthe.** 10: Hauptgd. mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Schaefer; 17: Passionsgd. mit anschl. Abendmahlsfeier.

**Hamme.** Kirche: 9.45: Kraemer (Abendmahl); Wegescheid: 9.45: Bach.

**Harpen.** 9.30: Beichte; 10: Gottesdienst u. Abendmahlsfeier, Leich; 16.30: Beichte; 17: Karfreitagsandacht und Abendmahlsfeier, Leich.

15: Festgottesdienst mit Abendmahl, Deutzen.

**Kapelle zu Höntrop.** 10: Hauptgottesdienst, Viertmann; Beichte u. Feier des hl. Abendmahls; 17: 7. Passionsgottesdienst, Viertmann; Beichte und Feier des hl. Abendmahls für die Neukonfirmierten u. deren Angehörige.

**Hofstede-Riemke.** 10: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier, Pitsch; 18: Liturgischer Gottesdienst, Rübge.

**Hordel.** 17: Karfreitagsandacht in der Kirche, Vonhof (Frauenchor), mit anschließender Beichte u. Abendmahlsfeier.

**Langendreer.** 8: Gottesdienst m. Abendm. i. d. Christusk., Ravenschlag.

**Linden.** 9.30: Gd., Weber; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier; 17: Gd., Bäumer; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier.

**Dahlhausen.** 9.30: Neuhaus; anschließ. Beichte u. Abendmahlsfeier; 17: Neuhaus, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier.

**Stiepel.** 8.30: kein Gottesdienst im Lutherhaus; 10: Gottesdienst m. Abendmahl in der Kirche, Mießner; 11: kein Kindergottesdienst.

10: Gottesdienst u. Abendmahlsfeier im Lutherhaus, Husemeyer; 14: Gottesdienst und Abendmahlsfeier in der Kirche, Büchsel.

**Uemmingen.** 9: Anschreiben in d. Sakristei; 9.30: Hauptgottesdienst (Chor), Kuhlmann; Beichte und Abendmahlsfeier, Kuhlmann.

17: Passionsandacht mit Abendmahl, Kirchenchor singt. Kromberg.

**Weitmar.** 9.45: Hauptgottesdienst Abendmahl, Ravenschlag.

8: Frühgottesdienst in der Kirche, Generalsuperintendent Weirich (Münster; 9.15: Gottesdienst im Vereinshaus Weitmar-Mark mit anschließender Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Generalsuperintendent Weirich (Münster); 16: Liturgische Feier in der Kirche mit anschließender Beichte u. Feier des hl. Abendmahls, Weirich.

**Werne.** 9.45: Gottesdienst, Agena; 17: Abendmahlsgottesdienst, 1. Bezirk.

**Wiemelhausen.** Melanchthonkirche: 8: Bertelsmann; 9.45: Schmidt (anschließend Abendmahlsfeier); 17.15: Dr. Klein, anschl. Abendmahlsfeier. — Petrikirche: 9.30: Bertelsmann (anschl. Abendmahlsfeier); 17: Niedermeier (anschl. Abendmahlsfeier).

## Sonstige Gemeinden

**Karfreitag, 22. März 1940**

**Altkatholische Kirchengemeinde Bochum, Johanniskirche, Weilenbrink.** 18: Karfreitagsandacht mit Predigt.

**Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21.** 9.30: Gottesdienst.

**Ev.-luth. Gemeinden in Bochum. Kirche am Hindenburgplatz:** Gründonnerstag 18: Beichte u. hl. Abendmahl, Greve. — Karfreitag 9.30: Liturg. Feier, Beichte, hl. Abendm.; 15: Predigt, Beichte und Abendm., Greve. — **Kirche Dibergstraße 52:** Karfreitag 17: Predigt u. Abendm. Beichte 16.30, Sup. Ziemer.

**Evg.-luth. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche, Gahlensche Straße 146.** 9: Beichte, Stallmann; 9.30: H.-G., Abendmahl, Kerle; 11.30: KGD.

**Evgl. Gemeinschaft, Bochum, Alleestraße 48.** Karfreitag 9.30 und 17: Feier des hl. Abendmahls.




# Das Lied der Wüste

**Ein großer Ufa-Film** mit

**Zarah Leander . Gustav Knuth**
**Herbert Wilk . Karl Günther u. a.**

**Zarah Leander** in einem spannenden Film voller Leidenschaften, Kämpfe und Geheimnisse einer fremden Welt.

**Ein nachhaltiges Erlebnis!**

**Ab heute!**

Täglich 3.15 5.30 und 8 Uhr

## WELTLICHT
AM HAUPTBAHNHOF

---

## UFA-Tonhalle

Ostersonntag } morgens **11**[30] Uhr
Ostermontag }

Große
**Frühvorstellungen**



**Die Schlacht am blauen Berge**

**Die Indianer kommen**

Ein Film, der die echte, unverfälschte Romantik des wilden Westens in uns aufleben läßt! Ganz ähnlich wie es einst

**KARL MAY**

erzählte, schildert uns dieser

**Original-Wild-West-Film**

**Abenteuer u. Erlebnisse aus Prärie und Steppe**

Preise:
Erwachsene: 50, 70, 90, 120 Pf.
Jugendliche: 30, 50, 70, 90 Pf.

## UFA-Tonhalle

---



# Dschungel Geheimnisse

**SENSATIONEN**
wie noch nie gesehen!

**ABENTEUER**
wie noch nie gefilmt!

**ANGKOR**

**die rätselhaft verschwundene Urwaldstadt, die einst 1 Million Einwohner zählte. Es ist dieses der erste Film der über die Geheimnisse Angkors und des Dschungels berichtet. Hier vereinigen sich Schönheit von Mensch und Tier mit dem Geheimnisvollen und Abenteuerlichen des Dschungels. –**
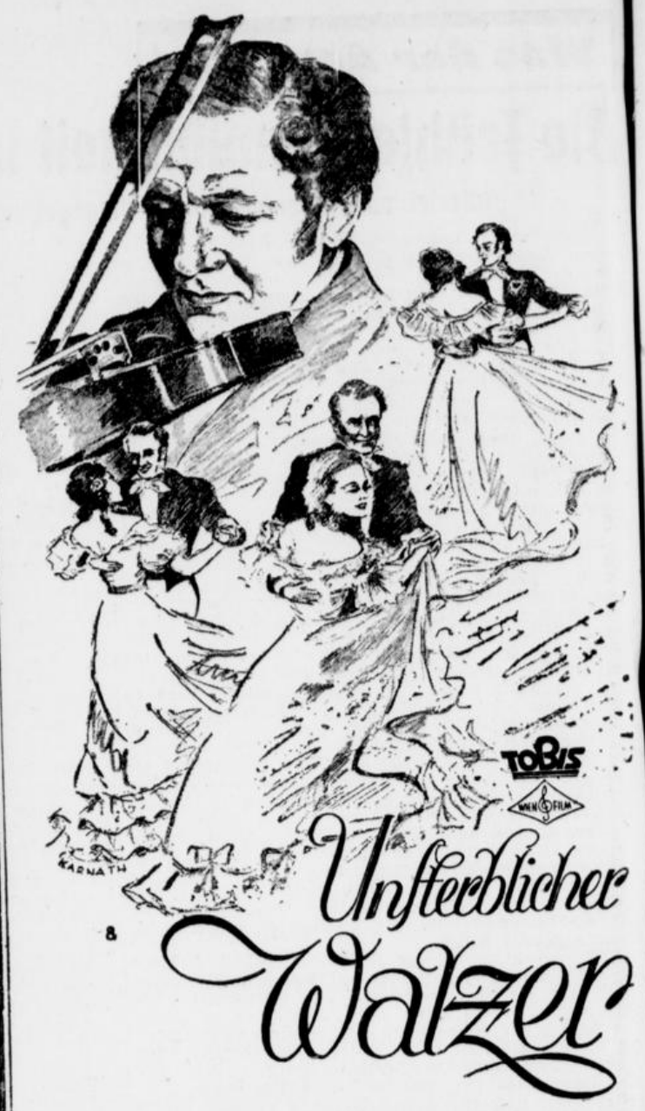
**Unbestritten gehört dieses wertvolle Filmwerk zu den schönsten u. besten in seiner Art**

**NUR KARFREITAG**
Beginn 13.30 15.20 17.35 20 Uhr
Jugendliche zugelassen

Ab Sonnabend das große Osterprogramm
Jupp Hussels / Ludwig Schmitz in:
**‚Weltrekord im Seitensprung'**

## APOLLO

---



# Unsterblicher Walzer

**MARIA ANDERGAST · FRIEDL CZEPA**
**DAGNY SERVAES · GRETL THEIMER**
**PAUL HÖRBIGER · HANS HOLT**

Orchester: Die Wiener Philharmoniker

**Ganz von heiterer Musik beschwingt wird in diesem großartig ausgestatteten Film das Schicksal der Musikerfamilie Strauß geschildert. Ein Lebensbild mit all den blendenden Licht- und tragischen Schattenseiten begnadeter und genialer Menschen. Die schönsten und weltberühmten Walzermelodien von Johann Strauß erklingen. Idyllische Bilder vom echten alten Wien bilden den Hintergrund und festliche Tanzszenen den prachtvollen Rahmen dieses Films**

Kulturfilm: Von Ohr zu Ohr / Jugendliche haben Zutritt

**AB KARFREITAG BEGINN 3 UHR**

## CAPITOL

---

...und heute abend zur
**TONHALLEN-GASTSTÄTTE** AB **7** UHR
Zum Schluß in die dämonische **Diele** TANZ
Varieté, sonntags ab 7 Uhr Tanz

---

**Reparat. an Lederwaren**
**Zimmermann, Kortumstr. 28**

---

**Hammer Lichtspiele**

Ab morgen, Karfreitag

**Ein ganzer Kerl**

---




Lieferant aller Krankenkassen
jetzt Kortumstr. 25 Ruf 64692

---



*Viele Jahre*

muß eine Schreibmaschine halten. Wählen Sie deshalb richtig! Besuchen Sie Kortumstr. 25. Viele Modelle, diverse Preislagen. Auch Nachweis von Gelegenheiten. Fernruf Nr.: 61077.

OLYMPIA-LADEN

---

**Heute und morgen**
letzte Tage der Filmkomödie

# Ein ganzer Kerl

Nach dem im Bochumer Stadttheater so erfolgreich aufgeführten Bühnenstück von
Fritz Peter Buch

Hauptrollen: **Albert Matterstock, Heidemarie Hatheyer, Paul Henckels**

Heute 3.15, 5.30, 8 Uhr. Morgen, Karfreitag, ab 2 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

**Ab Sonnabend:**
**La Jana** in dem Abenteurer-Film
***Stern von Rio***
Das große Festtagsprogramm!

## Lichtburg
BOCHUM

---

## NUR MORGEN KARFREITAG

# Verräter

Der Ufa-Großfilm voller Spannung und Sensationen

**Willy Birgel**
**Lida Baarova**
**Rudolf Fernau**

Neues Beiprogramm
Karfreitag 2 Uhr Jugendvorstellung

ODEON-SKALA

---

Ostersonnabend } abends
Ostersonntag } **22** Uhr
Ostermontag }

**3 große**
**Sondervorstellungen**




**Maharadscha und Primgeiger als Bewerber um die Gunst einer schönen Frau.**

Ein Film mit größter Besetzung
**Hilde von Stolz . Attila Hörbiger**
**Gustav Diessl . Isa Miranda**
und dazu der berühmte
**Geiger VASA PRIHODA**

**Diesen Film müssen Sie sich unbedingt ansehen**

## TONHALLE

---

**Weißwein** für Glühwein
von 90 Pfennig an

**Zur Postkutsche**
**Josef Blum**
Bochum Viktoriastraße 7 Ruf 68576

---

## Lichtspielhaus

Ruf 64338 Marienstr. 14

Bis einschließlich Karfreitag.
**DER GROSSE ERFOLG!**




Ein Film nach dem gleichnamigen Roman, packend vom ersten bis zum letzten Bild.
Mit Warner Baxter - Freddie Bartholomew
Täglich 3.15, 5.30, 8 Uhr. Jugendliche haben Zutritt

Ab Sonnabend das große Osterprogramm:
**Hans Albers** in: **Ein Mann auf Abwegen**

---

HEUTE DONNERSTAG
UND KARFREITAG

# KRIMINAL-KOMMISSAR EYCK

EIN UFA-FILM MIT ANNELIESE UHLIG
PAUL KLINGER - HERBERT WILK

AB SONNABEND
DAS GROSSE
**OSTER PROGRAMM**

# OPERN-BALL

NACH DER OPERETTE
„DER OPERNBALL" VON
RICHARD HEUBERGER.

EIN TERRAFILM MIT
HELI FINKENZELLER / FITA
BENKHOFF / MARTE HARELL
HANS MOSER / P. HÖRBIGER
THEO LINGEN / WILL DOHM

## UFA-TONHALLE

# DAS NEUE PROGRAMM

## Kammerlichtspiele Bochum-Gerthe

**Unser Osterprogramm**

**Ab Karfreitag** ein Film der Schönheit, der Spannung und der dramatischen Wucht. **ZARAH LEANDER** in:

## „Das Lied der Wüste"

Ein Ufa-Film mit **Gustav Knuthe, Herbert Wilk.** Ein neuer Zarah-Leander-Film der Ufa. Das bedeutet, das neue Erlebnis in dieser nie zu erschöpfenden, schauspielerischen Persönlichkeit, deren fraulichen Reize und künstlerische Ueberlegenheit immer wieder mit Bewunderung erfüllt.

**Ufa-Kulturfilm und Ufa-Wochenschau**

**Am 1. und 2. Ostertag, nachmittags 2 Uhr:**

**Jugend- und Familien-Vorstellung**

Mit **Hansi Knotick,** die beliebte Künstlerin, in einer Hauptrolle des Volksstückes **Schloß Hubertus**

Nach dem weltbekannten Roman von Ludwig Ganghofer

## Union-Theater Bochum-Gerthe

**Ab Karfreitag bis Ostermontag**

**„Die Frau gehört mir"**

Ein Paramount-Film in deutscher Sprache mit **Barbara Stanwyck, Akim Tamiroff.** – Die spannende Geschichte einer tapferen Frau, die zwischen 2 charakterl. völlig entgegengesetzt. Männern steht und ein hartes Schicksal ertragen muß, bevor sie endlich glücklich werden kann.

Für Jugendliche **über 14 Jahre** zugelassen.

Wochentags 5.30 Uhr, 8 Uhr, Karfreitag 5.30 Uhr, 8 Uhr, Ostern 4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr

**Am 1. und 2. Ostertag, nur nachmittags 2 Uhr:**

**Große Jugend-Vorstellung**

mit:

**„Die große Fahrt"**

**Eine Fahrt durch das Land der Indianer.**

**2 Stunden Spannung uhd Sensationen.**

Preise: Kinder 20, 40 Pf., Erwachsene 40, 60, 80 Pf. Kassenöffnung 1.30 Uhr

Ab Dienstag: **Feldzug in Polen.** Täglich 6 Uhr, 8 Uhr

## Apollo-Theater Bochum-Weitmar

**Karfreitag: „Robert Koch"**

**Ab Sonnabend, den 23. März,** der Sensation- u. Kriminalfilm: **Zentrale Rio.**

**1. und 2. Feiertag, 2 Uhr Märchenvorstellung mit: Dornröschen**

## Capitol-Theater Bochum-Langendreer

**Frohe Ostern** mit Heinz Rühmann **Hurra! Ich bin Papa!**

Ein neues herrliches Lustspiel — Jugendliche zugelassen

**An beiden Ostertagen, 11 Uhr morgens und Dienstag nachmittag 2 Uhr: Kindervorstellung**

Jugendliche halbe Preise

## Lichtburg Bochum-Langendreer Kaiserstraße 214

**Heute, Donnerstag und Karfreitag: „Liebe kann lügen"**

**Karfreitag und beide Ostertage, nachmittags 2 Uhr:**

**Jugendvorstellung: „Tischlein deck dich"**

**Ab Karsamstag: „Der Weg zu Isabell"**

**Beide Ostertage Spätvorstellung: „Zwei mal zwei im Himmelbett"**

## Capitol-Theater Bochum-Werne

**Freitag bis Montag:**

Zarah Leander, Marika Rökk in **„Es war eine rauschende Ballnacht"**

Mit Hans Stüwe, Aribert Wäscher, Leo Slezak

**Dienstag bis Donnerstag:**

**„Der Polizeifunk meldet"**

Ein spannender Kriminalfilm

## Schauburg Wanne-Eickel Adolf-Hitler-Platz

Paula Wessely, Willy Birgel in:

**„Maria Ilona"**

Freitag und Sonnabend abend 10.30 Uhr **Spätvorstellungen**

**Luis Trenker** in:

**„Der Kaiser von Kalifornien"**

**Bestens im Bilde**

über das, was in den Kinos gespielt wird, sind Sie nach Studium des „BA"

---

Die **Bühne** der Stadt Bochum

Vom 20. März bis 23. März: **Geschlossen**

**Geschmackvoll** soll Ihre Anzeige aussehen. Der Leser überträgt den Eindruck, den die Anzeige auf ihn macht, auf das Geschäft des Inserenten

**Schlafzimmer** 450, 480, 590, 690, 790 Mk.

**Küchen** 320, 360, 380, 480, 580 Mk.

Schreinermeister **Wichard,** Von-der-Reckestraße 14 (Straßenbahn-Linie 6 und 26, Hammer Kirche)

## Wenn Augengläser dann von E. Bischoff

Staatl. gepr. Augenoptiker Alleestraße 24 / Ruf 62569

Lieferant aller Krankenkassen

## Aus amtl. Bekanntmachungen

**Lebensmittelkarten für beurlaubte Wehrmachtangehörige**

Die Lebensmittelkarten-Ausgabestelle des Stadternährungsamtes, Richard-Wagner-Straße Nr. 10, ist am Freitag, dem 22. März, am Sonnabend, dem 23. März, am Sonntag, dem 24. März, und am Montag, dem 25. März 1940, von 9 bis 12 Uhr für die Ausgabe von Lebensmittelkarten an **kurzfristig** beurlaubte Wehrmachtangehörige geöffnet.

Wanne-Eickel, den 20. März 1940.

**Der Oberbürgermeister**

---

**Sonnabend Ostersonntag Ostermontag 22.30**

## Spätvorstellung



# Seitenwege des Lebens!

Schuld und Sühne einer Jugendliebe!

Nicht immer verläuft das Leben auf gerader Bahn. Auch der gute u. anständige Mensch kann in tragische Konflikte geraten...

*

Erregend, packend und menschlich ergreifend ist dieser Film, der das stille Heldentum einer Frau in erschütternder Weise wiedergibt!

**APOLLO**

---

Zum Schluß des Theaters und Kinos:

Sehr gemütlich ist's immer im **Bahnhofs-Konzert-Café Hotel**

Täglich ab 7 Uhr **KONZERT und TANZ** bis 2 Uhr

---

## Der „BA" Dein Heimatblatt

---

**Knoblauch-Beeren** „Immer jünger" machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:

**Arterienverkalkung**

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.

Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.–

**Achtes Sie auf die grün-weiße Packung!**

**Stadt-Drog. Altmikus,** Bongardstraße
**Drog. Fischer,** Kortum- und Rottstr.-Ecke
**Drog. F. W. Störing,** Hellweg 1
**Drog. Fleischhauer,** Wiemelhauser Straße
**Drog. H. Höltermann,** Marienstraße 21
**Drog. E. A. Huckienbroich,** Brückstraße 55
**Drog. Worms,** Kortumstraße 116
**Apotheker A. Peil,** Kortumstraße 27
**Drog. Frings,** Kortumstraße 78
**Drog. Giesselmann,** Essener Straße 23
**Drog. A. Kauder,** Dorstener Straße 41
**Drog. W. Voß,** Wittener Straße 103
**Reformh. Plattfaut,** Viktoriastraße 3
**Drog. Stelzer,** Brüderstraße
**Drog. Kneider,** Große Beckstraße 10

in Bochum-Hamme:

**Drog. Gebr. Kühnel,** Amtsplatz 8;

in Bochum-Weitmar:

**Drog. Stelzer,** Hattinger Straße 373;

in Bochum-Linden:

**Drogerie A. Feuerstein**

in Bochum-Riemke:

**Drogerie H. Brune,** Herner Straße 353;

in Bochum-Langendreer:

**Drog. W. Schmidt,** Kaiserstraße 34
**Drog. Ed. Schulte**

---



## Heftige Ischias

Herr Otto Weber, Dreher, Berlin-Schöneberg, Franz-Kopp-Straße 73, schreibt am 12.11.39: „13 Wochen lag ich fest an Ischias und sollte ins Krankenhaus. Da nahm ich Trineral-Ovaltabletten. Ich bin von dem Tage an arbeiten gegangen. Nahm immer bei heftigen Schmerzen Trineral-Ovaltabletten. Nun ist das Leiden verschwunden, und ich kann jedem in solchen Fällen nur Trineral-Ovaltabletten empfehlen."

Bei allen **Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma,** Ischias, Nerven- u. Kopfschmerzen haben sich die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten bestens bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz- oder Darmempfindlichkeit. Machen auch Sie einen Versuch! Packung 20 Tabletten **nur** 79 Pfg. In einschl. Apoth. erhältlich oder durch Trineral GmbH., München 27.

---

**Sie sparen Seife, wenn Sie Dr. Gaudlitz Mandelkleie**

zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen

Dr Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife, sie ist auch von alters her ein bewährtes Schönheitsmittel. Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht

**jugendfrisch und blütenrein!**

Streudose RM 0.90 Nachfüllbeutel RM 0.45

Frei erhältlich in allen Fachgeschäften

Bestimmt DrogerieWorms, Kortumstr. 116, Parfümerie Robert Pracht, Kortumstr. 3 und Königsallee.

Chem. Fabrik Dr. Gaudlitz & Arndt, Leipzig

---

## Passende Ostergeschenke!

**Uhren-Wedekind**

Bongardstraße 5, am Rathausplatz

Astronomische Kunstuhr

**Gold- und Silber-Ankauf**

Gen. Nr. 11/8123

---

## Kinder-Rollbetten

Marke Paidi, eingetroffen

**H. Möllmann**

Bochum, Am Rathaus, Ruf 62113

---

**Alte Gold- u. Silbersachen**

die bei Ihnen nutzlos liegen, nehme ich gern in Zahlung oder kaufe an.

**JOSEF KNÖPPER**

Juwelier und Uhrmacher an der Drehscheibe

Gen. Nr. 26474

---

## Unterricht

**Tanzschule W. Sulanke** Telephon 64110

Die neuen Kurse beginnen am **Freitag, dem 29. März 1940, 18.30 Uhr bzw. 20.15 Uhr** in der Harmonie

---

**Höhere private Lehranstalt**

**für Jungen und Mädchen**

Schüler die aus häuslichen, gesundheitlichen oder sonstigen Gründen zurückgeblieben sind, sowie ältere Volksschüler finden **individuelle Förderung** durch staatlich geprüfte Lehrkräfte für das höhere Schulamt

— Turnen — Sport — Schwimmen —

Anmeldungen täglich von 10 bis 13 Uhr.

**Herderschule Bochum**

Mauritiusstraße 13, Nähe Straßenbahndepot

Der Leiter: **Grewe**

---

## Unterrichts-Anzeigen

**finden im „BA" große Verbreitung**

---

**Glückskinder**

sind Frauen, die mit 45 Jahren noch biegsam und schlank sind. Gelbe Drops verleihen Schlankheit und Biegsamkeit! Kurpack. RM. 2,75, Großpack. RM. 10.

Drog. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr. Drog. Worms, Kortumstr. 116, unterh. Konzertlokal „Ritter". Linden: Drog. Feuerstein.

---

**Nicht mehr nervös**

sondern jugendlich und elastisch, frei von Angst- und Schwindelgefühl, nervösen Reizzuständen, hoh. Blutdruck usw. Dazu verhelfen die geruchlosen und wohlschmeckenden **Carito** Kräuterperlen Ds. M. 1.– Viele dankbare Urteile

Drog. Fischer, Kortum- Ecke Rottstr.; Drog. Höltermann, Marienstr. 21; Drog. Störing, Hellweg 1; Drog. Steizer, Brüder- Ecke Märkische Straße 2; **Weitmar:** Drog. Stelzer, Hattinger Straße 373; **B.-Linden:** Drog. Feuerstein, Hattinger Straße 827

---

Kinner, Ellern, Großpapa, alle läßt diän „BA"!

---

## MehrUmsatz

durch planmäßige Werbung im „Bochumer Anzeiger"

---

**Zur kostenlosen Einsichtnahme** liegen in unserer Geschäftsstelle auf: die **Adreßbücher** von

Bochum
Berlin
Dortmund
Duisburg
Düsseldorf
Essen
Gelsenkirchen
Hagen
Hattingen
Herne
Köln
Wanne-Eickel
Wattenscheid
Witten
Wuppertal
Reichs-Telegramm-Adreßbuch

**Bochumer Anzeiger**

---

**KUNSTEISBAHN ESSEN** 2 Abschlußveranstaltungen

Samstag 30. MÄRZ 20 Uhr — Sonntag 31. MÄRZ 19 Uhr

WELTMEISTERPAAR **Herber-Baier**

Deutscher Meister **Horst Faber**

WIENER TANZPAAR **WAGNER-STANIEK**

**EISHOCKEY** DÜSSELDORF - KREFELD

Eintrittspr.: 1,- bis 4,- RM. zuz. Sportgroschen

Vorverkauf: Tel. 44061 und 45014 Eisbahn, Verkehrsverein und NZ.-Reisebüro, Hapag, NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude, O. Schmemann u. alle Sportgeschäfte.

Vorverkauf beim Verkehrsverein, Bochum, Rathausplatz 8

---



# Roman eines Arztes

**Ab morgen, Freitag, 22.3.**

nach Motiven des Romans „Heimkehr ins Leben" v. C. R. Dietz Spielleitung: Jürgen von Alten / Darsteller: **Albr. Schoenhals, Camilla Horn, Maria Andergast,** Theodor Loos, Fritz Genschow, Fritz Eugens und Albert Florath.

Das Leben selbst schrieb diesen inhaltsreichen und spannenden Film, in dessen Mittelpunkt die bekannte Romanfigur des Dr. Thomas Ueding steht. — Im Beiprogramm:

**Wege in die Welt / Wochenschau**

**Karfreitag, Anfang 2 Uhr:**

**Große Familien-Vorstellung**

mit Lilian Harvey, Liselotte Schaak u. Willy Birgel in:

**„FANNY ELSSLER"**

In der **Spätvorstellung** am **Karfreitag,** Einlaß 22.15 Uhr, zeigen wir den Film:

**„JUGEND"** mit Kristina Söderbaum, Werner Hintz u. Eugen Klöpfer, nach dem Drama von Max Halbe

## Gloria-Palast

Ruf 66776 — BOCHUM — Rottstraße 29

---

# Handelsregister Amtsgericht Bochum

Für die Angaben [] keine Gewähr!

**Veränderungen:**

**Am 21. Februar 1940**

HRA. 2784: **Carl Breuer Nachfolger, Bochum** [Bierhausstr. 75]. Der Kaufmann Rudolf Chaudoire junior, Bochum, ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

**Am 5. März 1940**

HRA. 3510: **Papierwerk Franz Schulte-Ladbeck, Inhaber Paul Schäfer, Bochum.** Die Firma ist geändert in: Papierwerk Bochum Franz Schulte-Ladbeck Inh. Paul Schäfer.

**Am 14. März 1940**

HRA. 3525: **„Ruhr" Industrie- und Handelsgesellschaft Knupe und Schulte, Bochum.** Eugen Knupe ist aus der Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Ewald Schulte führt das Handelsgeschäft als Alleininhaber unter der bisherigen Firma fort.

**Erloschen:**

**Am 20. Februar 1940**

HRA. 3433: **Uhren-Rave Bernhard Rave, Bochum** [Bongardstr. 5]. Die Firma ist erloschen.

**Am 20. Februar 1940**

HRA. 3371: **Salomon Segal Stoff- und Seiden-Specialgeschäft, Bochum.** Die Firma ist erloschen. Von Amts wegen eingetragen auf Grund des § 31, Abs. 2 HGB.

**Am 21. Februar 1940**

HRA. 2979: **Alfred Fröhlich, Bochum-Gerthe** [Lothringerstr. 6]. Die Abwicklung ist beendet. Die Firma ist erloschen.

**Am 15. März 1940**

HRA. 3363: **Wilhelm Schwarz Bankgeschäft, Bochum.** Die Firma ist erloschen.

**Am 13. März 1940**

HRA. 2825: **Gebr. Felsenthal, Bochum.** Die Firma ist erloschen.

Die Firmen:

HRA. 3142: **Alex Cahn, Bochum** [Horst-Wessel-Str. 53].

HRA. 3105: **Franz Heinz, Bochum** [Viehofstr. 36].

HRA. 3173: **Schuh-Klausner Isak Klausner, Bochum** [Brückstr. 54], sollen von Amts wegen gelöscht werden. Die Inhaber oder deren Rechtsnachfolger werden hiervon benachrichtigt. Es wird ihnen zur Geltendmachung eines Widerspruchs eine Frist von 3 Monaten gesetzt.

**Veränderungen:**

**Am 20. Februar 1940**

HRB. 818: **Cumaronharz-Verband Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum** [Wittener Str. 45]. Dem Wilhelm Schulte in Bochum ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er befugt ist, die Firma in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten. Die Prokura des Fritz Speckenbach ist erloschen.

**Am 20. Februar 1940**

HRB. 944: **Benzol-Verband Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum** [Wittener Str. 45]. Dem Günther Lamm in Bochum ist unter Beschränkung auf den Betrieb der Hauptniederlassung in Bochum Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß er berechtigt ist, die Firma in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten. Die Prokura des Fritz Speckenbach und Dr. Alfons Holzbauer ist erloschen.

**Am 29. Februar 1940**

HRB. 928: **Dr. C. Otto u. Comp. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Die Prokura des Dipl.-Ing. Hans Bernd Kähler in Saarbrücken ist erloschen.

**Am 14. März 1940**

HRA. 809: **Constantin Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Dem Kaufmann Karl Kretschmer in Bochum ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er befugt ist, die Firma gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu zeichnen.

**Erloschen:**

**Am 20. Februar 1940**

HRB. 925: **„Blitz" Güterfernverkehr Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum** [Wiemelhauser Str. 203]. Die Abwicklung ist beendet. Die Firma ist erloschen.

**Am 20. Februar 1940**

HRB. 801: **Otto Metz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Düsseldorf mit einer Zweigniederlassung in Bochum.** Die Zweigniederlassung in Bochum ist aufgehoben.

**Am 4. März 1940**

HRB. 920: **Deutsche Mittelstands-Verlags-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Die Abwicklung ist beendet. Die Firma ist erloschen.

---

Die Zeitschrift vom Oberkommando der Wehrmacht

**„Die Wehrmacht"**

und die Zeitschrift unserer Luftwaffe

**„Der Adler"**

sind beide in unserer Lesemappe aufgenommen worden

**Lesezirkel Siepmann, Wilhelmsplatz**

Ihre Verlobung geben bekannt

**Paula Geilenkirchen**
**Georg Huck**
z. Z. eingezogen

20. März 1940

Düsseldorf, Clever Straße 78 — Bochum, Bülowstraße 16

---

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Helga mit Herrn Oberleutnant Friedrich Wilhelm Voß gebe ich hiermit bekannt

Dr. jur. Carl Moskopp

Unsere Verlobung zeigen wir hiermit an

**Helga Moskopp**
**Friedrich Wilhelm Voß**
Oberleutnant und Adjutant in einem Artillerie-Regiment

Bochum, Fernstraße 59 — Ostern 1940 — z. Z. im Felde
zu Hause: Sonntag, den 24. März

---

Ihre Verlobung geben bekannt

**Else Pinkerneil**
**Walter Eggeling**
Oberleutnant im Felde

Bochum, im März 1940, Dorstener Straße 198 — Hannover
zu Hause: Ostersonntag

---

Ihre Vermählung geben bekannt

**Helmut Rienhoff**
**Ingeborg Rienhoff**
geb. Schmidt

21. März 1940

z. Z. im Felde — Bochum, Märkische Straße 5

---

Am 16. d. M. starb plötzlich und unerwartet infolge eines tragischen Unglücksfalles

Herr Polizeihauptwachtmeister

# Heinrich Licht

Der allzufrüh Verstorbene hat sich während seiner fast 20jährigen Dienstzeit bei der Stadt Bochum als ein pflichttreuer und zuverlässiger Polizeibeamter erwiesen. Seinen Mitarbeitern war er ein guter Kamerad.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben!

Bochum, den 20. März 1940

Der Oberbürgermeister
Dr. Piclum

---

Der unerbittliche Tod nahm mir heute morgen infolge Unglücksfalles meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

# Hans Luck

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hedwig Luck geb. Pepmöller
und Angehörige

Bochum (Wiemelhauser Straße 121), den 18. März 1940

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. März, um 15.30 Uhr, von der großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes Freigrafendamm aus statt. — Trauerfeier daselbst eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

## Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

I Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin,
II Deutsche Hypothekenbank in Weimar,
III Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M.,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden,
VI Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Hauptversammlungen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1939 eine Dividende von 6 % zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug von 15 % Kapitalertragssteuer und Kriegszuschlag, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken sofort stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1939, soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 77, bei II die Nr. 33, bei III die Nr. 78, bei IV die Nr. 18, bei V die Nr. 44, bei VI die Nr. 46.

Berlin, Weimar, Frankfurt a. M., Schwerin, Dresden, Köln, den 21. März 1940.

---

Die Beleidigung, die ich geg. Herrn Heinrich Wengeler, Bochum-Querenburg, Hevener Str. 315, ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück.
H. Hüggenberg, Hevener Str. 309

---

Familienanzeigen haben im „BA" die größte Verbreitung

---

Stets einfach war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich,
Nur für die Deinen Streben,
War Deine höchste Pflicht.

Dienstag abend 23.50 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, nach einer kurzen, schweren Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

# Johann Naporra

im Alter von fast 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum (Normannenstr. 28), Essen, Ostpreußen, 20. März 1940

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. März 1940, nachmittags 17 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Heute nachmittag 15.40 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Wwe. Robert Woelk

Magdalene geb. Dönges

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Elsabstraße 4), W.-Elberfeld, D.-Hörde und D.-Schüren, den 19. März 1940

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. März 1940, nachm. 14 Uhr, von der Leichenhalle Friedhof Blumenstraße aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

---

Dienstag früh 2 Uhr starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, die

Ehefrau

# Henriette Reil

geb. Krossa

im Alter von 31 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Reil
und Kinder

Bochum (Untere Heidestr. 28), den 20. März 1940

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 23. März, vormittags 10.30 Uhr, von der Leichenhalle Bochum-Hamme.
Trauerfeier eine Viertelstunde vorher

---

Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöset,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein. Jes. 43, V.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 10.40 Uhr nach langem, schwerem Leiden meine liebe Tochter und Braut

# Elfriede Kespelher

im Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Mathilde Kespelher
Fritz Linhart als Verlobter

Bochum-Weitmar (Am Holtkamp 47), Brandenburg, Kassel, Eberachütz, Essen, Mettmann, Hamborn, München, Fegesak, den 20. März 1940

Die Beerdigung ist Sonnabend, den 23. März, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause Am Holtkamp 47. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen

herzlichen Dank

Frau Marie Schikowski
nebst Kindern

Bochum, im März 1940

---

**Sie fühlen sich wie neugeboren**
nach einer Blutreinigungskur mit unserm bewährten
**Abtei-Kräutertee Nr. 3**
Paket 0,60 RM. und 1,20 RM.
Machen Sie einmal einen Versuch!
**Reform- und Kräuterhaus Plattfaut**
Viktoriastraße 5 — Ruf 66382

---

## Stellenangebote

**Achtung, Schreiner (Tischler)!**
Größerer Staatsbetrieb sucht in Dauerstellung einen
**Schreiner**
(Tischler)
Bewerbungen sind einzureichen unter P S 7381 Anzeiger

**Zeitschriften-Lieferbote**
gesucht. Ausführl. Bewerbung unter Z H 81671 Anzeiger

Wir suchen für sofort einen tüchtig. **Polstergehilfen** der selbständig arbeiten kann. Auch als Nebenbeschäftigung.
Möbel Limpinsel, Bochum, Gußstahlstraße 10

Einen zuverlässig. **Kraftfahrer** vermittelt Ihnen eine Kleinanzeige im „Bochumer Anzeiger"

Älterer **Maurer** f. kleine Reparaturen auf einem Gut für 6—8 Wochen gesucht.
Bochum, Kohlenstraße 181

Kräft., intelligent. **Junge** kann bei mir das Landjahr abmach.
Heinrich Herker, Gartenbau, B.-Weitmar, Marktstraße 356a

Für unsere Einkaufsabteilung suchen wir zum mögl. baldigen Eintritt eine perfekte
**Stenotypistin**
(10-Fingersystem — Elektro-Schreibmaschine), möglichst aus der Maschinenbau- oder Eisenindustrie. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Lebensl. erbeten an
Maschinenfabrik Gebr. Eickhoff
Bochum

Nach Düsseldorf:
Zuverlässige, erfahrene
**Hausgehilfin**
als Stütze für kl., gepfl. Haushalt gesucht.
Nähere Auskunft erteilt Frau Uhlmann, Bergstraße 76, Ruf 653 14.

Ehrliche, brave
**Hausgehilfin**
die selbst. arbeiten und kochen kann, oder Kochkenntnisse hat, wegen Heirat der jetzigen in klein. Geschäftshaushalt zum 1. 4. gesucht.
B. Krüsemann, Schützenbahn 5

Großhandlung sucht zum 1. April oder später für Verkauf und Büro
**ein Lehrmädchen**
Weiter wird eine erfahrene
**Hausgehilfin**
für ¾ Tage gesucht.
Angeb. mit Zeugnisabschriften unter D S 7389 Anzeiger

**Lehrmädchen**
mit guter Schulbildung für den Verkauf gesucht.
Röthe, Wiemelhauser Str. 61; gegenüber dem Straßenbahndepot

Tüchtige, jüngere **Verkäuferin** und eine tüchtige **Hausgehilfin** für sofort gesucht.
Bäckerei u. Kondit. Wilhelm Hacke, Helenenstraße 4

Zuverlässiges **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht.
Franz Biermann, Herner Straße 93

Älteres **Mädchen** f. sämtliche Hausarbeiten gesucht.
Heinr. Rustemeier, Altenboch. Str. 28

**Büro-anfängerin**
bzw. Lehrmädchen mit guter Auffassungsg. u. Kenntn. in Stenograph. u. Maschinenschreib., sofort ges. Zuschr. L R 7210 Anzeig.

Ehrliche, zuverl. **Hausgehilfin** als Stütze der Hausfrau z. 1. 4. od. 15. 4., evtl. 1. 5. gesucht.
Dr. Hertwig, Münster, Gertrudenstr. 11

**Zweitmädchen** gesucht
Metzgerei Albert Wahl, Wittener Str. 247

Für kl. Haushalt **Mädchen** oder ältere Kraft gesucht.
Ausk. Anz. (81692

Wegen Heirat m. jetzigen Hilfe suche ich für m. kleinen Haush. eine tücht. **Hausgehilfin** die etwas kochen kann.
Frau Rich. Becker, M.-Gladbach, Rheydter Str. 30

Jüngeres **Zweitmädch.** für sofort gesucht.
Bäckerei Glathe, Altenbochum, Wasserstraße 28

**Hausmädchen** evtl. a. Landjahrmädchen, sof. ges.
Gölzenleuchter, Bochum, Markstraße 180, Telephon 815 82

Saubere **Hausgehilfin** für ganze Tage gesucht.
Drogerie Kühnel, Amtsplatz 8

**Pflichtjahrmädel**
kinderlieb, f. gepfl. Haushalt bei Familienanschl. ges.
Angebote an Frau Aug. Volz, Bommern (Ruhr), Bommerbank 8

Saubere, ehrliche **Hausgehilfin** f. ½ od. ¾ Tage i. kl. Haush. ges.
Wittener Str. 82 I

**Mädchen** bis zu 17 J. für Etagenhaush. für ¾ Tage z. 1. 4. od. später gesucht.
Honsel, Ewaldstraße 16

Ordentliches **Mädchen** nicht unter 20 J., für sofort, evtl. später, für ganze, ¾ od. halbe Tage gesucht.
Joh. Goßmann, Kohlenstraße 98, Wirtschaft

**Halbt.-Mädch.** (von 9 bis 2 Uhr) zum 26. 3. 40 ges. Wäsche außer d. H. Sonntags frei.
Feldhege, Altenbochum, Wasserstraße 30

**Hausgehilfin** für ½ Tage (kl. Pers.-Haush.) ges.
Gadow, Mulderpaßstr. 9

## Stellengesuche

Älterer **Kellner** Fachmann, sucht p. bald Stellung in gutem Hause.
Angebote m. Verdienstmögl. erb. u. P S 81724 Anz.

Ig. Bürogehilfe, flotter Maschinenschreiber u. Stenotypist, sucht **Nebenbeschäft.**
Zuschriften unter S S 7392 Anzeig.

**Kontoristin**, auch m. Buchhalt. vertraut, sucht für die Abendstunden **Beschäftigung**
Zuschriften unter S O 7383 Anzeig.

**Stenotypistin** sucht Anfangsstelle. Zuschriften unter L K 81726 Anz.

Haustocht. (31 J.) **sucht Stelle** als Telephonist. o. and. Bürotätigk.
Zuschriften unter T E 81732 Anzeig.

18jähr. fleißiges **Mädchen** sucht z. 1. April oder später gute Stelle in Bochum.
Zuschriften unter K L 7380 Anzeig.

Jung. Mädch., n. nicht im Haushalt tätig gewesen, **sucht Stelle** i. Privathaushalt.
Zuschriften unter G E 81734 Anz.

Zum 1. od. 15. 4. **Stellung** in frauenlosem Haushalt gesucht.
Zuschriften unter P K 81758 Anz.

## Vermietung

**3 Zimmer** i. d. 2. Etage an ält. Leute z. verm.
Zuschriften unter O P 81756 Anz.

Großes **leeres Zimmer** i. Zweifamilienh. i. schönster Lage Altenbochums an berufst. Dame sof. z. verm. Zuschr. u. U E 81655 Anz.

Marienstr. 2, Eing. Humboldtstr., 1. Sch., gut möbliert. **Zimmer** m. Zentralh. a. Herrn z. v.

Wittener Str. 81 **Zimmer frei**, Pension und Zentralheizung.

Untere Heidestr. 35 einf. möbl. **Zimmer** zu vermieten

**Verpachtung**
einer kl. Landwirtschaft, ca. 17 Morgen Kulturland, 10 Zimmer, Stallung u. Scheune. Bewerber müssen Bargeld oder Viehbestand nachweisen. Rentner bevorzugt.
Gustav Heyermann, Makler, Witten, Poststraße 24.

**Kotten** mit kleiner Hühnerfarm sofort zu verpachten.
Auskunft Anzeiger. (a7148

## Mietgesuche

**5-6 Räume** neuzeitlich, m. all. Zubehör, etwas Garten, Stadtpark oder Ehrenfeld, gesucht. Zuschr. u. B K 6891 Anzeig.

Ehepaar (1 Kind) sucht **2½-3-Z.-W.** auch außerhalb.
Rehkopp, Herner Str. 104

Fräul. sucht einf. **möbl. Zimmer** Bettw. wird gestellt. Zuschr. u. Z A 81707 Anz.

Allst. ält. Dame (sich. Mietez.) sucht i. gut., ruh. Hause **2 u. 3-Z.-Wohn.** evtl. könn. 3 Z., Kochk., Diele, einig. Bad, unweit der Christkönigskirche, in Tausch gegeben werden.
Zuschriften unter W H 81742 Anz.

## Tauschgesuche

2-Z.-Wohn., Nähe Bochumer Verein, gegen **3-Z.-Wohng.** zu tausch. gesucht.
Ausk. Anz. (81697

**„BA"-ANZEIGEN helfen verkaufen!**

## Verkäufe

**Druckerei** mit sämtlichen Maschinen, 2 Ladenlokale, viel Nebenmiete, an einen Fachmann bei 5- bis 10 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Restkaufgeld zu 4¾% Jahreszins.
Gustav Heyermann, Makler, Witten, Poststraße 24.

**Schrebergart.** zu verkaufen oder zu verpachten
Zuschriften unter R R 81685 Anz.

Gut erhaltenes **Schüler-Schreibpult** zu verk. Hattinger Str. 19, 4. Etg.

**Heißmangel** umständeh. preiswert z. verkaufen.
Ausk. Anz. (81759

Gebrauchtes **Schlafzimmer** m. Matr., Küchentisch, 2 Stühle, Einmachtöpfe, 2 Torn. f. HJ. z. v. Vierhausstr. 45, p.

Weißes Holzbett mit Matratze zu verkaufen.
Neustraße 18 I

Fast neuer **Kaminofen** umzugsh. z. verk.
Habersleben er St. 8

**Haargarn-Teppich** 2×3 Meter, Astania-Gasheizofen zu verkauf. (a7214
Kronenstraße 59, 3. Obergeschoß

Eine Sendung große und kleine **Schweine** angekommen, die ich preiswert abgebe.
Albrecht Viebahn, Bochum, Stiepelkuhlstr. 55

**Mädchen**
für Bügelei und Wäscherei gesucht.
Färberei Galluschke
Kontor Wilhelmstraße 6

## Heiraten

37jähr. Frau mit 14jähr. Tocht. sucht gebildeten Herrn kennenzulernen **zwecks Heirat**
Zuschriften unter H A 81765 Anz.

## Verloren

Brauner **Kinderschuh** Dienstag nachm. verlor. Bitte abz. Alfenstr. 3 II l.

**Damenschirm** (graubr.) Montag abend n. 19 Uhr unt. d. Unterführ. Hattinger Str. verl. Geg. Belohn. abz. Marienstr. 2, 1. E., Eing. Humboldtstr.

**D.-Fausthandschuh** Montag verloren. Abzugeben gegen Belohnung Maltcserstr. 34 I

## Entlaufen

**Weißer Spitz** entlaufen.
G. Schweighöfer, Rind- u. Schweinemetzgerei, Mühlenstraße 81

## Kapitalien

**10000 Mk.** erststellig, auf gutes Objekt auszuleihen.
Zuschriften unter A F 7367 Anzeig.

**Annahmestellen für Klein-Anzeigen**
**Bochum**
**Rathausplatz 8**
Hauptgeschäftsstelle
Hattinger Straße 20
G. Langenstück, Schreibwarenhandlg.
Hattinger Straße 14
Karl Regelmann, Buchhandlung
**B.-Altenbochum**
Wittener Straße 170
Druck-Menne:
Wittener Straße 241
Georg Lilpopp:
Wittener-Straße 226
Bernhard Sure:
Wittener Straße 255
H. Stückemann
**B.-Dahlhausen**
Elberger Straße 4
E. Kipper:
Dr.-C.-Otto-Str. 117
E. Bings

## Kaufgesuche

Gut erh., mod. **Sportwagen** zu kaufen gesucht.
K. Peter, Bochum-Laer, Fritz-Reuter-Str. 3

Gut erhaltener **Zwillings-Laufst.** zu kaufen gesucht.
H. Waga, Bochum-Werne, Heinrich-Gustav-Straße 138

Suche gebrauchtes **Klavier** schwarz, v. Priv., bis 200 Mk.
Zuschriften unter H Z 81492 Anz.

**Linoleum-Teppich** oder Läufer, gebr., zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter O P 81722 Anz.

Kleiner elektr. **Kühlschrank** zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter S G 81719 Anz.

Gebr., aber sehr gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter L R 7396 Anzeig.

**Dreirad** für Kinder zu kaufen gesucht.
Lindner, Kronenstraße 61

**Brillantring** zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter S A 81720 Anz.

**Anhänger** 10—15 Zentner Tragkraft, gesucht.
Bender, Roonstraße 70

**Suche zu kaufen:**
1 Herrenanzug, Größe 46—48,
1 Paar Herrenschuhe (41—42),
1 Herrenfahrrad, gebraucht.
Zuschr. P K 81736 Anz.

Kaufe **Kanarienhähne Wellensittiche**
Kerskens Zoo, Bochum, Alleestraße 26

## Motormarkt

Gut erhaltener **3-Rad-Wagen** 200 ccm, zu kaufen gesucht.
Albin Linß, Pieperstraße 1

**Opel-Kadett** 4türig, neuwertig, D.K.W.-Meisterkl., Luxusausführung, Ford Eifel, sofort zu verkaufen.
Rud. Menge, Bochum, Viktoriastraße 45, Ruf 683 33

## Vermischtes

**Düngekalk** eingetroffen.
Heinr. Schlenkhoff G. m. b. H., Ehrenfeldstr. 44, Tel. 679 91

**Harnuntersuchungen** auf Zucker und Eiweiß etc. 1,50 RM. im Laboratorium der Drogerie Fischer, Kortumstraße Ecke Rottstraße.

**Hartnäckige Verschleimung** Husten, Heiserk., Katarrh, auch i. chron. Fällen (Bronchitis) beseitigt der echte Alpenkräuter-Bronchial- und Lungen-Tee. Paket 1 Mk. Allein echt zu hab. in der Drogerie Fischer, Boch., Kortumstr. Ecke Rottstraße.

**Der erfahrene Geschäftsmann läßt seine Anzeigen im „BA" erscheinen weil er weiß, daß sie hier von einem großen Publikum gelesen werden**